



Quelle: TGP

Unterlage 16.2

ABS/NBS Hamburg – Lübeck – Puttgarden (Hinterlandanbindung FBQ)

Planfeststellungsabschnitt 5.2

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zur Verlegung der 30-kV-Leitung

Vorhabenträgerin:



~~DB Netz AG, DB Station & Services AG und DB Energie GmbH~~

~~DB Netz AG DB InfraGO AG~~
Adam-Riese-Straße 11-13
~~60486~~ 60327 Frankfurt/M.

Regional zuständig:

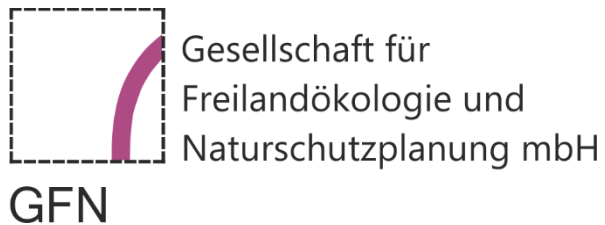
~~DB Netz AG DB InfraGO AG~~
Region Nord
Beim Strohhouse 17
20097 Hamburg

Auftraggeber:



Schleswig-Holstein Netz AG
Schleswig-Heinrichs-Platz 1
25451 Quickborn

Erstellt durch:



~~Edisonstraße 3~~ Stuthagen 25
~~24145 Wellsee~~ 24113 Molfsee

Stand ~~2023-05-12~~ 2025-02-06



Kofinanziert von der Fazilität
„Connecting Europe“ der Europäischen Union

Inhalt

1	Anlass und Aufgabenstellung	1
2	Bezugsraum und beurteilungsrelevante Merkmale.....	3
2.1	Übersicht Bezugsraum	3
2.2	Beschreibung des Vorhabens	4
2.2.1	Wirkungen des Vorhabens.....	6
3	Relevanzprüfung	9
3.1	Vorbemerkung und rechtliche Grundlagen	9
3.2	Ausgewertete Daten.....	12
3.3	Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie	12
3.4	Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie	13
3.4.1	Säugetiere.....	14
3.4.2	Reptilien.....	17
3.4.3	Amphibien	18
3.4.4	Weitere Artengruppen (Fische, Käfer, Libellen, Schmetterlinge und Weichtiere)	19
3.5	Europäische Vogelarten	22
3.5.1	Brutvögel.....	22
3.5.2	Rast- und Zugvögel	32
3.5.3	Vogelzug.....	33
4	Prüfung von Verbotstatbeständen	37
4.1	Arten des Anhangs IV der FFH-RL	37
4.1.1	Fledermäuse.....	37
4.1.2	Amphibien	56
4.2	Europäische Vogelarten	58
4.2.1	Brutvögel (inkl. Großvögel).....	58
4.2.2	Zugvögel.....	73
5	Fazit.....	76
6	Quellenverzeichnis	77
7	Anhang 2: EBA-Formblätter	82
7.1	EBA - Formblätter Fledermäuse (10 Arten)	82
7.2	EBA - Formblätter Amphibien (1 Art).....	102
7.3	EBA - Formblätter Brutvögel (3 Arten)	103
7.4	EBA – Formblätter Brutvögel (5 Gilden).....	109
7.5	EBA – Formblätter Zugvögel (1 Gilden)	120

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht der 30-kV-Leitungsabschnitte von PFA 5.2	3
Abbildung 2: Donaumast (Unterlage 7.9.6)	5
Abbildung 3: Übersicht über den Vogelzug über Schleswig-Holstein	34

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht über die potenziell prüfungsrelevanten Projektwirkungen	6
Tabelle 2: Liste der erfassten Fledermausarten mit Status der Roten Liste SH-/BRD	15
Tabelle 3: Vorkommen von Amphibienarten (Anh. IV FFH-RL) im Vorhabenbereich	19
Tabelle 4: Prüfrelevanz der im Untersuchungsgebiet des PFA 5.2 nachgewiesenen Brut- und Großvögel aus dem Jahr 2021 sowie dem LfU-Artkataster	24
Tabelle 5: Abschichtungstabelle. Zusammenfassende Darstellung der beeinträchtigten Brutvogelarten und die Konfliktsituation	31
Tabelle 6: Landesweite Bestandszahlen relevanter Rastvogelarten im UG	33
Tabelle 7: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Braunes Langohr	37
Tabelle 8: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Breitflügelfledermaus	39
Tabelle 9: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Fransenfledermaus	41
Tabelle 10: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Kleiner Abendsegler	43
Tabelle 11: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Großer Abendsegler	45
Tabelle 12: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Mückenfledermaus	46
Tabelle 13: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Rauhautfledermaus	48
Tabelle 14: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Teichfledermaus	50
Tabelle 15: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Wasserfledermaus	52
Tabelle 16: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Zwergfledermaus	54
Tabelle 17: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Kammmolch	56
Tabelle 18: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Feldlerche	58
Tabelle 19: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Rebhuhn	61
Tabelle 20: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Sprosser	63
Tabelle 21: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Bodenbrüter des Offenlandes	64
Tabelle 22: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Brutvögel der Fließ- und Stillgewässer und ihrer Ufer (inkl. Röhrichte)	66
Tabelle 23: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Gehölzfreibrüter einschließlich Bodenbrüter in Kontakt zu Gehölzen oder in Wäldern	68
Tabelle 24: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Gehölzhöhlenbrüter einschließlich Nischenbrüter	70
Tabelle 25: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Brutvögel an anthropogenen Bauwerken (Masten)	72
Tabelle 26: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Durch das Vorhaben betroffene Zugvogelarten der „Breitfrontzieher“	74
Tabelle 27: Artenschutzrechtlich relevante Artengruppen und artenschutzrechtliche Maßnahmen	76

Abkürzungsverzeichnis

AFK	Arten- und Fundpunktkataster des Landes Schleswig-Holsteins (jetzt ZAK SH)
AfPE	Amt für Planfeststellung Energie
ASB AFB	Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag
BAB 1	Bundesautobahn 1
BE-Fläche	Baustelleneinrichtungsfläche
BEVVG	Bundeseisenbahnverkehrsverwaltungsgesetz
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BV	Brutvogel
CEF-Maßnahme	vorgezogene Ausgleichsmaßnahme gem. § 44 (5) BNatSchG
DB	Deutsche Bahn AG
EBA	Eisenbahn-Bundesamt
EU	Europäische Union
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
FBQ	Feste Fehmarnbeltquerung
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG)
FÖAG	Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft
GFB	Gehölzfreibrüter einschließlich Bodenbrüter in Kontakt zu Gehölzen oder in Wäldern
GHB	Gehölzhöhlenbrüter einschließlich Nischenbrüter
KIFL	Kieler Institut für Landschaftsökologie
LBP	Landschaftspflegerischer Begleitplan
LBV-SH	Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein
LfU	Landesamt für Umwelt Schleswig-Holstein
LLUR	Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein
MEKUN	Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein (zuvor MELUND)
MELUND	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein (jetzt MEKUN)
MELUR	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
MLUR	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein
PFA	Planungsfeststellungsabschnitt
RL	Rote Liste
RL-D	Rote Liste Deutschland
RL-SH	Rote Liste Schleswig-Holsteins
SH	Schleswig-Holstein
TGP	Trüper Gondesen Partner
UG	Untersuchungsgebiet
UW	Umspannwerk
VSchRL	Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 79/409/EWG)
ZAK SH	Zentrales Artenkataster des Landes Schleswig-Holstein (zuvor AFK)

Bearbeitung

Projektleitung:

- Dipl.-Biol. Christoph Herden

Bearbeiter/in:

- B.Sc. Landschaftsarchitektur Lisa Heinke
- M.Sc. Biologie Jennifer Falk
- **B.Sc. Umweltwissenschaften Celine Karl**



WELLSEE, 12.05.2023

MOLFSEE, 06.02.2025

ALLE ABBILDUNGEN OHNE QUELLENANGABEN SIND EIGENE DARSTELLUNGEN

1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Bundesrepublik Deutschland und das Königreich Dänemark (Kongeriget Danmark) beabsichtigen eine Feste Fehmarnbeltquerung zu errichten. Die Feste Fehmarnbeltquerung soll dazu dienen, die Verkehrsverbindungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich Dänemark sowie zwischen Mitteleuropa und Skandinavien zu verbessern.

Die ~~DB Netz AG, die DB Station & Service AG und die DB Energie GmbH~~ DB InfraGO AG (nachfolgend: „Vorhabenträgerinnen“) planen die Schienenanbindung der Festen Fehmarnbeltquerung. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um den Aus- und den Neubau von Abschnitten der Eisenbahnstrecke 1100 der ~~DB Netz AG~~ DB InfraGO AG von Lübeck Hauptbahnhof nach Puttgarden.

Die 30-kV-Freileitung Lütjenbrode - Großenbroderfähre (00-119/129) wird im Leitungsfeld Mast Nr. 3 – 4 von dem geplanten Streckenneubau mit Elektrifizierung der ~~DB Netz AG~~ DB InfraGO AG im Bau-km 167,94 unterkreuzt. Weiterhin tangiert der geplante Streckenneubau im Bereich Bau-km 171,3 – 171,5 die 30-kV-Freileitung so, dass die Elektrifizierung der Bahnstrecke unterhalb der Leiterseile der Freileitung im Leitungsfeld Mast Nr. 14 – 15 liegt. In beiden Abschnitten sind die Abstände der Freileitung zu der geplanten Bahnanlage für den Bau und den Betrieb beider Anlagen nicht ausreichend, so dass ein Umbau der Freileitung erforderlich ist.

Die Anpassung der 30-kV-Leitung (nachfolgend: Vorhaben) ist Teil der Planung der Schienenanbindung der Festen Fehmarnbeltquerung. Da die artenschutzrechtliche Bewertung bei Freileitungen jedoch von den methodischen Ansätzen für den Bau einer Eisenbahnstrecke abweicht, wird das Vorhaben im vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (~~ASB AFB~~) separat betrachtet. Die artenschutzrechtliche Bewertung der Schienenanbindung sowie eine Zusammenfassung der Wirkungen beider Vorhaben wird in Unterlage 16.1 vorgenommen. ~~Außerdem werden, um eine Überkompensation zu vermeiden, Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, die im Rahmen der 30-kV-Leitungsanpassung verursacht werden, in den Konfliktbewertungen der Unterlage 16.1 aufgenommen. Zusätzlich erfolgt in Unterlage 16.1 eine Betrachtung des Zusammenwirkens der artenschutzrechtlichen Auswirkungen auf vorhabenrelevante Arten der Schienenanbindung und der 30-kV-Leitungsanpassung.~~

Die Notwendigkeit zur Durchführung einer artenschutzrechtlichen Prüfung ergibt sich unmittelbar aus Art. 12 (1) und Art. 13 der FFH-Richtlinie, die mit den §§ 44f BNatSchG in nationales Recht umgesetzt wurden. Gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG ist für zulässige Eingriffsvorhaben das folgende Artenspektrum von artenschutzrechtlicher Prüfrelevanz:

- Tierarten und Standorte wildlebender Pflanzen der FFH-Richtlinie Anhang IV
- Alle europäischen Vogelarten im Sinne der VSchRL

Im vorliegenden ~~ASB AFB~~ wird den Vorgaben des Leitfadens „Beachtung des Artenschutzes bei der Planfeststellung“ (LBV-SH & AfPE-SH 2016) sowie dem „Umweltleitfaden zur eisenbahnrechtlichen Planfeststellung und Plangenehmigung ~~sowie für~~

~~Magnetschwebebahnen~~. Stand: ~~Oktober 2012~~ November 2023, Teil V: Behandlung besonders und streng geschützter Arten ~~in der eisenbahnrechtlichen Planfeststellung~~“ des EBA (~~EBA 2017; EBA 2012~~) (EBA 2023) gefolgt ¹.

¹ In Abstimmung mit dem EBA wird in dieser Unterlage aufgrund des vorangeschrittenen Verfahrensstands nicht die aktuelle Mustergliederung des EBA aus dem Jahr 2023 und nicht die aktuellen EBA-Formblätter aus dem Jahr 2024 verwendet.

2 Bezugsraum und beurteilungsrelevante Merkmale

2.1 Übersicht Bezugsraum

Das Bauvorhaben des Planfeststellungsabschnitts 5.2 ist in zwei Bereiche aufgeteilt. Der erste Bereich befindet sich am Umspannwerk in Lütjenbrode. Der zweite Teil liegt nordöstlich von Großenbrode.

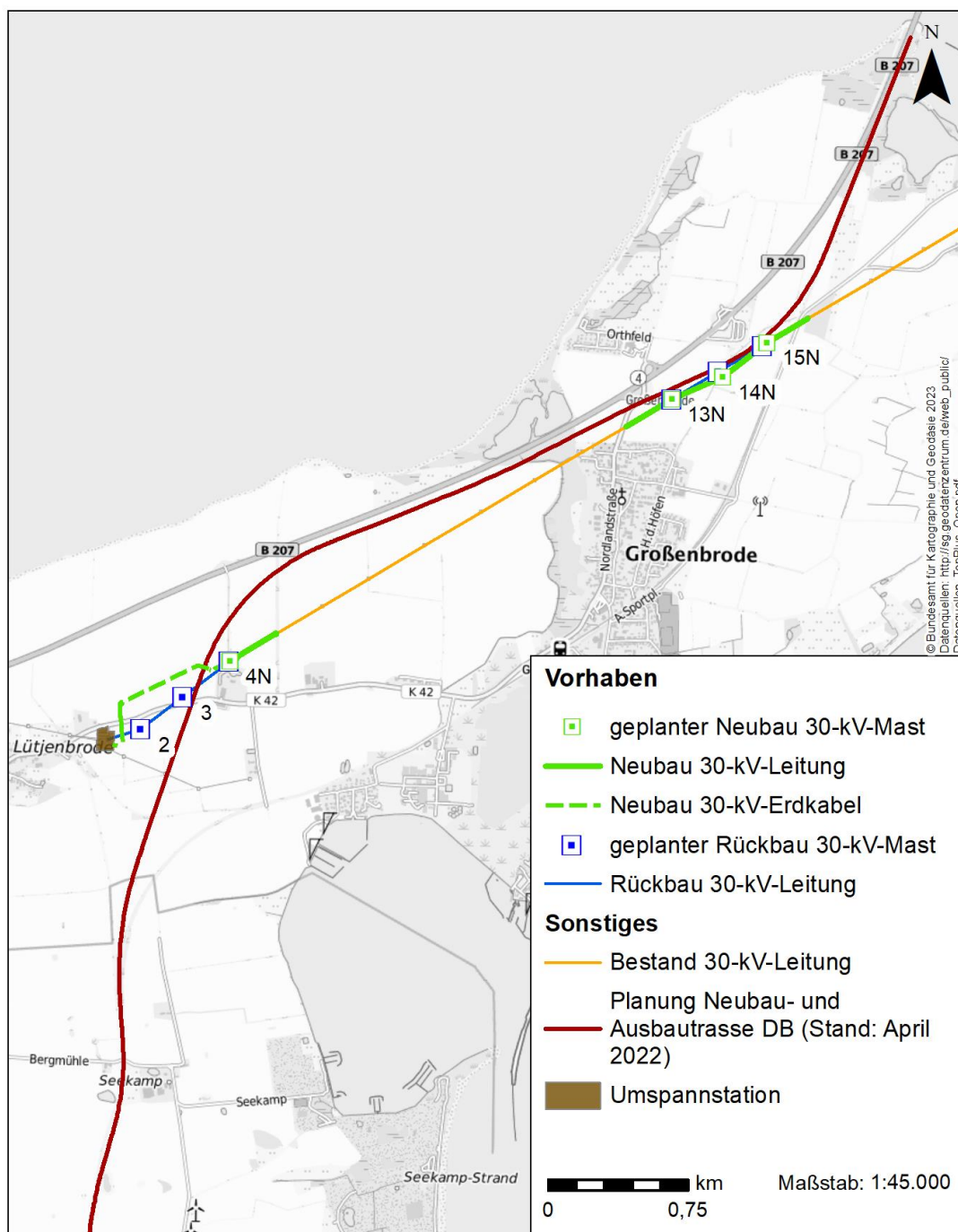


Abbildung 1: Übersicht der 30-kV-Leitungsabschnitte von PFA 5.2

2.2 Beschreibung des Vorhabens

Der Umbau des Kreuzungsfeldes im Bereich Mast Nr. 3-4 erfordert einen Ersatzneubau des Abspannabschnitts Mast Nr. 2-4, da der Mast Nr. 3 zur Optimierung des künftigen Kreuzungswinkels zwischen der 30-kV-Leitung und der geplanten Bahnstrecke nicht standortgleich ersetzt werden soll. Die 30-kV-Leitung bindet im Umspannwerk Lütjenbrode in das alte Schalt- haus ein (s. Abbildung 1, Umspannstation). Von dort gibt es eine Kabelverbindung zum neuen Schalthaus. Nach dem Ersatzneubau soll die Einbindung in das neue Schalthaus direkt mittels Erdkabel erfolgen, sodass der Mast Nr. 2 als Kabelendmast ausgeführt werden müsste. Nach interner Prüfung ist eine Kabelverbindung (ohne Verbindungsmuffen) bis Mast Nr. 4 wirtschaft- lich vertretbar, sodass der erforderliche Kabelendmast den Mast Nr. 4 ersetzen soll. Der be- stehende Freileitungsverlauf nach Mast Nr. 4N (Kabelendmast) bleibt unverändert.

Um den Abstand zwischen der geplanten Bahnstrecke mit Elektrifizierung und der bestehen- den Freileitung im Bereich Mast Nr. 14 – 15 zu vergrößern, muss der Mast Nr. 14 weiter süd- östlich ersetzt werden. Da die benachbarten Maste Nr. 13 und 15 Tragmaste sind (die nächs- ten Abspannmaste sind Mast Nr. 4 und 20) müssen diese beiden Maste als Abspannmaste ersetzt werden. Der Mast Nr. 13 steht innerhalb eines Knicks und soll standortgleich ersetzt werden. Der Mast Nr. 15 wird, zum Erreichen des erforderlichen Abstands zur geplanten Bahn- strecke, mit verschobenem Standort in Leitungsrichtung ersetzt.

Provisorien

Zur Aufrechterhaltung der Stromversorgung während der Bauzeit wird der Stromfluss über Provisorien geführt. Die Provisorien werden in der Regel als Freileitungsprovisorium errichtet und führen um die Baubereiche der Neubaumaste in der Bestandstrasse vorbei. Dies ist bei der Verbindung von Neubaumast 4N und Bestandsmast 5 sowie im Bereich zwischen Mast Nr. 12-16 notwendig. Ein Freileitungsprovisorium besteht aus einem sogenannten Baukasten- system, welches ohne Gründung aufgestellt wird. Die auftretenden Kräfte werden mittels Ver- ankerungen mit Stahlseilen in das Erdreich abgeführt.

Da sich die am Markt verfügbaren Provisorien in ihrer Bauart unterscheiden, ist die genaue technische Ausführung des Provisoriums vom ausführenden Bauunternehmen abhängig.

Maste und Gründungen

Der neu zu errichtende Mast Nr. 4N wird als Donaumast ausgeführt (vgl. Abbildung 2), die Maste Nr. 13N-15N sind Einebenen-Maste.

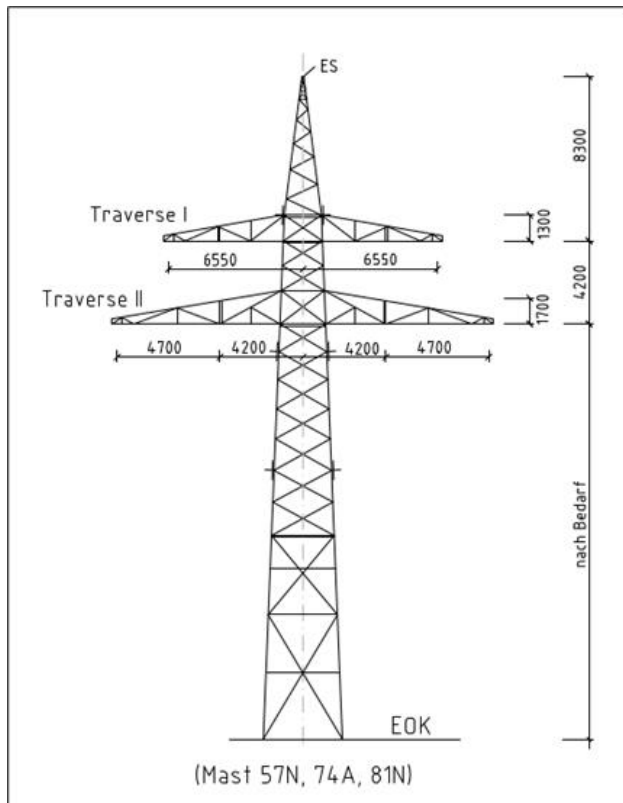


Abbildung 2: Donaumast (Unterlage 7.9.6)

Die Festlegung der Gründungsart ist abhängig von den örtlichen Baugrundeigenschaften. Im Zuge der Ausführungsplanung werden Baugrunderkundungen durchgeführt, auf deren Grundlage die spätere Gründung dimensioniert und berechnet wird. Zum jetzigen Zeitpunkt kann eine Festlegung der Gründung noch nicht erfolgen. Der Vorhabenträger geht aber davon aus, dass im Bereich des Ersatzneubaus vorrangig aufgeteilte Gründungen mittels Pfahlgründungen (Tiefengründungen) zum Einsatz kommen werden.

Wasserhaltung

Wasserhaltungen sind im Leitungsbereich planmäßig vorgesehen. Zur Gründung der Masten und zur Herstellung des Kabelgrabens ist die künstliche Trockenlegung z. B. durch Sammeln und Abpumpen von eindringendem Oberflächenwasser oder durch eine Absenkung des Grundwasserspiegels notwendig. Diese Maßnahmen sind baubedingt zeitlich befristet. An Maststandorten wird von einer Wasserhaltung bis zu ca. 20 Tagen ausgegangen. Die Wasserhaltung entlang der Kabeltrasse wird immer nur in dem Bereich erforderlich, in dem die Tiefbauarbeiten stattfinden und dauern nur einige Tage. In der Anlage 7.6.11.1 (Wasserhaltungskonzept 30-kV-Freileitungen) werden die vorhabenbezogenen wasserwirtschaftlichen Maßnahmen geplant und erläutert.

Wegeausbau und Arbeitsflächen

Während der gesamten Bau- und Betriebsphase ist für die Erreichbarkeit des Vorhabens die Benutzung öffentlicher Straßen und Wege notwendig. Die Schutzbereiche der Leitungen

dienen grundsätzlich als Zufahrten zu den Masten und als Baufelder. Die Zugänglichkeit von Straßen und Wegen wird, wo erforderlich, durch Zuwegungen ermöglicht, die zudem auch die Umgehung von Flächen für den Naturschutz (Tabuflächen) bzw. Hindernissen wie z. B. Knicks, Gräben etc. berücksichtigen. Es werden grundsätzlich vorhandene Zufahrten und Knickdurchbrüche der Landwirtschaft genutzt. Die Zuwegungen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen werden mit temporären Lastverteilungsmatten (z. B. Baggermatten, Holzbohlen, Stahlplatten) ausgelegt, welche nach der Baumaßnahme rückstandsfrei zurückgebaut werden. Ein Ausbau (z. B. Verbreiterung der Wege mit Schotter) ist nicht vorgesehen. Dies gilt auch für die ausgewiesenen Arbeitsflächen.

Bauablaufplan und Gesamtbauzeit

Die Gesamtmaßnahme unterteilt sich in zwei Baustellenbereiche (UW Lütjenbrode bis Mast Nr. 5 und Mast Nr. 12 bis 16). Die erforderlichen Arbeiten an einem Mast (exklusive Seilzugarbeiten) summieren sich je nach Mastart, Standort und Witterungsbedingungen auf ca. 5 bis 8 Wochen.

Die Arbeiten auf der Kabelstrecke unterteilen sich in den Bereich mit Spülbohrung und den in offener Bauweise. Für die Errichtung der Kabelleitung wird eine Bauzeit von ca. 8 Wochen erwartet.

Für die Errichtung des Vorhabens wird eine Gesamtbauzeit von ca. 10 - 20 Wochen angesetzt.

2.2.1 Wirkungen des Vorhabens

Von der 30-kV-Freileitung und dem 30-kV-Erdkabel gehen Projektwirkungen (= Wirkungen oder Wirkfaktoren) aus, die u. a. durch ihre Art (bau-, anlage-, betriebsbedingt), ihre Dauer (temporär, langfristig, dauerhaft) und ihre Reichweite (Wirkraum) gekennzeichnet sind.

Im Folgenden werden kurz die möglichen Projektwirkungen sowie Auswirkungen getrennt nach bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen als Übersicht in Tabelle 1 vorgestellt. Diese beziehen sich nur auf die Wirkungen der in dieser Unterlage bewerteten 30-kV-Leitungsanpassungen. Die zusammenfassende Bewertung der Teilvorhaben der 30-kV-Leitungsanpassungen und der Schienenhinterlandanbindung als Gesamtvorhaben werden in Unterlage 16.1 vorgenommen.

Tabelle 1: Übersicht über die potenziell prüfungsrelevanten Projektwirkungen

Baubedingte (temporäre) Projektwirkungen durch das Baufeld, die Baustelleneinrichtungen und den Baustellenbetrieb	Anlagebedingte (dauerhafte) Projektwirkungen durch Überbauung mit Verkehrswegen, Bauten und dauerhaften Nebenanlagen	Betriebsbedingte (dauerhafte) Projektwirkungen durch den Anlagenbetrieb
Erdkabel + Freileitung	Freileitung	Erdkabel + Freileitung
Flächeninanspruchnahme (Baufeldräumung, Baustelleneinrichtungsflächen, Baustraßen, Bereitstellungsflächen)	Flächeninanspruchnahme	Lärmemissionen: Korona Entladungen bei sehr feuchter Witterung

Baubedingte (temporäre) Projektwirkungen durch das Baufeld, die Baustelleneinrichtungen und den Baustellenbetrieb	Anlagebedingte (dauerhafte) Projektwirkungen durch Überbauung mit Verkehrswegen, Bauten und dauerhaften Nebenanlagen	Betriebsbedingte (dauerhafte) Projektwirkungen durch den Anlagenbetrieb
Erdkabel + Freileitung	Freileitung	Erdkabel + Freileitung
Zerschneidung/Barrierewirkung	Scheuchwirkungen: Kulissen- und Silhouetteneffekte	Stromschlag
sensorische Störungen (visuelle Störreize, Lärmemissionen, Erschütterungen)	Kollisionen mit den Leitungsebenen, insbesondere den Erdseilen	Elektrische Felder, magnetische Flussdichten, erhitzte Leiterseile
ggf. Grundwasserabsenkungen während der Bauphase		Freihaltung Schutzstreifen für Erdkabel von Gehölzen
Schadstoffemissionen durch den Baustellenbetrieb		
Allgemeine Schädigungen durch den Baustellenverkehr (Kollision, Überfahren).		

Ausschluss von betriebsbedingten Wirkfaktoren:

- Stromschlag

Entsprechend § 41 BNatSchG werden die neu zu errichtenden Maste der 30-kV-Leitungsanpassung (Mittelspannung) konstruktiv so ausgeführt, dass Vögel gegen Stromschlag geschützt sind (Vogelschutzarmaturen). Der Wirkfaktor Stromschlag kann somit sicher ausgeschlossen werden.

Der Wirkfaktor wird daher nicht weiter berücksichtigt.

- Elektrische Felder, magnetische Flussdichten und erhitzte Leiterseile

Bisherige Untersuchungen über den Einfluss von sog. EM-Feldern auf Tiere lassen sich dahingehend zusammenfassen, dass keine nennenswerten Wirkungen auf den Organismus von Tieren verursacht werden. Über Auswirkungen dieser elektrischen Felder und magnetischen Flussdichten auf Vögel liegen bislang nur sehr wenige Untersuchungen vor.

Silny (1997) hat den Wissenstand dahingehend zusammengefasst, dass keine nennenswerten Wirkungen auf den Organismus der Vögel verursacht werden. In Einzelfällen konnte eine geringe Entwicklungsverzögerung von Jungvögeln festgestellt werden, die unter Hochspannungsleitungen ausgebrütet wurden, diese hat sich nach dem Ausfliegen wieder ausgeglichen. In Mecklenburg und Brandenburg brütet aktuell ein Großteil der Fischadlerpopulation auf Masten direkt oberhalb der Leiterebene, ohne dass dort bisher Hinweise auf Beeinträchtigungen in Bezug auf Bruterfolg oder Fitness der Jungvögel vorliegen. Die Zusammenfassung von Silny stellt immer noch den aktuellen Wissenstand dar (Silny 1997). Kein Zusammenhang zwischen der elektrischen Feldstärke sowie der magnetischen Flussdichte und dem Aufenthalt von Wiesenvögeln im Leitungsbereich konnte von Altemüller und Reich (1997) hergestellt werden.

Verletzungen von Vögeln durch Verbrennungen auf den Leiterseilen treten bei 30-kV-Leitungen nicht auf, weil es an der Oberfläche der Leiterseile von Mittelspannungsleitungen zu keiner Erhitzung wie bei Hoch- und Höchstspannungsleitungen kommt. Vögel nutzen Mittelspannungsleitungen regelmäßig als Sitzplatz (Langgemach 1997).

Der Wirkfaktor wird daher nicht weiter berücksichtigt.

- Lärmemissionen

Die temporären Lärmemissionen der Leitungen (Korona-Effekte) erreichen durchweg nur so geringe Stärken, dass negative Auswirkungen auf Tiere auszuschließen sind (Garniel und Mierwald 2010) bzw. sind sie auf den unmittelbaren Umgebungsbereich begrenzt. Von Lärmemissionen können Störungen ausgehen, die ggf. negative Auswirkungen auf lokale Populationen haben können. Weiterhin kann es aufgrund von Störungen auch zum Aufgeben von Gelegen kommen. Erhebliche Störungen der lokalen Population bzw. dauerhafte Beeinträchtigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können aufgrund der geringen Reichweite des Wirkfaktors ausgeschlossen werden.

Der Wirkfaktor wird daher nicht weiter berücksichtigt.

3 Relevanzprüfung

3.1 Vorbemerkung und rechtliche Grundlagen

Für die mit diesem Bauvorhaben assoziierten Auswirkungen ist nachzuweisen, dass das Vorhaben aus artenschutzrechtlicher Sicht genehmigungsfähig ist. Dazu wird im vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (AFB) geprüft, inwieweit das Vorhaben mit den Vorgaben des Artenschutzes im Rahmen des vorliegend zu prüfenden PFA 5.2 vereinbar ist. Die Notwendigkeit zur Durchführung einer artenschutzrechtlichen Prüfung ergibt sich aus Art. 12 (1) und Art. 13 der FFH-Richtlinie, die mit den §§ 44f BNatSchG in nationales Recht umgesetzt wurden. Gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG sind für nach § 15 BNatSchG Abs. 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen, die nach § 17 Abs. 1 oder Abs. 3 zugelassen werden, für ~~im Rahmen der artenschutzrechtlichen Bewertung sind~~ alle europäischen Vogelarten im Sinne der VSchRL sowie alle Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie zu berücksichtigen.

Das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG wird hinsichtlich einer Verwirklichung dieser durch das Vorhaben geprüft. Demnach ist es verboten

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG),
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG),
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG),
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG).

Gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG liegt ein Verstoß gegen

1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 1 BNatSchG),
2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer

Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 2 BNatSchG),

3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG).

Unter Berücksichtigung der oben beschriebenen Gesetzeswortlaute und Prüfungsmaßstäbe wird in der folgenden artenschutzrechtlichen Prüfung geprüft, ob durch das Vorhaben Verbotstatbestände erfüllt werden und ob ggf. Schutzmaßnahmen (z.B. Vermeidungsmaßnahmen, Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich sind. Für eine bessere Lesbarkeit wird auf eine erneute detaillierte Nennung der Gesetzeswortlaute und Prüfungsmaßstäbe bei der folgenden artenschutzrechtlichen Prüfung verzichtet. Der erste Schritt der artenschutzrechtlichen Prüfung kann bereits auf Ebene einer so genannten Relevanzprüfung erfolgen.

Im Rahmen der Relevanzprüfung werden die Wirkungen des Vorhabens mit dem zu berücksichtigenden Artenspektrum (s.o.) und im UG vorhandenen oder potenziell erwarteten Arten abgeglichen. Ziel ist es, an dieser Stelle alle Arten / Artgruppen abzuschichten, die in der nachfolgenden Konfliktanalyse nicht weiter geprüft werden müssen. Dies kann der Fall sein, weil sie entweder nicht im Vorhabengebiet vorkommen (keine Verbreitung oder keine bzw. unzureichende Habitatstrukturen in diesem) oder weil sie zwar im Vorhabengebiet vorkommen, aber von den Wirkfaktoren nicht betroffen sind. Für alle weiteren Arten, für die eine derartige Abschichtung nicht möglich ist, wird das Eintreten der Verbotstatbestände in Kap. 4 geprüft (diese sind vorhabenrelevant).

Da es sich bei dem zu prüfenden Vorhaben um einen nach § 15 BNatSchG zulässigen Eingriff handelt, sind die lediglich nach nationalem Recht geschützten Arten aufgrund der Privilegierung gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG im Hinblick auf die Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG hier nicht gesondert zu prüfen. Die im Rahmen der Faunistischen Fachgutachten (Unterlage 22.4.) im Bezugsraum nachgewiesenen Arten, die nicht im Anh. IV FFH-RL gelistet sind, werden daher nicht im vorliegenden Artenschutzbeitrag, sondern im Rahmen der Bearbeitung der Eingriffsregelung (vgl. LBP, Unterlage 14.1) abgehandelt. Dabei wurden erhebliche Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes durch eine abgewogene Linienfindung und Feintrassierung sowie durch geeignete Schutz- und Vermeidungsmaßnahmen so weit wie möglich reduziert. Unvermeidbare Beeinträchtigungen werden durch Kompensationsmaßnahmen unter Berücksichtigung der ökologischen Ansprüche von betroffenen streng und besonders geschützter Arten kompensiert.

Für die Schienentrasse wurde ein separater artenschutzrechtlicher Fachbeitrag erstellt (Unterlage 16.1). In diesem sind die im Wirkungsbereich der Schienentrasse vorkommenden und beeinträchtigten Arten sowie die sich daraus ableitenden Vermeidungs- und ggf. erforderlichen Kompensationsmaßnahmen für die Schienentrasse vollumfänglich aufgeführt. Die 30-kV-

Leitungsanpassungen werden größtenteils vorhabensnah zur Schienentrasse geplant. Hierdurch kommt es bei den meisten Artengruppen zu Überschneidungen in den Bewertungen. In der vorliegenden Unterlage 16.2 erfolgt eine vollumfängliche Konfliktbewertung inklusive Ableitung erforderlicher Vermeidungsmaßnahmen. Um eine Überkompensation zu vermeiden, werden Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, die im Rahmen der 30-kV-Leitungsanpassung verursacht werden, in den Konfliktbewertungen der Unterlage 16.1 aufgenommen. Zusätzlich erfolgt in Unterlage 16.1 eine Zusammenfassung der Ergebnisse der artenschutzfachlichen Prüfung der 30-kV-Leitungsanpassung.

3.2 Ausgewertete Daten

Betrachtet werden im vorliegenden [ASB AFB](#) der 30-kV-Freileitung und des 30-kV-Erdkabels nach der Vorgabe des LLUR (LLUR-SH 2013a) alle Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie und europäischen Vogelarten 300 m links und rechts der Leitungsachse. Für bestimmte Artengruppen, die einen größeren Aktionsradius aufweisen, werden Wirkungen auch über die 300 m hinaus betrachtet. Hierunter fallen z. B. (anfluggefährdete) Großvogelarten, die in einem Umkreis von bis zu 6 km um die Vorhabenbereiche betrachtet werden.

Folgende Untersuchungen zur Verbreitung von Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie im Betrachtungsgebiet liegen vor und wurden ausgewertet:

- Faunistische Fachgutachten und Vegetationskundliche Gutachten (vgl. Unterlage 22.4), inkl. der Neukartierungen 2021/ 2022 (Unterlage 22.4.6.3)
- Faunistische Fachgutachten und Vegetationskundliche Gutachten zur Fehmarnsundquerung (Unterlage 22.4.5), inkl. der Neukartierungen 2021/ 2022 (Unterlage 22.4.5.3-22.4.5.8)

Für die Beurteilung zu weiteren möglichen Vorkommen von artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzenarten im Betrachtungsraum wurden darüber hinaus folgende Unterlagen ausgewertet bzw. folgende Quellen abgefragt:

- Aktueller Abgleich mit dem [Zentralen](#) Artenkataster (faunistische und floristische Datenbank) ([ZAK SH](#)) des Landesamtes für Umwelt Schleswig-Holstein (LfU), Stand [Juli 2022](#) [Mai 2024](#).
- Auswertung der verfügbaren Werke zur Verbreitung von Tier- und Pflanzenarten: v. a. Berndt et al.(2002) Borkenhagen (2011); Haacks und Peschel (2007); Klinge und Winkler (2005); (LLUR-SH 2018); MLUR 2007-2016 (MLUR-SH 2016; o. A. 2015; o. A. 2014; o. A. 2013; o. A. 2012; o. A. 2011; o. A. 2010; o. A. 2009; o. A. 2008; Thomsen 2007); Winkler et al. (2009); sowie sonstiger einschlägiger Fachliteratur (z.B. Petersen et al. 2004; Petersen et al. 2003).
- Weitere Quellen und Leitfäden, u.a.: [Lärm und Vögel \(Garniel und Mierwald 2010\)](#); [Arbeitshilfe „Fledermäuse und Straßenbau“ des LBV-SH \(LBV-SH 2020; LBV-SH 2011\)](#), [Arbeitshilfe Fledermäuse und Straßenverkehr des Bundesministerium für Digitales und Verkehr \(FÖA Landschaftsplanung GmbH 2023\)](#). Letztere Unterlage behandelt auch Arten, die in Schleswig-Holstein nicht vorkommen, wie die Mopsfledermaus oder die beiden Arten der Hufeisennasen und unterscheidet sich daher geringfügig hinsichtlich zeitlicher Vorgaben. Die Arbeitshilfe für Schleswig-Holstein ist auf das landesspezifische Artvorkommen und den klimatischen Bezugsraum ausgerichtet. Daher wird primär den Vorgaben des LBV-SH gefolgt.

3.3 Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Ein Vorkommen ist aufgrund der Seltenheit und arealgeografischen Beschränktheit der relevanten Arten Froschkraut (*Luronium natans*), Kriechender Sellerie (*Apium repens*) und Schierlings-Wasserfenchel (*Oenanthe conioides*) sowie der guten Kenntnisse ihrer

Verbreitung und ihrer Standortansprüche nicht zu erwarten (vgl. etwa Petersen et al. 2003; Stuhr und Jödicke 2007). So hat *Luronium natans* ihren Verbreitungsschwerpunkt in eher kalk- und nährstoffarmen stehenden Gewässern (B.i.A. Biologen im Arbeitsverbund 2007). Das einzige natürliche Vorkommen der Art besteht in SH im Großen-See bei Trittau, wobei sie neuerdings auch vereinzelt, im südöstlichen Kreis Segeberg sowie westlich von Eckernförde angesalbt wurde. *Oenanthe conioidea* bleibt wiederum auf das Elbästuar (Unterelbe) und *Apium repens* auf küstennahe Standorte an der Ostsee beschränkt. Das einzige bekannte Vorkommen von *Apium repens* in SH besteht östlich des Fehmarnsunds (B.i.A. Biologen im Arbeitsverbund 2007; Raabe 1987). Der Bestand von etwa 11-50 Exemplaren befindet sich in ca. 1,6 km zum UG und somit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs. Eine Betroffenheit der Art kann abstandsbedingt ausgeschlossen werden. Eine Abfrage des [Zentralen Artenkatasters \(ZAK SH\)](#) ~~Art- und Fundpunktkatasters (AFK)~~ beim Landesamt für Umwelt (LfU) ([Abfragestand Juli 2022](#)) ergab einen Nachweis von *Apium repens* nördlich des Vorhabens auf Fehmarn in einem Abstand von 1,9 km zum Vorhaben in PFA 5.2 aus den Jahren 2005, 2006 und 2010. Die Nachweise können abstands- und altersbedingt vernachlässigt werden. Bei den Biotypenkartierungen im Jahr 2021 wurden keine Bestände artenschutzrechtlich relevanter Pflanzenarten im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4.6.3 sowie 22.4.5.3).

Aufgrund der aktuellen Verbreitungssituation, fehlender Lebensraumansprüche und Nachweise im Vorhabengebiet können projektbedingte Beeinträchtigungen von Pflanzenarten des Anh. IV FFH-RL ausgeschlossen werden, weshalb diese Arten in der Konfliktanalyse nicht weiter betrachtet werden.

3.4 Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Unter den Tierarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie finden sich in Schleswig-Holstein Vertreter folgender Artengruppen, wobei nicht alle der aufgeführten Arten in dem hier untersuchten Bezugsraum relevant sind bzw. vorkommen:

- Säugetiere: 15 Fledermausarten, Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*), Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*), Birkenmaus (*Sicista betulina*), Schweinswal (*Phocoena phocoena*), (Wolf, *Canis lupus*)
- Reptilien²: Glatt/- oder Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*)
- Amphibien: Kammolch (*Triturus cristatus*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Kreuzkröte (*Bufo calamita*), Wechselkröte (*Bufo viridis*), Laubfrosch (*Hyla arborea*), Moorfrosch (*Rana arvalis*), Rotbauchunke (*Bombina orientalis*), Kleiner Wasserfrosch (*Rana lessonae*)
- Fische: Europäischer Stör (*Acipenser sturio*), Baltischer Stör (*Acipenser oxyrinchus*), Nordsee-Schnäpel (*Coregonus maraena*)

² Die Europäische Sumpfschildkröte gilt heute in Schleswig-Holstein als ausgestorben bzw. verschollen (Klinge 2003) und wird deshalb nicht mehr aufgeführt

- Käfer³: Eremit (*Osmoderma eremita*), Heldbock (*Cerambyx cerdo*), Breitflügeltauchkäfer (*Graphoderus bilineatus*)
- Libellen: Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Zierliche Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*), Grüne Mosaikjungfer (*Aeshna viridis*), Asiatische Keiljungfer (*Gomphus flavipes*)
- Schmetterlinge: Nachtkerzen-Schwärmer (*Proserpinus proserpina*)
- Weichtiere: Kleine Flussmuschel (syn.: Bachmuschel, *Unio crassus*), Zierliche Teller-schnecke (*Anisus vorticulus*)

3.4.1 Säugetiere

3.4.1.1 Fischotter

Der nächste Fischotter-Nachweis liegt 600 m entfernt zum Vorhaben. Es handelt sich um Kot und einen Fraßplatz, die während der Erfassungen 2021 in der Ostseelagune nordwestlich von Großenbrode kartiert wurden und um Aufnahmen mittels Wildtierkamera aus dem Uferbereich der Großenbroder Aue (vgl. Unterlage 22.4.5.3). In den Artkatasterdaten des LfU finden sich weitere Nachweise verschiedener Art, ~~wobei diese mindestens 6 km von der geplanten Trasse entfernt liegen.~~ Ein Totfund des Fischotters aus dem Jahr 2023 liegt 1 km östlich von Mast 5 bei Großenbrode an der K42 vor. Der Nachweis befindet sich etwa 140 m von der Großenbroder Aue entfernt, die als pot. Habitat der Art im UG besteht. Aufgrund des Totfundes sowie der als Habitate geeigneten Gewässer im UG kann ein Vorkommen des Fischotters im PFA 5.2 nicht ausgeschlossen werden. Ein Kotnachweis konnte zudem im Jahr 2022 entlang der Godderstorfer Au, südlich der PFA-Grenze, in einer Entfernung von mehr als 3 km zum Vorhaben, gefunden werden. Weitere Nachweise von Kot oder Trittsiegeln liegen mindestens 6 km von der geplanten Trasse entfernt. Aufgrund der Entfernung und der vorhandenen attraktiven Lebensräume in der nahen Umgebung können diese Nachweise vernachlässigt werden.

Die vom Fischotter genutzten Gewässer werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt, da sich das Vorhaben in > 250 m Entfernung zur Lagune bei Großenbrode und zur Großenbroder Aue befindet. Innerhalb des Wirkraums des Vorhabens sind keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Fischotters bekannt. Eine Beeinträchtigung potenzieller Wanderachsen und Nahungshabitate kann ebenfalls ausgeschlossen werden, da sich das Vorhaben fernab attraktiver Lebensräume in einer landwirtschaftlich geprägten Landschaft und am Siedlungsrand von Großenbrode befindet.

Zudem ist der Fischotter in der Regel dämmerungs- und nachtaktiv. Während er sich tagsüber meistens in seinen Bauten am Ufer oder in Baumhöhlen versteckt, geht er nachts auf die Jagd und bewegt sich dabei oft über mehrere Kilometer entlang von Fließgewässern durch die

³ Der in älteren Gutachten noch aufgeführte Breitrandkäfer gilt in S-H als ausgestorben und wird deshalb nicht mehr erwähnt

Landschaft. Die Bauarbeiten finden tagsüber statt, sodass auch baubedingte Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden können.

Konflikte aufgrund der 30-kV-Leitungsanpassungen können somit ausgeschlossen werden, es bedarf keiner tieferen artenschutzrechtlichen Prüfung.

3.4.1.2 Fledermäuse

Die Ermittlung von Vorkommen von Fledermäusen erfolgte durch Erhebungen in den Jahren 2021 und 2022 (vgl. Unterlage 22.4.6.4.3 sowie 22.4.5.3) sowie einer Abfrage vorhandener Daten beim Landesamt für Umwelt (LfU). Die Ergebnisse der Kartierungen zeigt die folgende Tabelle 2.

Hinweis: Aufgrund von grundsätzlichen methodischen Einschränkungen bei ausschließlich akustischen Erfassungen von Fledermäusen besteht insbesondere bei einigen Arten (Wasserfledermaus, Große Bartfledermaus, Bechsteinfledermaus) der Gattung *Myotis* eine gewisse Unsicherheit bei der Artdetermination, so dass derzeit im Weiteren von einem Vorkommen der im UG potenziell vorkommenden Arten der Gattung *Myotis* ausgegangen werden muss.

Tabelle 2: Liste der erfassten Fledermausarten mit Status der Roten Liste SH-/BRD

Artname	RL SH	RL D	FFH-Anh. IV	Kartierung/LfU-Daten
Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	V	3	Ja	GFN 2021 & 2022
Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	3	3	Ja	GFN 2021 & 2022
Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	V	*	Ja	GFN 2021 & 2022
Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	2	D	Ja	GFN 2021 & 2022**
Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	3	V	Ja	GFN 2021 & 2022
Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	V	*	Ja	GFN 2021 & 2022
Rauhhaufledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	3	*	Ja	GFN 2021 & 2022
Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>)	2	G	Ja	GFN 2021 & 2022**
Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	*	*	Ja	GFN 2021 & 2022
Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	*	*	Ja	GFN 2021 & 2022

Legende: RL SH: Gefährdungsstatus in Schleswig-Holstein (Borkenhagen 2014), RL D: Gefährdungsstatus in Deutschland (Meinig et al. 2020) Gefährdungskategorien: 2: stark gefährdet, 3: gefährdet, G: Gefährdung anzunehmen, *: ungefährdet, V: Art der Vorwarnliste, FFH-Anh.: IV: im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt.

** Die Art wurde im Rahmen der Erfassung zwar nicht nachgewiesen, ein Artvorkommen kann allerdings aufgrund der nachgewiesenen *Myotis*-Arten nicht ausgeschlossen werden.

Alle 15 in Schleswig-Holstein vorkommenden Fledermausarten sind Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie. Im Rahmen der Erfassungen konnten insgesamt zehn Arten im Vorhabengebiet nachgewiesen bzw. nicht ausgeschlossen werden, sodass insgesamt von

einer potenziellen Beeinträchtigung von 10 Fledermausarten durch das Vorhaben ausgegangen werden muss.

Die weiteren 5 in SH vorkommenden Anh. IV der FFH-RL geschützten Fledermausarten konnten im Rahmen der Kartierungen im PFA 5.2 nicht nachgewiesen werden.

Laut Abfrage des [AFK ZAK SH](#) (LfU) bestehen die dichtesten Nachweise der Bechsteinfledermaus, Großen Bartfledermaus und Zweifarbfledermaus in einem Abstand von mindestens 50 km südlich zum Vorhaben bei Lübeck, während keine Nachweise für das Große Mausohr und die Kleine Bartfledermaus vorliegen.

Im Rahmen der Gesamtkartierung für FBQ konnten Nachweise der Bechsteinfledermaus bei Scharbeutz und der Großen Bartfledermaus beim Timmendorfer Strand im PFA 1.2, in über 40 km Entfernung zum PFA 5.2, nachgewiesen werden. Eine Beeinträchtigung der Nachweise der Bechsteinfledermaus, Großen Bartfledermaus und der Zweifarbfledermaus können abstandsbedingt ausgeschlossen werden. Die fünf Arten sind sehr selten in SH und kommen mit Ausnahme der Bechstein- und Großen Bartfledermaus im südlichen SH in ihrem nördlichsten Verbreitungsschwerpunkt vor (Borkenhagen 2014; Borkenhagen 2011).

Die Bechstein- und Große Bartfledermaus kommen beide in SH im östlichen Holstein vor, bevorzugen jedoch Habitatkomplexe aus strukturreichen Wald und im Fall der Großen Bartfledermaus zusätzlich halboffene Landschaften (Borkenhagen 2014; LBV-SH 2011). Aufgrund der aktuellen Verbreitung, der fehlenden Habitatstrukturen im PFA 5.2, der Seltenheit der Arten sowie durch die fehlenden Nachweise kann eine Beeinträchtigung der Arten durch das Vorhaben ausgeschlossen werden. Eine weitere Betrachtung in einer Einzelprüfung erfolgt für die vier Arten nicht.

Gegenüber anlage- und betriebsbedingten Wirkfaktoren sind Fledermäuse bei Leitungsplanungen grundsätzlich nicht empfindlich. Eine Anfluggefährdung an unbewegten Objekten wie Drahtseilen oder Masten ist aufgrund des hochentwickelten Ortungssystems der Fledermäuse ausgeschlossen (LLUR-SH 2013a). Die in den Erfassungen nachgewiesenen Jagdgebiete und Flugrouten sind für die Bewertungen der 30-kV-Leitungsanpassungen nicht relevant. Ein Verlust der Strukturen oder eine Barrierewirkung kann ausgeschlossen werden. Die Bereiche der Leitungsanpassungen können weiterhin uneingeschränkt durchfliegen und genutzt werden.

Da vorhabenbedingte Beeinträchtigungen (insbesondere aufgrund der Eingriffe in bestehende Gehölzbestände mit Tagesquartierfunktion) im Vorfeld nicht ausgeschlossen werden können, sind alle im Rahmen der Erhebung nachgewiesenen Fledermausarten artenschutzrechtlich zu prüfen.

3.4.1.3 Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Die natürliche Verbreitung der Haselmaus liegt in SH östlich der Linie Plön – Bad Segeberg – Hamburg mit einer größeren Populationsinsel westlich von Neumünster (Borkenhagen 2011). Grundsätzlich bestehen Vorkommen der Haselmaus im Kreis Ostholstein, jedoch konzentrieren sich diese auf die westlichen und südlichen Kreisteile. In den nordöstlicheren Kreisteilen bis hin zu Fehmarn fehlen Nachweise vollständig (Drews 2018; MELUND-SH 2020).

Im Rahmen der Kartierungen im Jahr 2018 (Unterlage 22.4) sowie anhand des LfU-Artkatalogs wurden in den Gehölzhabitaten im näheren Umfeld des 30-kV-Vorhabens in PFA 5.2 keine Haselmaus-Vorkommen nachgewiesen. Erst in einer Entfernung von rd. 16 km südlich der geplanten 30-kV Anpassungen nahe Damlos (PFA3) liegt ein Einzelnachweis der Art vor. Die Distanz des Nachweises zum Vorhaben ist damit zu groß und eine Einwanderung der Haselmaus in das Vorhabengebiet kann zusätzlich aufgrund der Zerschneidung des Raums durch die BAB 1, bestehende Gleisanlagen und Siedlungsflächen ausgeschlossen werden. Es besteht somit keine artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit in den Eingriffsbereichen der 30-kV-Leitungsanpassungen.

Eine Betrachtung der Haselmaus im Rahmen der Konfliktanalyse ist nicht erforderlich.

3.4.1.4 Weitere Säugetierarten

Für die weiteren Anhang IV-Säugetierarten können Vorkommen aufgrund ihres Verbreitungsgebietes (Waldbirkenmaus, Biber) bzw. des Fehlens von relevanten Beeinträchtigungen ihrer potenziellen Habitate (Nord- und Ostsee für den Schweinswal) ausgeschlossen werden.

Vorkommen der Waldbirkenmaus konnten in Schleswig-Holstein lediglich in Angeln (Kreis Schleswig-Flensburg) erfolgen, jedoch ohne die Art erneut in jüngster Vergangenheit nachzuweisen. Derzeitige Vorkommen sind nicht bekannt (Borkenhagen 2014; MELUND-SH 2020). Der Biber ist zwar wieder in Schleswig-Holstein heimisch, das stabile Vorkommen der Art beschränkt sich jedoch auf den Lauenburger Bereich der Elbe. Zudem gibt es einzelne Nachweise aus der Stör, dem Elbe-Lübeck-Kanal und der Elbe bei Hamburg. Vorkommen der Waldbirkenmaus in Schleswig-Holstein sind derzeit nicht bekannt (Borkenhagen 2014; MELUND 2020).

Diese Arten sind daher nicht Gegenstand der Konfliktanalyse.

Der vereinzelt wieder auftretende Wolf ist ~~derzeit~~ in Schleswig-Holstein ~~nur~~ **überwiegend** als sporadischer Zu- bzw. Durchwanderer aus südöstlichen Teilpopulationen (u.a. Polen, Lausitz) vorhanden. Im Südosten von Schleswig-Holstein **leben zwei bekannte Rudel im Raum des Segeberger Staatsforstes bei Bad Segeberg sowie im Sachsenwald bei Schwarzenbek** ~~haben sich in geringer Zahl territoriale Paare angesiedelt (DBBW 2022)~~. Es bestehen keine dauerhaften Vorkommen in der Umgebung des Vorhabens und in ganz Ostholstein (Borkenhagen 2014; **DBBW 2025** ~~DBBW 2022~~; MELUND SH 2021). Eine artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit durch dieses Vorhaben kann ausgeschlossen werden.

3.4.2 Reptilien

Im Rahmen der Datenabfrage des LfU-Artkatalogs und im Rahmen der Kartierungen im Jahr 2021 (vgl. Unterlage 22.4.6.3 sowie 22.4.5.3) wurden 2 Reptilien-Arten im Umfeld der Eingriffsbereiche der 30-kV-Leitungsanpassungen nachgewiesen. Unter den erfassten Arten befinden sich eine Ringelnatter (*Natrix natrix*) und mehrere Waldeidechsen (*Zootoca vivipara*), welche nicht im Anh. IV FFH-RL gelistet sind.

Vorkommen weiterer Reptilienarten des Anh. IV-FFH-RL wie Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*) und Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) konnten im Rahmen der Erfassungen nicht bestätigt werden. Die Wahrscheinlichkeit einer großen vitalen Population von Zauneidechsen ist aufgrund fehlender Nachweise gering. Zauneidechsen gelten als konkurrenzstärker und verdrängen die Waldeidechse aus ihren Habitaten. Aufgrund der gehäuften Funde von Waldeidechsen ist somit nicht von einer stabilen Zauneidechsenpopulation auszugehen. Die Europäische Sumpfschildkröte ist wie auch die Schlingnatter schon aufgrund des geringen bis fehlenden Habitatpotenzials und aus arealgeografischen Gründen im Vorhabengebiet auszuschließen (Klinge 2018; Klinge und Winkler 2005).

Eine artenschutzrechtliche Prüfung für Reptilien ist somit nicht erforderlich.

3.4.3 Amphibien

Im Rahmen von Amphibienkartierungen 2021 (vgl. Unterlage 22.4.6.3) und im Zusammenhang mit einer Datenabfrage der Artdatenbank des LfU konnten sechs Arten im Umfeld der geplanten Leitungsanpassungen in elf der untersuchten Gewässer (vorwiegend Kleingewässer wie Tümpel, Teiche, Senken, Gräben und Bäche) identifiziert werden. Dabei handelt es sich überwiegend um die artenschutzrechtlich nicht relevanten Arten Teichfrosch (*Pelophylax esculentus*), Grasfrosch (*Rana temporaria*), Erdkröte (*Bufo bufo*) und Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*). Zudem wurden Kammmolche (*Triturus cristatus*) registriert, welcher im Anh. IV FFH-RL gelistet ist. Die Abfrage des [AFK ZAK SH](#) (LfU) zeigt mit der Kreuzkröte (*Epidalea calamita*) eine weitere Amphibienart des Anh. IV FFH-RL. Die Kartierung um den Fehmarnsund (FSQ), die durch den Puffer ebenfalls Teile des PFA 5.2 untersucht hat, deckt sich hinsichtlich der nachgewiesenen Arten mit der Kartierung im PFA 5.2 (vgl. Unterlage 22.4.5.3).

Die bekannten Kreuzkrötenvorkommen beschränken sich auf den Nahbereich des Fehmarnsunds, westlich des Vorhabens und der B207. Bei Untersuchungen im Bereich des Fehmarnsunds im Jahr 2022 (Unterlage 22.4.5.3) konnte die vormalige Population der Kreuzkröte nicht mehr nachgewiesen werden, sodass davon ausgegangen werden muss, dass die Kreuzkröte derzeit nicht mehr im UG vorkommt. Somit können artenschutzrechtliche Konflikte für die Kreuzkröte vorhabenbedingt ausgeschlossen werden.

Die Kammmolche wurden in den Gewässern Nr. 9 und 10 nachgewiesen. Die Gewässer Nr. 9 und 10 befinden sich in ca. 1,5 km Entfernung zum Vorhaben. Auch im Artkataster der LfU wurde der Kammmolch zweimal in ca. 1,4 km Entfernung zu Mast Nr. 14 südwestlich der Gemeinde Großenbrode gefunden. Somit können artenschutzrechtliche Konflikte abstandsbedingt für diese Nachweise des Kammmolchs ausgeschlossen werden.

Im nördlichen Bereich des PFA5.2 wurde im Rahmen der FSQ-Kartierung ein Kammmolchgewässer rd. 75 m süd-östlich zur Baufläche von Mast Nr. 16 nachgewiesen (Gewässer FSQ A 19, Unterlage 22.4.5.3). Abstandsbedingt und da potenzielle Landlebensräume durch die Bauflächen betroffen sind, erfolgt für die Kammmolchnachweise in diesen Gewässern eine vertiefte artenschutzrechtliche Prüfung.

Tabelle 3: Vorkommen von Amphibienarten (Anh. IV FFH-RL) im Vorhabenbereich

Artnamen	wissenschaftlich	RL SH	RL D	FFH-Anh.	BNat SchG	Kürzel	Kartierung /LfU-Daten
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	3	3!	II, IV	§§	KaMo	GFN 2021, LfU-Daten
Kreuzkröte	<i>Epidalea calamita</i>	2	2	IV	§§	KrKr	LfU-Daten

Legende: RL SH: Rote Liste Schleswig-Holstein nach Klinge und Winkler (2019), RL D: Rote Liste Deutschland nach BfN, FFH: gelistet in Anhang II bzw. IV FFH-RL; Gefährdungsstatus: 3: gefährdet, 2: stark gefährdet; Verantwortlichkeit Deutschlands: !: in hohem Maße verantwortlich; §§: Streng geschützt gem. § 7 BNatSchG (sind gleichzeitig auch Besonders geschützt gem. § 7 BNatSchG)

Des Weiteren ergab die Untersuchung der Amphibienwanderungen 2016, dass keine Betroffenheit von Wanderwegen der Amphibien durch die Bauvorhaben der 30-kV-Leitungsanpassungen vorliegt (vgl. Unterlage 22.4).

3.4.4 Weitere Artengruppen (Fische, Käfer, Libellen, Schmetterlinge und Weichtiere)

3.4.4.1 Fische und Weichtiere

In Schleswig-Holstein vorkommende Fische des Anh. IV der FFH-Richtlinie sind der Europäische Stör (*Acipenser sturio*) und der Schnäpel (*Coregonus oxyrinchus*), deren Vorkommen im Untersuchungsgebiet aufgrund fehlender Habitats (tiefe Flüsse, Meer) ausgeschlossen ist.

Die Zierliche Tellerschnecke (*Anisus vorticulus*) und die Kleine Flussmuschel (*Unio crassus*) sind die einzigen in Schleswig-Holstein vorkommenden Mollusken des Anh. IV der FFH-Richtlinie.

Die Zierliche Tellerschnecke besiedelt klare Stillgewässer. Bedeutende Populationen finden sich in den Hamburger Elbauen, während die Art in Schleswig-Holstein sehr selten ist (MLUR-SH 2016). Aufgrund der bekannten Verbreitung der Art und der spezifischen Habitatansprüche, die im UG nicht oder nur unzureichend erfüllt sind, wird die Zierliche Tellerschnecke nicht weiter betrachtet.

Die Kleine Flussmuschel lebt in langsam bis schnell fließenden Bächen und Flüssen mit sandigem und kiesigem Substrat, deren Untergrund gut mit Sauerstoff versorgt ist. Sie stellt hohe Ansprüche an die Wasserqualität. Die ehemals weit verbreitete Art ist heute an ihren meisten Standorten erloschen oder vom Aussterben bedroht (Brinkmann 2012, Wiese et al. 2016). Rezent Vorkommen sind aus der Alster, Bille, Eider, den Schierenseebächen, der Alten Schwentine, Schwentine, Trave, Schwartau, Treene und Bollingstedter Au bekannt (Brinkmann 2012). Ein Vorkommen in der Wirkzone des Vorhabens wird aufgrund der bekannten Verbreitung und der spezifischen Habitatansprüche, die innerhalb der Wirkzone des Vorhabens nicht erfüllt werden, ausgeschlossen. Die Art wird nicht weiter betrachtet.

3.4.4.2 Käfer

In Schleswig-Holstein kommen vier Arten des Anh. IV der FFH-Richtlinie vor, der Eremit (*Osmoderma eremita*), der Heldbock (*Cerambyx cerdo*), der Breitrand (*Dytiscus latissimus*) und der Schmalbindige Breitflügel-Tauchkäfer (*Graphoderus bilineatus*). Alle vier der Käferarten haben sehr spezifische Lebensraumansprüche und sind sehr selten, wodurch eine relativ gute Kenntnis ihrer Verbreitung besteht.

Der Schmalbindige Breitflügel-Tauchkäfer (*Graphoderus bilineatus*) und der Breitrandkäfer (*Dytiscus latissimus*) bevorzugen beide flache Gewässer als Lebensraum und konnten in den letzten Jahren nicht mehr in SH nachgewiesen werden (Gürlich et al. 2011; MELUND-SH 2020). Nachweise der beiden Arten liegen für den Vorhabensbereich in den [AFK ZAK SH](#)-Daten (LfU) nicht vor und da keine geeigneten Biotop (max. ein Meter tiefe Gewässer mit ausgedehnten Torfmoos-Beständen und Kleinseggenrieden) im UG vorhanden sind, sodass eine Beeinträchtigung der beiden Arten ausgeschlossen werden kann.

Der Heldbock (*Cerambyx cerdo*) besiedelt geschwächte Eichen und ist in Schleswig-Holstein nur noch von einer Fundstelle auf dem Friedhof Lübeck-Genin bekannt (LLUR-SH 2013b; MELUND-SH 2020), sodass ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet nicht zu erwarten ist und die Art daher nicht weiter betrachtet wird.

Der Eremit (*Osmoderma eremita*) kommt in SH nordwestlich von Hamburg, südlich von Lübeck und in einem Streifen von Kiel bis nach Ostholstein vor (BfN 2019). Bei Kartierungen im Jahr 2021 wurden keine geeigneten Brutbäume im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4.6.3 sowie Unterlage 22.4.5.3). Die Abfrage des [AFK ZAK SH](#) (LfU) hat ebenfalls keine Nachweise der Art im Umfeld des UG oder der Umgebung ergeben, weshalb das untersuchte Gebiet keine Bedeutung als Lebensraum für den Eremiten hat und eine Beeinträchtigung des Eremiten ausgeschlossen werden kann.

Aufgrund der im Vorhabengebiet fehlenden spezifischen Habitatstrukturen sowie die Seltenheit der Arten, ihre bekannte Verbreitung und fehlende Nachweise kann ein Vorkommen der vier Käferarten im Vorhabengebiet ausgeschlossen werden. Eine Beeinträchtigung von geschützten Käfern des Anh. IV der FFH-Richtlinien kann ausgeschlossen werden, sodass die Artgruppe nicht weiter betrachtet wird.

3.4.4.3 Schmetterlinge

Der Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*) ist eine Wanderfalterart und sehr mobil. Sie scheint sich aktuell nach Norden auszubreiten und tritt seit Jahren auch in Schleswig-Holstein und Hamburg auf (Lauenburg, Mölln, Plön, Pinneberg, Geesthacht, Büchen; Ortsangaben nach Herrn J. Roloff, schriftliche Mitteilung, 2009) (Bioplan 2015). Auch in Dänemark sind Funde bekannt und die Art konnte auf der direkt mit Fehmarn benachbarten Insel Lolland als Larve und Imago in den letzten zehn Jahren regelmäßig nachgewiesen werden (Naturbasen 2021).

Die Art nutzt Larvalhabitate oft nur sehr kurzfristig bzw. ist kaum längerfristig bodenständig (vgl. Hermann und Trautner 2011). Als bodenständig gilt eine Art, wenn sie in mehreren aufeinander folgenden Jahren durch Larven, Exuvien oder Schlupf nachgewiesen werden kann.

Sie kann schon bei kleinflächigem Vorhandensein der Futterpflanzen auftreten und das Besiedlungspotenzial ist durch die sehr ausgeprägte Mobilität und sehr geringe Ortsbindung kaum örtlich eingrenzbar. Nachweise des Nachtkerzenschwärmers in Schleswig-Holstein sind bisher jedoch sehr selten. So sind auch aus dem Untersuchungsgebiet solche Vorkommen nicht bekannt, jedoch auch nicht auszuschließen. Insoweit ist grundsätzlich mit Vorkommen zu rechnen.

Im Jahr 2019 wurde in den Eingriffsbereichen der 30-kV-Anpassungen eine flächendeckende Begehung zum Zweck der Wirtspflanzen-Suche sowie eine darauffolgende Nachtkerzenschwärmer-Kartierung an zwei Terminen entsprechend der Vorgaben der Bundesanstalt für Straßenwesen durchgeführt (ANUVA 2014, Formblatt F10). Im Jahr 2021 erfolgte eine Kartierung der Art im Bereich des Fehmarnsunds bei der die Art im gesamten UG nicht nachgewiesen wurde (vgl. Unterlage 22.4.5.3). Bei beiden Kartierungen wurden weder Raupen noch Fraßspuren oder Kotballen gefunden., weshalb ein Vorkommen für die betroffenen Bereiche der 30-kV-Leitungsanpassungen ausgeschlossen werden kann. Im Rahmen einer Neukartierung im Jahr 2024 wurden erneut alle Eingriffsbereiche des Vorhabens flächendeckend zum Zweck der Wirtspflanzen-Erfassung des Nachtkerzenschwärmers kartiert. Die Habitatstrukturkartierung hat ausschließlich Nachweise des Zottigen Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*) im PFA 5.2 ergeben, wobei kein Bestand in den Eingriffsbereichen des Vorhabens festgestellt werden konnte. Es wird davon ausgegangen, dass im Umfeld der Eingriffsbereiche nachgewiesene Bestände des Zottigen Weidenröschens nicht durch das Vorhaben beeinträchtigt werden, sodass pot. in den Beständen vorkommende Individuen des Nachtkerzenschwärmers gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht durch das Vorhaben beeinträchtigt werden. Eine Etablierung von Beständen des Zottigen Weidenröschens in den BE-Flächen kann aufgrund der kurzen Gesamtbaubauzeit von ca. 10 - 20 Wochen (max. eine Vegetationsperiode) und dadurch, dass das Zottige Weidenröschen keine Pionierpflanze ist, ausgeschlossen werden. Hinzu kommt, dass ein Großteil der BE-Flächen auf intensiv bewirtschafteten und entwässerten Äckern liegen und die Bestände des Zottigen Weidenröschens überwiegend in Gräben nachgewiesen werden konnten. Eine Beeinträchtigung des Nachtkerzenschwärmers oder von Habitaten der Art ist damit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG insgesamt auszuschließen, sodass und der Nachtkerzenschwärmer im Folgenden nicht artenschutzrechtlich betrachtet wird.

3.4.4.4 Libellen

In Schleswig-Holstein kommen vier im Anh. IV der FFH-Richtlinie gelistete Libellenarten vor, die Grüne Mosaikjungfer (*Aeshna viridis*), die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), die Zierliche Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*) und die Asiatische Keiljungfer (*Gomphus flavipes*). Die vier Arten wurden weder bei Kartierungen im Jahr 2015 für die Hinterlandanbindung (vgl. Unterlage 22.4) noch bei Kartierungen im Jahr 2021 im Bereich des Fehmarnsunds (FSQ) (vgl. Unterlage 22.4.5.3) oder bei der Abfrage des AFK ZAK SH (LfU) im PFA 5.2 nachgewiesen.

Für die Asiatische Keiljungfer und Zierliche Moosjungfer fehlen spezifische Habitatstrukturen wie langsam strömende Unterläufe größerer Flüsse (Elbe) und nährstoffarme Waldseen mit See- oder Teichrosen (Winkler et al. 2011). Die Zierliche Moosjungfer gilt darüber hinaus in

SH als ausgestorben, konnte jedoch nach 30 Jahren erstmalig neue Populationen im Südosten SH begründen, wobei ein Vorkommen der Art im UG weiterhin nicht besteht (MELUND-SH 2020; Winkler et al. 2011). Für beide Arten kann eine Beeinträchtigung durch das Vorhaben ausgeschlossen werden.

Die Große Moosjungfer besiedelt windgeschützte, besonnte Stillgewässer, die umgeben von Gehölzen sind und lockere Binsen-, Seggen- oder Röhrichtbestände aufweisen, während die Grüne Mosaikjungfer Gewässer wie Teiche, Marschgräben und Torfstiche mit Beständen der Krebschere (*Stratiotes aloides*), die sie zur Eiablage braucht, besiedelt (Winkler et al. 2011). Aufgrund fehlender Nachweise kann eine Beeinträchtigung beider Arten durch das Vorhaben ausgeschlossen werden.

Da eine Betroffenheit der vier nach Anh. IV der FFH-RL geschützten Libellenarten ausgeschlossen werden kann, ist eine artenschutzrechtlich Einzelprüfung der Arten nicht notwendig, sodass die Arten im Folgenden nicht weiter betrachtet werden.

3.5 Europäische Vogelarten

Die Vorkommen von Vogelarten wurden durch die Erhebungen von Brutvögeln im Vorhabensbereich mit angrenzenden Flächen umfassend dokumentiert (vgl. Unterlage 22.4).

In Bezug auf die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände wird die Avifauna in folgende Gruppen eingeteilt und betrachtet:

- **Brutvögel** – brüten im Untersuchungsgebiet oder in dessen näherer Umgebung und können durch Verluste von Fortpflanzungsstätten, Störungen und ggf. baubedingten Schädigungen (Nester, Gelege, Jungvögel) oder anlagebedingten Tötungen (Kollisionen bei Flügen im Brutrevier) betroffen werden;
- **Rast- und Zugvögel** – nutzen Teile des Untersuchungsgebietes meist flexibel und großräumig als Rast- und Nahrungsgebiet v. a. im Frühjahr und Herbst, wobei Vorlandflächen und vielfach auch Dauergrünlandflächen regelmäßig wiederkehrend genutzt werden. Artenschutzrechtlich relevante Beeinträchtigungen der Arten bzw. Rastgebiete können durch erhebliche Störungen (wie Bautätigkeit, optische oder akustische Scheuchwirkung, z. B. durch bewegte Silhouetten, Lichtemission oder Lärm), durch Kollisionen mit Freileitungen bei Flügen zwischen Teilrastgebieten oder durch die dauerhafte Entwertung von landesweit bedeutenden Rastplätzen entstehen.

3.5.1 Brutvögel

Zu prüfen sind alle im Rahmen der Erhebungen erfassten europäischen Brutvögel (vgl. Unterlage 22.4.6.3 sowie 22.4.6.4) unter Berücksichtigung der erfassten Bestandsdaten für die Fehmarnsundquerung (vgl. Unterlage 20.4.5.3), sofern eine vorhabenbedingte Beeinträchtigung nicht von vornherein ausgeschlossen werden kann.

Mit dem Umbau der 30-kV-Freileitungen sind im Hinblick auf mögliche Beeinträchtigungen der Brutvögel baubedingte Störungen und der mögliche bau- und anlagebedingte

Lebensraumverlust im Bereich der 30-kV-Freileitung und des 30-kV-Erdkabels zu berücksichtigen, sofern diese *zusätzlich* zu den ohnehin auftretenden Beeinträchtigungen durch das eigentliche Bahnvorhaben anfallen (die an anderer Stelle bewertet und planerisch bewältigt werden, Unterlage 16.1). Darüber hinaus können für empfindliche Vogelarten auch die anlagebedingten Wirkfaktoren Lärmemissionen und Scheuchwirkung zum Tragen kommen. Zudem ist der Wirkfaktor Leitungsanflug (Kollisionsrisiko) für einige besonders gefährdete Vögel zu bewerten.

Mit der Gesetzesänderung BNatSchG Anlage 1 (zu § 45b Absatz 1 bis 5) im Juli 2022 wurden Bereiche zur Prüfung bei kollisionsgefährdeten Brutvogelarten in Bezug auf Windkraftanlagen festgelegt. Aufgrund der vertikalen Struktur von Freileitungen können die Festlegungen zu Windkraftanlagen auf dieses Vorhaben übertragen werden. Im Vergleich zu den bisher für Freileitungsvorhaben zu Grunde gelegten Arbeitshilfen weichen einige im BNatSchG festgelegte Radien ab. Bei der folgenden artenschutzrechtlichen Bewertung werden vorsorglich die jeweils größeren Radien berücksichtigt.

Eine Markierung des konfliktträchtigen Erdseiles erfolgt unabhängig von einer möglichen vorhabenbedingten Betroffenheit kollisionsgefährdeter Arten aufgrund der Bedeutung Schleswig-Holsteins als Transitland für den Vogelzug und des nahezu überall bedeutenden Breitfrontzugs vieler Vogelarten. So ist bei der Ertüchtigung oder Optimierung von bestehenden Freileitungen, die gleichzeitig eine Erhöhung der Masten, eine Zubeseilung oder ähnliche Maßnahmen umfassen, eine Vogelschutzmarkierung in den von der Anpassung berührten Mastspannfeldern vorzunehmen (AfPE-SH und MELUR SH 2014). Dementsprechend wird eine Vogelschutzmarkierung (vgl. Maßnahme 101_VA) in zwei Spannfeldern zwischen den Ersatzneubaumasten 13N und 14N sowie 14N und 15N montiert. Weiterhin wird eine artbezogene Bewertung im Folgenden durchgeführt.

Ausgehend von allen im Zuge der Geländeerfassung und Datenerhebung ermittelten Arten können in einem der Konfliktanalyse vorangestellten Prüfschritt diejenigen Arten herausgestellt werden, die gegenüber den vorhabenspezifischen Wirkfaktoren unempfindlich sind und für die relevante Beeinträchtigungen aufgrund der ausreichenden Entfernung zur geplanten Trasse ohne vertiefende Prüfung ausgeschlossen werden können.

Die nachfolgende Tabelle 4 zeigt die nachgewiesenen Arten der Brutvogelkartierungen in einem Abstand bis 300 m bzw. 6.000 m (Großvögel) beidseits der 30-kV-Leitungsachse der BV-Kartierungen aus den Jahren 2021 (vgl. Unterlage 22.4.6.3 einschl. 22.4.6.4 und Unterlage 22.4.5.5) sowie des LfU-Artkatasters. Im Rahmen der Erfassungen wurden innerhalb und im Umfeld der Wirkzonen des hier betrachteten Vorhabens insgesamt 47 Brutvogelarten nachgewiesen. Aufgrund der besonderen Betroffenheit bestimmter kollisionsgefährdeter Großvogelarten, wurden zusätzlich Daten des [AFK ZAK SH](#) des LfU im 6.000 m Korridor der geplanten Leitungsanpassung berücksichtigt. Neben der Angabe zur regionalen und nationalen Gefährdung ist der nachfolgenden Tabelle die Prüfrelevanz zu entnehmen. Für alle prüfrelevanten Arten erfolgt eine Konfliktanalyse im Kapitel 4.2. Gemäß LBV-SH (2016) kann dabei für nicht gefährdete Arten ohne besondere Habitatansprüche eine Zusammenfassung zu Artengruppen bzw. Gilden erfolgen.

Tabelle 4: Prüfrelevanz der im Untersuchungsgebiet des PFA 5.2 nachgewiesenen Brut- und Großvögel aus dem Jahr 2021 sowie dem LfU-Artkataster

Artname	wissenschaftlich	RL SH	RL D	EU-VSchRL	Prüfung
Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	*		GFB
Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	V	*		BBO
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	*		BAA/GHB
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	*		GHB
Bluthänfling	<i>Linaria cannabina</i>	*	3		GFB
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*		GFB
Dohle	<i>Corvus monedula</i>	V	*		Einzelprüfung
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	*	*		GFB
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3		Einzelprüfung
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	*	*		GFB
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	*		GFB
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	*	*		GHB
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	*	*		GFB
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	*	*		GFB
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	*	V		GHB
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*	*		GFB
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	*	*		BAA
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	*	*		BAA/GHB
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	*		GFB
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	*	*		BBO
Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	*	V		GFB
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	*	*		GFB
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*		GHB
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	V	3		GFB
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	V	*		Einzelprüfung
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	*	3		Einzelprüfung
Mönchsglasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	*		GFB
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	*	*	x	Einzelprüfung
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	*	*		GFB
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	*	V		Einzelprüfung
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2	2		Einzelprüfung
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	*		GFB
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	*	*		BFS
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	*		GFB
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	*	*		BBO
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	*		GFB
Sprosser	<i>Luscinia luscinia</i>	3	V		Einzelprüfung
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	V	3		GHB ²

Artname	wissenschaftlich	RL SH	RL D	EU-VSchRL	Prüfung
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	*	*		GFB
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	*	*		BBO
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	*	V		BFS
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	*	*		BFS
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	*	*		GFB
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	*	*		BAA
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	2	1	x	Einzelprüfung
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	*		GFB
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	*	*		GFB

Legende: RL SH: Status nach Roter Liste SH (Kieckbusch et al. 2021), RL D: Status nach Roter Liste Deutschland (Ryslavy et al. 2021), Gefährdungsstatus: 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, * = ungefährdet.

EU-VSchRL: Schutz nach Vogelschutzrichtlinie.

Einzelprüfung: die Arten werden im Rahmen des vorliegenden Gutachtens nicht aufgrund ihrer Brutbiologie gemäß LBV-SH (2016) in einer Gruppenprüfung, sondern aufgrund ihrer besonderen Betroffenheit in einer Einzelprüfung artenschutzrechtlich geprüft.

Gilden: BBO: Bodenbrüter des Offenlandes, GFB: Gehölzfreibrüter einschließlich Bodenbrüter in Kontakt zu Gehölzen oder in Wäldern, BFS: Brutvögel der Fließ- und Stillgewässer und ihrer Ufer (inkl. Röhrichte), GHB: Gehölzhöhlenbrüter einschließlich Nischenbrüter, BAA: Brutvögel an anthropogenen Bauwerken (Gebäuden, Brücken) (in Anlehnung an LBV-SH (2016)).

Alle Vogelarten, die gemäß LBV-SH (2016) in einer Einzelprüfung zu prüfen wären, sind in Tabelle 4 **fett** dargestellt. Die übrigen Brutvögel können als sog. *Brutvogelgilden* zusammengefasst und gemeinsam geprüft werden.

Im Rahmen der Relevanzprüfung wird noch einmal überprüft, ob für alle vorgefundenen Einzelfallarten bzw. Gilden der Brutvogelkartierungen eine weitere Prüfung notwendig ist.

Ausgehend von allen im Zuge der Geländeerfassung und Datenerhebung ermittelten Arten können in einem der Konfliktanalyse vorangestellten Prüfschritt diejenigen Arten herausgestellt werden, die gegenüber den vorhabenspezifischen Wirkfaktoren unempfindlich sind und für die relevante Beeinträchtigungen aufgrund der ausreichenden Entfernung zur geplanten Trasse ohne vertiefende Prüfung ausgeschlossen werden können.

Folgende Gilden bzw. Arten sind aufgrund folgender Begründungen nicht weiter artenschutzrechtlich zu prüfen:

Dohle: Es gibt ein Brutnachweis der Dohle an einem Gebäude direkt an der K42, der sich in ca. 32 m Entfernung zu einer Zufahrt zum Bauvorhaben befindet. Der Brutplatz ist durch seine Lage bereits starken Störungen ausgesetzt. Entsprechend ist auch von einem sehr hohen Gewöhnungsgrad des Brutpaars an menschliche Störreize auszugehen. Artenschutzrechtliche Konflikte durch bau- und betriebsbedingte Projektwirkungen sind für die Art auszuschließen. Selbst bei länger andauernden punktuellen Störungen sind tatsächliche Störeffekte durch die Gewöhnung an ein dauerhaft hohes Störpotenzial, das im unmittelbaren Brutplatzumfeld herrscht, auszuschließen. Zudem weist die Art mit < 10 - 20 m generell eine sehr geringe

Fluchtdistanz nach Flade (1994) auf und nach Garniel und Mierwald (2010) hat Verkehrslärm für diese Art keine Relevanz, so dass sie insgesamt als sehr störungstolerant gilt.

Ein signifikant erhöhtes Kollisionsrisiko durch die Leitungsanpassung ist auszuschließen. Nach Bernotat und Dierschke (2016) weist die Art eine geringe Gefährdung durch Anflug an Freileitungen auf.

Das Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände nach § 44 (1) BNatSchG kann sicher ausgeschlossen werden. Eine weitere Betrachtung ist nicht erforderlich.

Mauersegler: Es gab 8 Brutnachweise des Mauerseglers an 3 Gebäuden im Vorhabengebiet. Alle Nachweise stammen aus dem Jahr 2021 und liegen in einer Entfernung von min. 200 m zum Vorhaben in Großenbrode.

Der Mauersegler ist ein ausgesprochener Gebäudebrüter in menschlichen Siedlungen und lässt sich durch Lärm oder Silhouetten nicht stören (vgl. Flade 1994). Zudem werden keine Gebäude mit Brutnachweis durch das Vorhaben abgerissen.

Auch besteht für die Art kein artspezifisch deutlich erhöhtes Konfliktpotenzial bezüglich einer Kollisionsgefährdung. Die Art weist generell nur ein geringes Kollisionsrisiko auf (gemäß Bernotat et al. 2018; Roll 2004).

Eine artenschutzrechtliche Beeinträchtigung (gem. §44 Abs. 1 BNatSchG) des Mauerseglers durch das Vorhaben kann von daher ausgeschlossen werden und wird im Folgenden nicht weiter in einer Einzelprüfung betrachtet.

Mehlschwalbe: Es gab drei Brutnachweise der Mehlschwalbe, die sich in der Siedlung Lütjenbrode an drei Gebäuden befinden. Davon liegen zwei in mind. 20 m Entfernung zu den Zuwegungen (vgl. Unterlage 22.4).

Die Mehlschwalbe ist ein ausgesprochener Gebäudebrüter in menschlichen Siedlungen und lässt sich durch Lärm oder Silhouetten nicht stören (vgl. Flade 1994). Zudem werden keine Gebäude mit Brutnachweis durch das Vorhaben abgerissen. Die Revierzentren / Brutplätze befinden sich angrenzend zu den Eingriffsbereichen. Durch ihre Lage sind die Brutpaare bereits starken Störungen ausgesetzt. Entsprechend ist auch von einem sehr hohen Gewöhnungsgrad der betreffenden Brutpaare an menschliche Störreize auszugehen. Artenschutzrechtliche Konflikte durch bau- und betriebsbedingte Projektwirkungen sind für die Art auszuschließen. Selbst bei länger andauernden punktuellen Störungen sind tatsächliche Störeffekte durch die Gewöhnung an ein dauerhaft hohes Störpotenzial, das dauerhaft im unmittelbaren Brutplatzumfeld herrscht, auszuschließen. Zudem weist die Art mit < 10 - 20 m generell eine sehr geringe Fluchtdistanz nach Flade (1994) auf und nach Garniel und Mierwald (2010) hat Lärm am Brutplatz für diese Art keine Relevanz.

Für die im Umfeld der Leitungsanpassungen brütenden Mehlschwalben können auch erhöhte anlagebedingte Kollisionsverluste ausgeschlossen werden. Nach Bernotat und Dierschke (2016) weist die Mehlschwalbe eine geringe Gefährdung durch Anflug an Freileitungen auf.

Eine artenschutzrechtliche Beeinträchtigung (gem. §44 Abs. 1 BNatSchG) der Mehlschwalbe durch das Vorhaben kann ausgeschlossen werden. Die Art wird im Folgenden nicht weiter in einer Einzelprüfung betrachtet.

Neuntöter: Es wurde ein Brutnachweis des Neuntöters gefunden, dass an der K42 in ca. 195 m Entfernung zu den Zuwegungen liegt. Der Brutplatz ist durch seine Lage bereits starken Störungen ausgesetzt. Entsprechend ist auch von einem sehr hohen Gewöhnungsgrad des Brutpaars an menschliche Störreize auszugehen. Zudem weist die Art mit 30 m generell eine sehr geringe Fluchtdistanz nach Flade (1994) auf. Artenschutzrechtliche Konflikte durch bau- und betriebsbedingte Projektwirkungen sind für die Art auszuschließen. Selbst bei länger andauernden punktuellen Störungen sind tatsächliche Störeffekte durch die Gewöhnung an ein dauerhaft hohes Störpotenzial, das im unmittelbaren Brutplatzumfeld herrscht, auszuschließen.

Für die im Umfeld der Leitungsanpassungen brütenden Neuntöter können auch erhöhte anlagebedingte Kollisionsverluste ausgeschlossen werden. Nach Bernotat und Dierschke (2016) weist die Mehlschwalbe eine geringe Gefährdung durch Anflug an Freileitungen auf.

Eine artenschutzrechtliche Beeinträchtigung des Neuntöters durch das Vorhaben kann von daher ausgeschlossen werden und wird im Folgenden nicht in einer Einzelprüfung betrachtet.

Rauchschwalbe: Es wurden mehrere Rauchschwalben-Vorkommen im Umkreis des Vorhabens nachgewiesen. Die Funde befinden sich in mind. 200 m Entfernung zu den Eingriffsbereichen. Da Rauchschwalben außerdem ausgesprochene Gebäudebrüter in menschlichen Siedlungen sind und sich durch Lärm oder Silhouetten nicht stören lassen (Flade 1994), stellt auch die Nähe zur Zuwegung und zum Baufeld keinen artenschutzrechtlichen Konflikt dar. Zudem werden keine Gebäude mit Brutnachweis durch das Vorhaben abgerissen.

Die Art weist weiterhin nur eine geringe Gefährdung in Bezug auf Kollision mit den Leiterseilen auf (Bernotat und Dierschke 2016). Eine artenschutzrechtliche Beeinträchtigung der Rauchschwalbe durch das Vorhaben kann von daher ausgeschlossen werden und wird im Folgenden nicht in einer Einzelprüfung betrachtet.

Wachtelkönig: Es liegt ein Vorkommen des Wachtelkönigs bei Lütjenbrode vor. Der Brutplatz befindet sich in ca. 60 m Entfernung zu Mast Nr. 3, der rückgebaut werden soll. Die artspezifische Effektdistanz des Wachtelkönigs liegt bei 50 m (Flade 1994). Das Brutvorkommen befindet sich direkt an der K42 und in unmittelbarer Nähe zu den Zuwegungen und ist durch seine Lage bereits starken Störungen ausgesetzt. Artenschutzrechtliche Konflikte durch ~~an-~~ ~~lage-~~ ~~bau-~~ und betriebsbedingte Projektwirkungen sind für die Art auszuschließen.

Aufgrund des Rückbaus der Bestandstrasse in diesem Bereich und der Umverlegung als Erdkabel in nord-westliche Richtung, wird insgesamt eine Verbesserung für den Wachtelkönig bewirkt. Der Wachtelkönig weist ein erhöhtes Kollisionsrisiko an Freileitungen auf (Bernotat und Dierschke 2016). Durch den Rückbau kann dieses Risiko ausgeschlossen werden.

Baubedingte Projektwirkungen wie eine Störung des Brutpaares durch den Rückbau des Mast Nr. 3 können hingegen nicht ausgeschlossen werden. So liegt die Arbeitsfläche um den Mast Nr. 3 in einer Entfernung von etwa 35 m zu dem Nachweis und damit innerhalb der Effektdistanz der Art. Die erforderlichen Arbeiten an den Masten summieren sich je nach Mastart, Standort und Witterungsbedingungen jedoch auf lediglich ca. 5 bis 8 Wochen, sodass für die Errichtung des gesamten Vorhabens eine Gesamtbauzeit von ca. 10 - 20 Wochen angesetzt ist (s. Kapitel 2.2). Die relativ kurze Bauphase hat zur Folge, dass Störungen von

Offenlandarten wie dem Wachtelkönig auf max. einer Brutperiode beschränkt werden können. Entsprechend der Vorgaben der Fachbehörden MELUND und LLUR ist eine Störung von Offenlandarten als nicht erheblich zu werten, sofern sie eine Dauer von zwei aufeinanderfolgenden Brutperioden nicht überschreitet (TGP 2019). Da eine Dauer der Bauphase von mehr als zwei aufeinanderfolgenden Brutperioden nicht abzusehen ist, kann eine erhebliche Störung des Wachtelkönigs gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG nicht abgeleitet werden.

Der Nachweis liegt zudem vollständig im Anlagebereich der geplanten Neubautrasse der Eisenbahnstrecke 1100 und wird entsprechend im Rahmen des Schienenausbaus vollständig überbaut. Der Nachweis wird im Rahmen der artenschutzrechtlichen Betrachtung des separaten AFB PFA 5.2 der Schiene vollständig im Rahmen einer CEF-Maßnahme (Maßnahme 014_ACEF) vorgezogen ausgeglichen (s. Unterlage 16.1).

Eine artenschutzrechtliche Beeinträchtigung des Wachtelkönigs durch das Vorhaben kann von daher ausgeschlossen werden und wird im Folgenden nicht in einer Einzelprüfung betrachtet.

Brutvögel an anthropogenen Bauwerken (Gebäuden): Es gab mehrere Nachweise von Brutvögeln an Gebäuden, die zu dieser Gilde zusammengefasst werden. Zu diesen zählen die Bachstelze, der Hausrotschwanz, der Haussperling und der Turmfalke. Im Rahmen des geplanten Eingriffes werden keine Gebäude durch den Rück- und Neubau der Freileitungsmasten angerissen (vgl. Unterlage 1).

Somit wird die Gilde **Brutvögel an anthropogenen Bauwerken (Gebäude)** im Folgenden nicht weiter betrachtet. Eine **Beeinträchtigung von Brutvögeln an anthropogenen Bauwerken (Maste)** ist jedoch nicht auszuschließen, sodass die Gilde im Folgenden weiter betrachtet wird.

Es kann bei folgenden Brutvögeln und Gilden eine artenschutzrechtliche Beeinträchtigung durch die Leitungsanpassungen und den Betrieb der 30-kV-Freileitung und des 30-kV-Erdkabels nicht ausgeschlossen werden. Diese werden in einer Einzelprüfung oder Gilde weiter betrachtet:

- **Feldlerche**
- **Rebhuhn**
- **Sprosser**
- **Bodenbrüter des Offenlandes (Gilde)**
- **Gehölzfreibrüter einschließlich Bodenbrüter in Kontakt zu Gehölzen oder in Wäldern (Gilde)**
- **Gehölzhöhlenbrüter einschließlich Nischenbrüter (Gilde)**
- **Brutvögel der Fließ- und Stillgewässer und ihrer Ufer (inkl. Röhrichte) (Gilde)**
- **Brutvögel an anthropogenen Bauwerken (Maste) (Gilde)**

3.5.1.1 Großvögel im erweiterten Umfeld der Planung

Für einzelne besonders empfindliche Großvogelarten, die ebenfalls Brutvögel im erweiterten Umfeld der Planung sind (2.000 m Selektivkorridor, vgl. Unterlage 22.4 sowie 6.000 m aus den

LfU Artkatasterdaten), erfolgt in der Regel aufgrund ihrer großen Raumansprüche und Schutzwürdigkeit eine separate Betrachtung.

Graureiher: Es liegt ein Nachweis einer Graureiherkolonie bei Heiligenhafen im Artkataster des LfU vor. Der Nachweis befindet sich rd. 5,6 km nordwestlich des Vorhabens. Aufgrund der Entfernung können Konflikte sicher ausgeschlossen werden. Im Umkreis des Nachweises liegen ausreichend Nahrungsflächen vor, während im Vorhabenbereich attraktive Strukturen fehlen. Eine erhöhte Anzahl von niedrigen An- und Abflugbewegungen kann demnach ausgeschlossen werden.

Eine artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit ist insgesamt auszuschließen. Das Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände nach § 44 (1) BNatSchG kann somit sicher ausgeschlossen werden. Eine weitere Betrachtung des Graureihers ist nicht erforderlich.

Kranich: Im Rahmen der 2021 durchgeführten Kartierungen wurde südlich des PFA 5.2 ein Kranichbrutpaar an einem Gehölz gesäumten Gewässer nachgewiesen, welches sich min. 280 m südlich der Planfeststellungsgrenze des PFA5.2 befindet. Zu den Leitungsanpassungen beträgt die Entfernung mind. 1,9 km. Das Brutpaar hatte im Laufe der Brut das Nest verlassen (vgl. Unterlage 22.4.6.3). Der Nachweis erfolgte südlich der Planfeststellungsgrenze des PFA2 direkt angrenzend zur bestehenden Bahnstrecke. Abstandsbedingt können vorhabenbedingte Auswirkungen ausgeschlossen werden. Umliegend des Nachweises befinden sich Höfe und landwirtschaftliche Betriebe. Die Vorbelastungen aufgrund der Bewirtschaftung und der Bestandsstrecke hat ggf. zur Aufgabe der Brut geführt

Bernotat und Dierschke (2016) stufen die Kollisionsgefährdung des Kranichs an Hochspannungsleitungen als sehr hoch ein. Eine erhöhte Gefährdung kann durch die potenzielle Raumnutzung (s. o.) sowie die geringe Flugbereitschaft während der Brutzeit ausgeschlossen werden. Eine reguläre und überdurchschnittlich häufige Frequentierung des Trassenbereichs durch das lokale Brutpaar ist damit zu verneinen. Zudem wird in dem Abschnitt der Leitungsanpassungen ein Rückbau der Bestandsleitung und Umverlegung in nord-westliche Richtung als Erdkabel vorgesehen, wodurch ein mögliches Kollisionsrisiko ausgeschlossen werden kann.

Somit können artenschutzrechtliche Beeinträchtigungen gem. §44 (1) BNatSchG des Kranichs durch das Vorhaben ausgeschlossen werden, weshalb die Art im Folgenden nicht weiter in einer Einzelartprüfung betrachtet wird.

Rohrweihe: Es gab 3 Nachweise der Rohrweihe im Bereich des Vorhabens. Ein Brutpaar befindet sich auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen westlich des Großenbroder Kai rd. 1,3 km östlich der Leitungsanpassungen (Erdkabel). Zwei weitere Brutpaare befinden sich beim Großenbroder Strandsee bzw. in einem Röhrichtbereich östlich des Strandsees. Beide Nachweise weisen Entfernungen von > 550 m zu den Vorhabenbereichen der 30-kV-Leitungsanpassungen auf. Die Fluchtdistanz der Art liegt laut Garniel und Mierwald (2010) bei rd. 300 m. Alle Brutpaare liegen außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz, so dass bau- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen sicher ausgeschlossen werden können.

Nach Bernotat und Dierschke (2016) ist das Kollisionsrisiko für Freileitungen als sehr gering und damit nicht artenschutzrechtlich relevant zu bewerten.

Artenschutzrechtliche Beeinträchtigungen gem. §44 (1) BNatSchG der Rohrweihe durch das Vorhaben können ausgeschlossen werden, weshalb die Art im Folgenden nicht weiter in einer Einzelartprüfung betrachtet wird.

Schleiereule: Gemäß des LfU-Artkatasters befinden sich mehrere Schleiereulenvorkommen bei Neukirchen, mind. 4 km südlich des Vorhabens. [Weiterhin liegt ein Nachweis in 1,8 km Entfernung bei Seekamp vor.](#) Alle bekannten Horste liegen außerhalb der artspezifischen Effektdistanz von 300 m (Garniel und Mierwald 2010). Aufgrund der Entfernung können bau- und betriebsbedingte Störungen vorhabenbedingt ausgeschlossen werden.

Nach Bernotat und Dierschke (2016) weist die Schleiereule eine geringe Gefährdung bezüglich des Kollisionsrisikos an Freileitungen auf.

Artenschutzrechtliche Beeinträchtigungen gem. §44 (1) BNatSchG der Schleiereule durch das Vorhaben können ausgeschlossen werden, weshalb die Art im Folgenden nicht weiter in einer Einzelartprüfung betrachtet wird.

Wiesenweihe: Gemäß den LfU Artkatasterdaten befinden sich Wiesenweihennachweise bei Lütjenbrode (Entfernung Neubautrasse min. 250 m) zwischen dem Großenbroder Strandsee und Orthfeld (Entfernung Neubautrasse rd. 350 m) sowie einem Brutpaar auf Fehmarn (Entfernung Vorhaben min. 3 km). Die Fluchtdistanz der Art liegt bei 300 m (Garniel und Mierwald 2010). Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz laut Flade bei 200 m (Flade 1994). Bau- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen können für die Nachweise bei Orthfeld und auf Fehmarn abstandsbedingt ausgeschlossen werden. Der Nachweis bei Lütjenbrode erfolgte am Rande der Siedlung Lütjenbrode. Zwischen Nachweis und Vorhabenflächen befinden sich Gehölzstrukturen, Siedlungen, Straßen und ein kleines Umspannwerk. Aufgrund der Vorbelastung und Störkulisse, können bau- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden.

Nach den Schlussfolgerungen von Bernotat und Dierschke (2016) ist das Kollisionsrisiko für Freileitungen als sehr gering und damit nicht artenschutzrechtlich relevant zu bewerten.

Artenschutzrechtliche Beeinträchtigungen gem. §44 (1) BNatSchG der Wiesenweihe durch das Vorhaben können ausgeschlossen werden, weshalb die Art im Folgenden nicht weiter in einer Einzelartprüfung betrachtet wird.

Es werden keine Großvögel im weiteren Umfeld der Planung beeinträchtigt, sodass keine Einzelprüfung von Großvögeln im Folgenden stattfindet:

In der folgenden Abschichtungstabelle (Tabelle 5) erfolgt eine Zusammenfassung der vorherigen Bewertungen und eine Abschichtung der weiter zu prüfenden Arten.

Tabelle 5: Abschichtungstabelle. Zusammenfassende Darstellung der beeinträchtigten Brutvogelarten und die Konfliktsituation

Artname	wissenschaftlich	RL SH	RL D	EU-VSchRL	Artenschutzrechtlicher Konflikt
Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	*		ja
Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	V	*		ja
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	*		ja
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	*		ja
Bluthänfling	<i>Linaria cannabina</i>	*	3		ja
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*		ja
Dohle	<i>Corvus monedula</i>	V	*		nein
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	*	*		ja
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3		ja
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	*	*		ja
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	*		ja
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	*	*		ja
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	*	*		ja
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	*	*		ja
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	*	*		nein
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	*	V		ja
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*	*		ja
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	*	*		nein
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	*	*		nein
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	*		ja
Jagtfasan	<i>Phasianus colchicus</i>				ja
Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	*	V		ja
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	*	*		ja
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*		ja
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	V	3		ja
Kranich	<i>Grus grus</i>	*	*	x	nein
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	V	*		nein
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	*	3		nein
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	*		ja
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	*	*	x	nein
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	*	*		ja
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	*	V		nein
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2	2		ja
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	*		ja
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	*	*		ja
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	V	*	x	nein
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	*		ja
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	*	*		ja

Artname	wissenschaftlich	RL SH	RL D	EU-VSchRL	Artenschutzrechtlicher Konflikt
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	3	*		nein
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	*		ja
Sprosser	<i>Luscinia luscinia</i>	3	V		ja
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	V	3		ja
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	*	*		ja
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	*	*		ja
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	*	V		ja
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	*	*		ja
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	*	*		ja
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	*	*		nein
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	2	1	x	nein
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	1	2	x	nein
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	*		ja
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	*	*		ja

Legende: RL SH: Status nach Roter Liste SH (Kieckbusch et al. 2021), RL D: Status nach Roter Liste Deutschland (Ryslavy et al. 2021), Gefährdungsstatus: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, * = ungefährdet.

EU-VSchRL: Schutz nach Vogelschutzrichtlinie.

3.5.2 Rast- und Zugvögel

Neben den Brutvögeln sind hinsichtlich der potenziellen Beeinträchtigung auch Rast- und Zugvogel-Arten zu prüfen, sofern landesweit bedeutende Rastgebiete betroffen werden (LBV-SH 2016).

Landesweit bedeutende Rastgebiete sind funktional und geomorphologisch abgrenzbare Räume, in denen *regelmäßig* die Anzahl von 2 % des landesweiten Rastbestandes überschritten wird. Erst dann sind diese Gebiete gem. LBV-SH (2016) als „Ruhestätte“ im Sinne des § 44 (1) 3 BNatSchG aufzufassen.

Rastbestände mit landesweiter Bedeutung wurden im Umland des Vorhabens für folgende Arten festgestellt:

- **Kormoran**: westlich der Fehmarnsundbrücke etwa 150 bis 220 m vom Festland entfernt (Erfassungen zur Schienenanbindung FSQ 2020/2021 (Unterlage 22.4.5.7)),
- **Schellente**: östlich der Fehmarnsundbrücke (Erfassungen zur Schienenanbindung FSQ 2020/2021 (Unterlage 22.4.5.7)),
- **Tafelente**: Strandsee bei Großenbrode (Erfassungen zur Schienenanbindung FSQ 2020/2021 (Unterlage 22.4.5.7)).

Tabelle 6: Landesweite Bestandszahlen relevanter Rastvogelarten im UG

Art	Landesweiter Bestand	2 %-Wert
Kormoran	18.000	360
Schellente	14.000	280
Tafelente	10.000	200

Der Strandsee hat eine geringere Bedeutung für Rastvögel; es waren kleine Trupps der Tafelente anwesend (Erfassungen zur Schienenanbindung FSQ 2020/2021 (Unterlage 22.4.5.7). Eine hohe Bedeutung als Schlafplatz konnte nicht bestätigt werden. Die Bedeutung des Rastplatzes wird durch die naheliegende Leitungsanpassung nicht herabgestuft, da ein Teil der Bestandsleitung rückgebaut (Mast 2, Mast 3) und als Erdkabel umgesetzt wird und die B 207 als eine starke Vorbelastung zwischen der Lagune und dem Vorhaben verläuft.

Die Wasserflächen des Fehmarnsunds haben eine große Bedeutung als Rastgebiet für den Kormoran und die Großenbroder Lagune stellt ein landesweit bedeutendes Rastgebiet für die Schellente dar. Die Gebiete befinden sich in ca. 2 km und 1,1 km Entfernung zu den nächstliegenden Masten die neu- oder rückgebaut werden sollen.

Für rastende Vögel stellt das Vorhaben in Hinblick auf bau-, anlage- oder betriebsbedingte Störungen (einschließlich der Wegeanschlüsse und Zufahrten, vgl. Technischer Erläuterungsbericht, Unterlage 1) folglich keine relevante Beeinträchtigung dar. Eine artenschutzrechtliche Prüfung für Rastvögel ist somit nicht erforderlich.

3.5.3 Vogelzug

Dem Untersuchungsraum kommt hinsichtlich des Vogelzuggeschehens grundsätzlich eine besondere Bedeutung zu. Schleswig-Holstein ist bedingt durch seine Lage zwischen Nord- und Ostsee, zwischen Skandinavien und Mitteleuropa sowie durch die Lage am Wattenmeer eine „Drehscheibe“ des nord- und mitteleuropäischen Vogelzuges (vgl. Abbildung 3). So queren schätzungsweise mehrere Millionen Greifvögel, Entenvögel, Watvögel und Möwen sowie 50-100 Millionen Singvögel alljährlich Schleswig-Holstein.

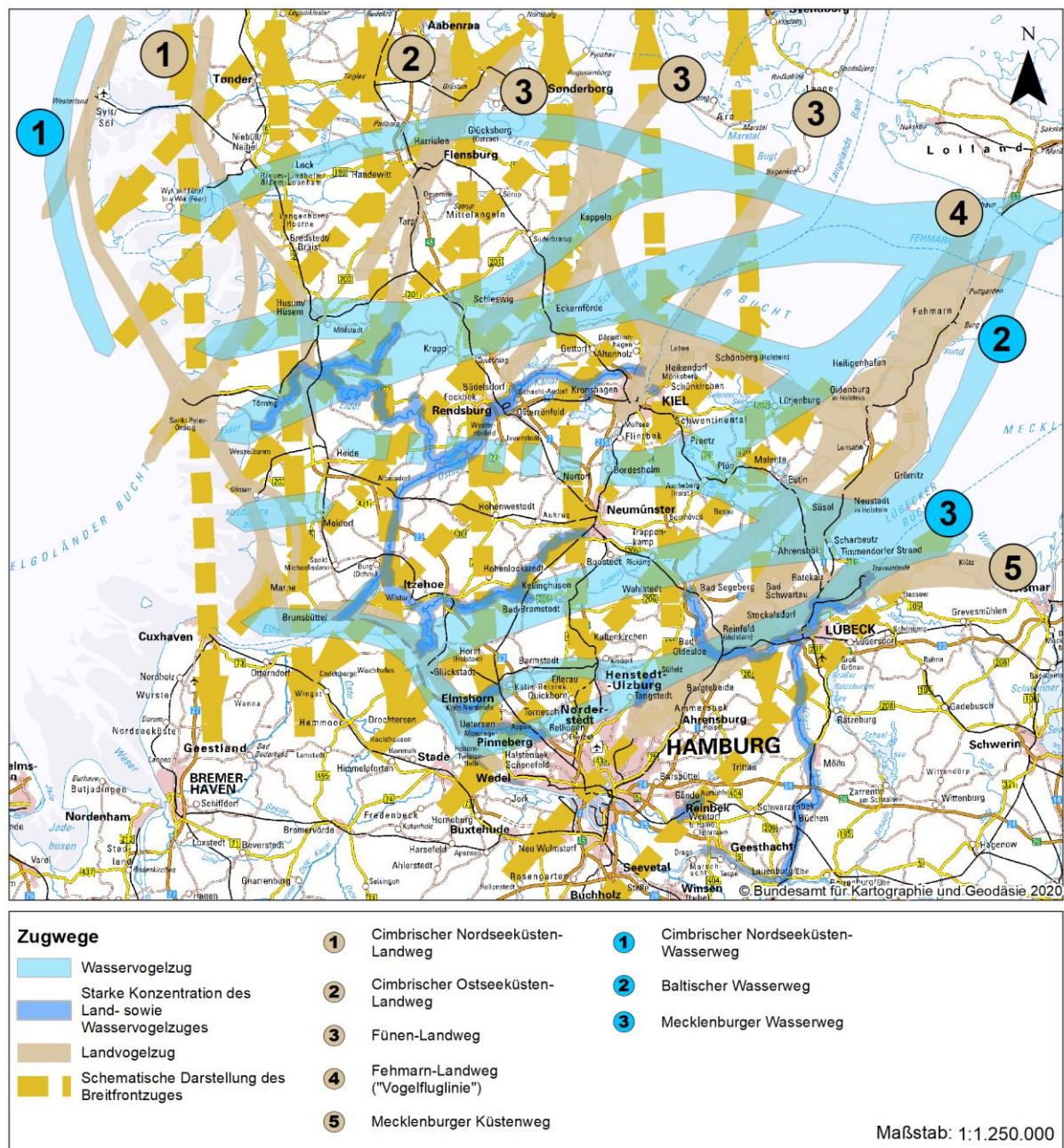


Abbildung 3: Übersicht über den Vogelzug über Schleswig-Holstein

Die von den einzelnen Vogelarten bevorzugten Zughöhen variieren in einem weiten Rahmen. Im Allgemeinen steigt mit der Körpergröße der Vogelart auch die mittlere Flughöhe. Die tatsächliche Zughöhe wird zudem von den aktuellen Witterungsbedingungen, allen voran der Windstärke und -richtung, den Licht- und Sichtverhältnissen und der Geländemorphologie bestimmt. Über Land ist die Zughöhe meist deutlich größer als über größeren Wasserflächen, wo zumeist größere Windgeschwindigkeiten herrschen. Insbesondere bei Gegenwind wird die Zughöhe reduziert, um Energieverluste zu vermeiden. Im Gegensatz dazu können bei Rückenwind, insbesondere bei gleichzeitig klarer Sicht, Höhen von weit über 500 m bis zu mehreren Kilometern erreicht werden (vor allem Greifvögel und Gänse).

So halten beispielsweise über See wandernde Entenvögel und Gänse zumeist Flughöhen von 1-10 m ein und steigen dann über Land auf Höhen >100 m.

Wie Radarerfassungen zeigen, findet der Nachtzug in durchschnittlich deutlich größerer Höhe statt als der Tagzug und es fehlt zumeist ein sehr niedriger bodennaher Zug <50 m. Dies ist schon deshalb naheliegend, weil die Vögel sonst mit natürlichen Vertikalstrukturen wie hohen Bäumen, Höhenzügen o. ä. kollidieren könnten.

Im Hinblick auf eine mögliche Beeinträchtigung von Zugvögeln durch ein anlage- und betriebsbedingtes Kollisionsrisiko spielen somit in erster Linie die Höhe der Freileitungsanlagen und Maste und ggf. extreme Witterungsbedingungen wie starke Gegenwinde, Regen oder Nebel eine entscheidende Rolle, da die Vögel aufgrund der verschlechterten Sichtbedingungen oder aus Gründen des Energiehaushaltes die Zughöhe auf unter 50 m reduzieren können.

Der Hauptteil des Vogelzuges spielt sich während der Nacht ab. Vor allem insektenfressende Kleinvögel, Drosseln, die meisten Limikolen, die Lappentaucher und viele Entenarten sind ausgesprochene Nachtzieher. Am Tage ziehen vor allem auf Thermik angewiesene Segelflieger (v.a. Störche, Kraniche, Greifvögel). Außerdem bilden Kiebitz, Möwen, Tauben, Lerchen, Stelzen, Pieper, Finken, Ammern, Stare, Krähen und Schwalben die in Norddeutschland am zahlenstärksten vertretenen Tagzieher. Eine dritte Gruppe von Arten zieht sowohl tagsüber als auch nachts. Dazu gehören z.B. Graureiher, Schwäne, Gänse, viele Entenarten und Drosseln.

Eine Besonderheit stellt der so genannte „Schleichzug“ dar, den typischerweise nachts ziehende Kleinvögel am Tage zeigen können. Sie ziehen dann unauffällig und „von Busch zu Busch“ in Zugrichtung weiter. Vor allem während des Wegzuges kommt es in diesem Zusammenhang regelmäßig auch tagsüber zu Zugaktivitäten entlang des Nordufers der Elbe, u. a. bei Hausrotschwanz, Zilpzalp oder Wintergoldhähnchen.

Ausgehend von den unterschiedlichen Herkunftsregionen wird Schleswig-Holstein von den Zugvögeln an mehreren Stellen erreicht. Von wenigen Ausnahmen wie Gänsen und Kranichen abgesehen, ist den meisten Arten die Zugrichtung angeboren. Geomorphologische Leitlinien wie Küsten, markante Verläufe der Alt- und Jungmoräne, Gewässerläufe (Flüsse, Seenketten) und Niederungen sowie starke Winde können aber auch zu einer zeitweisen Modifikation der genetisch fixierten Zugrichtung führen (Berthold 2000; Koop und Berndt 2014).

Als wichtigste Leitlinien für den Vogelzug sind die Küstenlinien Schleswig-Holsteins zu nennen (Koop 2016). Da sich das Vorhaben im PFA 5.2 zu großen Teilen sehr küstennah befindet, sind insbesondere Konflikte durch anlage- und betriebsbedingte Wirkungen für den Vogelzug durch das Vorhaben zu überprüfen. Direkte Vogelfluglinien und Schwerpunktbereiche sind vom Vorhaben nicht betroffen.

Für einen geringen Teil der über Fehmarn und dann weiter Richtung Landesinnere ziehenden Singvögel, die tagsüber als sogenannte „Schleichzieher“ (Grasmücken, Laubsänger, Meisen, Rotkehlchen, Heckenbraunelle etc.) wahrzunehmen sind, ist jedoch nicht auszuschließen, dass sie gehölzbestandene Bereiche in der Nähe der Freileitung tagsüber als Rastplätze auf dem Zug über das ansonsten an Strukturen arme Festland nutzen, wenngleich sich der Hauptzug an den Küstenlinien orientiert (vgl. Abbildung 3) (Berndt et al. 2005).

Aufgrund der hohen Bedeutung Schleswig-Holsteins als Transitland für den Vogelzug und des nahezu überall bedeutenden Breitfrontzugs vieler Vogelarten können Beeinträchtigungen für Zugvögel jedoch nicht ausgeschlossen werden und werden daher weiter behandelt.

4 Prüfung von Verbotstatbeständen

Die artenschutzrechtliche Prüfung hat zur Aufgabe, für alle maßgeblichen Arten bzw. Artengruppen zu prüfen, ob durch das geplante Vorhaben Zugriffsverbote gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG verwirklicht werden können und ggf. Maßnahmen aufzuzeigen, die geeignet sind, die Zugriffsverbote zu vermeiden. Ist dies nicht möglich, ist das Vorhaben unzulässig und kann erst im Rahmen einer Ausnahmeprüfung gem. § 47 (5) BNatSchG legitimiert werden.

Im Rahmen der Relevanzprüfung (Kapitel 3) hat sich gezeigt, dass insgesamt 3 Tiergruppen artenschutzrechtlich geprüft werden müssen. Diese sind: Fledermäuse (10 Arten), Amphibien (1 Art) und (Brut-)Vögel (3 Arten und 5 Gilden).

Die detaillierte Prüfung möglicher Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfolgt für die maßgeblichen Arten und Gilden im nachfolgenden Text. Im Anhang finden sich die dazugehörigen Artenblättern gem. Umwelt-Leitfaden des EBA (EISENBAHN-BUNDESAMT (EBA) Fachstelle Umwelt 2012).

4.1 Arten des Anhangs IV der FFH-RL

4.1.1 Fledermäuse

Die in den Artenschutzformblättern (s. Anhang) enthaltenen Angaben zum Schutzstatus zur Gefährdungssituation, zur Bestandsgröße und zur Verbreitung in Deutschland und Schleswig-Holstein, zur Habitatwahl und besonderen Verhaltensweisen sowie zu den Gefährdungsfaktoren sind in erster Linie aus den Standardwerken entnommen (vgl. Borkenhagen 2011; Dietz et al. 2016; FÖAG SH 2011; LBV-SH 2011, LBV-SH 2020).

Hinsichtlich der Fledermäuse sind potenzielle Konflikte insbesondere im Bereich von Tagesquartieren in Gehölzen zu beachten. Artenschutzrechtlich relevante Wochenstuben oder Winterquartiere wurden nicht festgestellt (vgl. Unterlage 22.4). Es sind 10 Fledermausarten potenziell durch den Eingriff betroffen.

Tabelle 7: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Braunes Langohr

Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)
<p><u>Vorkommen</u></p> <p>Das Braune Langohr wurde im Untersuchungsgebiet rufend nachgewiesen (vgl. Unterlage 22.4). Im Rahmen der Kartierung für FSQ konnte zudem ein adultes Weibchen bei einem Netzfang an Standort 1 bei Großenbrode am 03.08.2021 nachgewiesen werden (vgl. Unterlage 22.4.5.3).</p> <p>Im Rahmen der Begehungen 2021 und 2022 wurden keine Wochenstuben oder Winterverstecke dieser Art im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4). Tagesverstecke der Art können in den Gehölzstrukturen der Eingriffsbereiche des Vorhabens jedoch nicht ausgeschlossen werden.</p>

Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)
Konfliktbewertung
Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)
<p><i>Um Tötungen von Individuen durch besetzte Tagesquartiere zu vermeiden, sollten Gehölze <u>außerhalb der sommerlichen Aktivitätsphase</u> d.h. vom 01.12. bis 28.02. gerodet / zurückgeschnitten werden, da in diesem Zeitraum nach LBV-SH (2020) die Wahrscheinlichkeit am geringsten ist Fledermäuse in Tagesquartieren anzutreffen.</i></p> <p><i>Falls eine Kappung bzw. eine Rodung der Gehölze innerhalb der Sommerquartierzeit, d.h. vom 01.03. bis 30.11. notwendig ist, muss vor dem Eingriff über eine <u>Besatzkontrolle</u> eine Nutzung von potenziellen Quartieren durch geeignete Methoden (optische Besatzkontrolle mittels Endoskops, Spiegel o.ä., Lautaufzeichnungen z.B. Horchboxen oder Detektoren) ausgeschlossen werden (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Eine Negativbesatzkontrolle für Gehölze ist nur für Einzelbäume und kleinere Gehölzgruppen zulässig – größere Gehölzbestände sind mangels Übersichtlichkeit von dieser Maßnahme ausgeschlossen. Hierbei sind die betroffenen Bäume durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. Maßnahme 116_VA-V) unmittelbar vor dem Eingriff auf das Vorhandensein potenzieller Quartierstrukturen (Risse, Höhlen, Spalten o.ä.) zu überprüfen. Eine Negativbesatzkontrolle kann zudem durch Lautaufzeichnungen im Nahbereich der Quartierstrukturen (z.B. mittels Detektoren oder Horchboxen) erfolgen (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). In diesem Fall kann von einem Nicht-Besatz ausgegangen werden, sofern in geeigneten Nächten mit zu erwartender Fledermausaktivität (Windgeschwindigkeiten < 6m/ s und Temperaturen > 10°C) keine Rufnachweise erbracht werden.</i></p> <p><i>Falls die Besatzkontrolle negativ ausfällt, sind die Bäume noch am selben Tag zu fällen bzw. zurückzuschneiden. Bei reinen Tagesverstecken können die potenziellen Quartiere alternativ bis zur Fällung in geeigneter Weise (z.B. durch Verstopfen des Hohlraums, Abkleben der Öffnung) verschlossen werden, um ein Eindringen von Fledermäusen zu unterbinden.</i></p> <p><i>Falls im Zuge der vorangegangenen Besatzkontrollen eine Nutzung als <u>Tagesversteck</u> nachgewiesen wurde oder aber Besatz aufgrund von erschwerter Zugänglichkeit etc. nicht ausgeschlossen werden kann, ist der Eingriff in Gehölze während der Aktivitätszeit zu unterlassen oder die Besatzkontrolle zu wiederholen. Alternativ kann durch <u>nächtliches Fällen</u> bzw. Gehölzrückschnitt die Schädigung von Fledermäusen durch Arbeiten an Gehölzen mit Tagesquartierfunktion vermieden werden.</i></p> <p><i>Da Tagesverstecke grundsätzlich in nahezu allen Gehölzen (Risse, Abplatzungen, Efeubewuchs, etc.) möglich sind, sind die oben beschriebenen Maßnahmen in allen Eingriffsbereichen mit Gehölstrukturen zu beachten (Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Die Bereiche, für die die Maßnahmen erforderlich sind, sind den Karten in Unterlage 14 zu entnehmen.</i></p> <p><i>Die Einhaltung der Maßnahmen ist durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) zu überwachen bzw. durchzuführen.</i></p> <p>Bei Beachtung der o.g. Bauzeitenregelungen bzw. der Maßnahmen zur Durchführung der Baufeldfreimachung (vgl. Maßnahmenblatt 107_VA und 116_VA-V Unterlage 14.1) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG hinsichtlich einer baubedingten Tötung nicht verwirklicht wird.</p>
Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)
<p><i>Fledermäuse sind generell nicht durch die anlage- oder betriebsbedingten Wirkungen von Hochspannungsstromleitungen betroffen. Eine Anfluggefährdung an unbewegten Objekten wie Drahtseilen oder Masten ist aufgrund des hochentwickelten Ortungssystems der Fledermäuse ausgeschlossen (LLUR-SH 2013a).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>

Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p><i>Die Empfindlichkeit der Art gegenüber Lichtemissionen wird als hoch, gegenüber Lärmimmissionen als gering (LBV-SH 2011) angegeben. Die Baumaßnahmen finden ausschließlich bei Tag statt. Die Fledermäuse befinden sich zu dieser Zeit in ihren Tagesverstecken.</i></p> <p><i>Störungen durch die Baumaßnahmen können durch die Maßnahme 107_VA und Maßnahme 116_VA-V (siehe oben) ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Bei Umsetzung der genannten Maßnahmen (107_VA und 116_VA-V, Unterlage 14) wird das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG nicht verwirklicht.</p>
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p><i>Zentrale Lebensstätten wie Wochenstuben oder Winterquartiere des Braunen Langohres konnten im Vorhaben-gebiet nicht nachgewiesen werden. In einem Gebiet mit guter Ausstattung an Quartiergeeigneten Strukturen schränkt der Verlust von einzelnen Tagesverstecken die Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang nicht ein. Somit ist kein Ausgleich für Tagesverstecke notwendig (LBV-SH 2011).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>
<p>Fazit:</p> <p>Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein</p>

Tabelle 8: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Breitflügelfledermaus

Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)
<p><u>Vorkommen</u></p> <p><i>Die Breitflügelfledermaus wurde im Untersuchungsgebiet rufend nachgewiesen (vgl. Unterlage 22.4).</i></p> <p><i>Im Rahmen der Begehungen 2021 und 2022 wurden keine Wochenstuben oder Winterverstecke dieser Art im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4.).</i></p> <p><i>Die Art ist eine ausgesprochene Gebäudeart, so dass Tagesverstecke in Gehölzen nur sehr selten genutzt werden und im Allgemeinen ausgeschlossen werden können.</i></p>

Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)
Konfliktbewertung
Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)
<p><i>Die Breitflügelfledermaus ist nahezu vollständig abhängig von Gebäudequartieren und kann daher in Baumquartieren ausgeschlossen werden. Da vorhabenbedingt nicht in Gebäude eingegriffen wird, sind keine Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz vor baubedingter Tötung für diese Art notwendig.</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG bezüglich einer baubedingten Tötung tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>
Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)
<p><i>Fledermäuse sind generell nicht durch die anlage- oder betriebsbedingten Wirkungen von Hochspannungsstromleitungen betroffen. Eine Anfluggefährdung an unbewegten Objekten wie Drahtseilen oder Masten ist aufgrund des hochentwickelten Ortungssystems der Fledermäuse ausgeschlossen (LLUR-SH 2013a).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p><i>Im Vorhabenbereich wurden keine Quartiere wie Wochenstuben oder Winterquartiere nachgewiesen. Die Art besiedelt nahezu ausschließlich Gebäude und Bauwerke, in die vorhabenbedingt nicht eingegriffen wird. Störungen durch die Baumaßnahmen können somit ausgeschlossen werden.</i></p>
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p><i>Die Breitflügelfledermaus ist eine gebäudebesiedelnde Art. Quartiere (Wochenstuben, Winterquartiere aber auch Tagesverstecke und Balzquartiere) der Breitflügelfledermaus konnten im Vorhabengebiet nicht nachgewiesen werden. Zudem finden keine Eingriffe in Gebäude im PFA5.2 statt.</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>
<p>Fazit:</p> <p>Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein</p>

Tabelle 9: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Fransenfledermaus

Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)
<p><u>Vorkommen</u></p> <p>Die Fransenfledermaus wurde im Untersuchungsgebiet rufend nachgewiesen (vgl. Unterlage 22.4).</p> <p>Im Rahmen der Begehungen 2021 und 2022 wurden keine Wochenstuben oder Winterverstecke dieser Art im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4). Tagesverstecke der Art können in den Gehölzstrukturen der Eingriffsbereiche des Vorhabens jedoch nicht ausgeschlossen werden.</p>
Konfliktbewertung
<p>Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)</p>
<p>Um Tötungen von Individuen durch besetzte Tagesquartiere zu vermeiden, sollten Gehölze <u>außerhalb der sommerlichen Aktivitätsphase</u> d.h. vom 01.12. bis 28.02. gerodet / zurückgeschnitten werden, da in diesem Zeitraum nach LBV-SH (2020) die Wahrscheinlichkeit am geringsten ist Fledermäuse in Tagesquartieren anzutreffen.</p> <p>Falls eine Kappung bzw. eine Rodung der Gehölze innerhalb der Sommerquartierzeit, d.h. vom 01.03. bis 30.11. notwendig ist, muss vor dem Eingriff über eine <u>Besatzkontrolle</u> eine Nutzung von potenziellen Quartieren durch geeignete Methoden (optische Besatzkontrolle mittels Endoskops, Spiegel o.ä., Lautaufzeichnungen z.B. Horchboxen oder Detektoren) ausgeschlossen werden (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Eine Negativbesatzkontrolle für Gehölze ist nur für Einzelbäume und kleinere Gehölzgruppen zulässig – größere Gehölzbestände sind mangels Übersichtlichkeit von dieser Maßnahme ausgeschlossen. Hierbei sind die betroffenen Bäume durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. Maßnahme 116_VA-V) unmittelbar vor dem Eingriff auf das Vorhandensein potenzieller Quartierstrukturen (Risse, Höhlen, Spalten o.ä.) zu überprüfen. Eine Negativbesatzkontrolle kann zudem durch Lautaufzeichnungen im Nahbereich der Quartierstrukturen (z.B. mittels Detektoren oder Horchboxen) erfolgen (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). In diesem Fall kann von einem Nicht-Besatz ausgegangen werden, sofern in geeigneten Nächten mit zu erwartender Fledermausaktivität (Windgeschwindigkeiten < 6m/ s und Temperaturen > 10°C) keine Rufnachweise erbracht werden.</p> <p>Falls die Besatzkontrolle negativ ausfällt, sind die Bäume noch am selben Tag zu fällen bzw. zurückzuschneiden. Bei reinen Tagesverstecken können die potenziellen Quartiere alternativ bis zur Fällung in geeigneter Weise (z.B. durch Verstopfen des Hohlraums, Abkleben der Öffnung) verschlossen werden, um ein Eindringen von Fledermäusen zu unterbinden.</p> <p>Falls im Zuge der vorangegangenen Besatzkontrollen eine Nutzung als <u>Tagesversteck</u> nachgewiesen wurde oder aber Besatz aufgrund von erschwerter Zugänglichkeit etc. nicht ausgeschlossen werden kann, ist der Eingriff in Gehölze während der Aktivitätszeit zu unterlassen oder die Besatzkontrolle zu wiederholen. Alternativ kann durch <u>nächtliches Fällen</u> bzw. Gehölzrückschnitt die Schädigung von Fledermäusen durch Arbeiten an Gehölzen mit Tagesquartierfunktion vermieden werden.</p> <p>Da Tagesverstecke grundsätzlich in nahezu allen Gehölzen (Risse, Abplatzungen, Efeubewuchs, etc.) möglich sind, sind die oben beschriebenen Maßnahmen in allen Eingriffsbereichen mit Gehölzstrukturen zu beachten (Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Die Bereiche, für die die Maßnahmen erforderlich sind, sind den Karten in Unterlage 14 zu entnehmen.</p> <p>Die Einhaltung der Maßnahmen ist durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) zu überwachen bzw. durchzuführen.</p> <p>Bei Beachtung der o.g. Bauzeitenregelungen bzw. der Maßnahmen zur Durchführung der Baufeldfreimachung (vgl. Maßnahmenblatt 107_VA und 116_VA-V Unterlage 14.1) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG hinsichtlich einer baubedingten Tötung nicht verwirklicht wird.</p>

Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)
Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)
<p><i>Fledermäuse sind generell nicht durch die anlage- oder betriebsbedingten Wirkungen von Hochspannungsstromleitungen betroffen. Eine Anfluggefährdung an unbewegten Objekten wie Drahtseilen oder Masten ist aufgrund des hochentwickelten Ortungssystems der Fledermäuse ausgeschlossen (LLUR-SH 2013a).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p><i>Die Empfindlichkeit der Fransenfledermaus gegenüber Licht wird als hoch eingeschätzt. Die Empfindlichkeit der Art gegenüber Lärm hingegen als gering (LBV-SH 2020; LBV-SH 2011). Die Baumaßnahmen finden ausschließlich bei Tag statt. Die Fledermäuse befinden sich zu der Zeit in ihren Tagesverstecken.</i></p> <p><i>Störungen durch die Baumaßnahmen können durch die Maßnahme 107_VA und Maßnahme 116_VA-V (siehe oben) ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Bei Umsetzung der genannten Maßnahmen (107_VA und 116_VA-V, Unterlage 14) wird das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG nicht verwirklicht.</p>
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p><i>Zentrale Lebensstätten wie Wochenstuben oder Winterquartiere der Fransenfledermaus konnten im Vorhaben-gebiet nicht nachgewiesen werden. Mögliche Tagesquartiere oder Balzquartiere können baubedingt durch die Baufeldfreimachung oder anderweitige Gehölzentnahme in Anspruch genommen werden. Der Verlust von einzelnen Balzquartieren oder Tagesverstecken erfordert in der Regel kein Ersatz und löst kein Zugriffsverbot aus, da die benötigten Habitatstrukturen meistens im räumlichen Zusammenhang zur Verfügung stehen. Dies gilt auch für den Planungsraum, für den der Verlust weniger Bäume keine Einschränkung der Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auslöst (LBV-SH 2011).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>
<p>Fazit:</p> <p>Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein</p>

Tabelle 10: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Kleiner Abendsegler

Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)
<p><u>Vorkommen</u></p> <p>Rufe der Abendsegler wurden unbestimmt im Untersuchungsgebiet nachgewiesen (vgl. Unterlage 22.4).</p> <p>Im Rahmen der Begehungen 2021 und 2022 wurden keine Wochenstuben oder Winterverstecke dieser Art im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4). Tagesverstecke der Art können in den Gehölzstrukturen der Eingriffsbereiche des Vorhabens nicht ausgeschlossen werden.</p>
Konfliktbewertung
<p>Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)</p>
<p>Um Tötungen von Individuen durch besetzte Tagesquartiere zu vermeiden, sollten Gehölze <u>außerhalb der sommerlichen Aktivitätsphase</u> d.h. vom 01.12. bis 28.02. gerodet / zurückgeschnitten werden, da in diesem Zeitraum nach LBV-SH (2020) die Wahrscheinlichkeit am geringsten ist Fledermäuse in Tagesquartieren anzutreffen.</p> <p>Falls eine Kappung bzw. eine Rodung der Gehölze innerhalb der Sommerquartierzeit, d.h. vom 01.03. bis 30.11. notwendig ist, muss vor dem Eingriff über eine <u>Besatzkontrolle</u> eine Nutzung von potenziellen Quartieren durch geeignete Methoden (optische Besatzkontrolle mittels Endoskops, Spiegel o.ä., Lautaufzeichnungen z.B. Horchboxen oder Detektoren) ausgeschlossen werden (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Eine Negativbesatzkontrolle für Gehölze ist nur für Einzelbäume und kleinere Gehölzgruppen zulässig – größere Gehölzbestände sind mangels Übersichtlichkeit von dieser Maßnahme ausgeschlossen. Hierbei sind die betroffenen Bäume durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. Maßnahme 116_VA-V) unmittelbar vor dem Eingriff auf das Vorhandensein potenzieller Quartierstrukturen (Risse, Höhlen, Spalten o.ä.) zu überprüfen. Eine Negativbesatzkontrolle kann zudem durch Lautaufzeichnungen im Nahbereich der Quartierstrukturen (z.B. mittels Detektoren oder Horchboxen) erfolgen (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). In diesem Fall kann von einem Nicht-Besatz ausgegangen werden, sofern in geeigneten Nächten mit zu erwartender Fledermausaktivität (Windgeschwindigkeiten < 6m/ s und Temperaturen > 10°C) keine Rufnachweise erbracht werden.</p> <p>Falls die Besatzkontrolle negativ ausfällt, sind die Bäume noch am selben Tag zu fällen bzw. zurückzuschneiden. Bei reinen Tagesverstecken können die potenziellen Quartiere alternativ bis zur Fällung in geeigneter Weise (z.B. durch Verstopfen des Hohlraums, Abkleben der Öffnung) verschlossen werden, um ein Eindringen von Fledermäusen zu unterbinden.</p> <p>Falls im Zuge der vorangegangenen Besatzkontrollen eine Nutzung als <u>Tagesversteck</u> nachgewiesen wurde oder aber Besatz aufgrund von erschwerter Zugänglichkeit etc. nicht ausgeschlossen werden kann, ist der Eingriff in Gehölze während der Aktivitätszeit zu unterlassen oder die Besatzkontrolle zu wiederholen. Alternativ kann durch <u>nächtliches Fällen</u> bzw. Gehölzrückschnitt die Schädigung von Fledermäusen durch Arbeiten an Gehölzen mit Tagesquartierfunktion vermieden werden.</p> <p>Da Tagesverstecke grundsätzlich in nahezu allen Gehölzen (Risse, Abplatzungen, Efeubewuchs, etc.) möglich sind, sind die oben beschriebenen Maßnahmen in allen Eingriffsbereichen mit Gehölzstrukturen zu beachten (Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Die Bereiche, für die die Maßnahmen erforderlich sind, sind den Karten in Unterlage 14 zu entnehmen.</p> <p>Die Einhaltung der Maßnahmen ist durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) zu überwachen bzw. durchzuführen.</p> <p>Bei Beachtung der o.g. Bauzeitenregelungen bzw. der Maßnahmen zur Durchführung der Baufeldfreimachung (vgl. Maßnahmenblatt 107_VA und 116_VA-V Unterlage 14.1) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG hinsichtlich einer baubedingten Tötung nicht verwirklicht wird</p>

Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)
Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)
<p><i>Fledermäuse sind generell nicht durch die anlage- oder betriebsbedingten Wirkungen von Hochspannungsstromleitungen betroffen. Eine Anfluggefährdung an unbewegten Objekten wie Drahtseilen oder Masten ist aufgrund des hochentwickelten Ortungssystems der Fledermäuse ausgeschlossen (LLUR-SH 2013a).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p><i>Störungen aufgrund von Licht- und Lärmimmissionen sind für den Kleinen Abendsegler nicht zu erwarten, da die Art nur eine geringe Empfindlichkeit aufweist (LBV-SH 2011).</i></p> <p><i>Im Vorhabenbereich wurden keine Quartiere wie Wochenstuben oder Winterquartiere nachgewiesen. Die Baumaßnahmen finden ausschließlich bei Tag statt. Die Fledermäuse befinden sich zu der Zeit in ihren Tagesverstecken.</i></p> <p><i>Störungen durch die Baumaßnahmen können durch die Maßnahme 107_VA und Maßnahme 116_VA-V (siehe oben) ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Bei Umsetzung der genannten Maßnahmen (107_VA und 116_VA-V, Unterlage 14) wird das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG nicht verwirklicht.</p>
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p><i>Zentrale Lebensstätten wie Wochenstuben oder Winterquartiere der Fransenfledermaus konnten im Vorhabengebiet nicht nachgewiesen werden. Mögliche Tagesquartiere oder Balzquartiere können baubedingt durch die Baufeldfreimachung oder anderweitige Gehölzentnahme in Anspruch genommen werden. Der Verlust von einzelnen Balzquartieren oder Tagesverstecken erfordert in der Regel kein Ersatz und löst kein Zugriffsverbot aus, da die benötigten Habitatstrukturen meistens im räumlichen Zusammenhang zur Verfügung stehen. Dies gilt auch für den Planungsraum, für den der Verlust weniger Bäume keine Einschränkung der Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auslöst (LBV-SH 2011).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>
<p>Fazit:</p> <p>Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein</p>

Tabelle 11: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Großer Abendsegler

Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
<p><u>Vorkommen</u></p> <p>Der Große Abendsegler wurde im Untersuchungsgebiet rufend nachgewiesen (vgl. Unterlage 22.4).</p> <p>Im Rahmen der Begehungen 2021 und 2022 wurden keine Wochenstuben oder Winterverstecke dieser Art im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4). Es können Tagesverstecke der Art in den Gehölzstrukturen der Eingriffsbereiche der Vorhaben nicht ausgeschlossen werden.</p>
Konfliktbewertung
<p>Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)</p>
<p>Um Tötungen von Individuen durch besetzte Tagesquartiere zu vermeiden, sollten Gehölze <u>außerhalb der sommerlichen Aktivitätsphase</u> d.h. vom 01.12. bis 28.02. gerodet / zurückgeschnitten werden, da in diesem Zeitraum nach LBV-SH (2020) die Wahrscheinlichkeit am geringsten ist Fledermäuse in Tagesquartieren anzutreffen.</p> <p>Falls eine Kappung bzw. eine Rodung der Gehölze innerhalb der Sommerquartierzeit, d.h. vom 01.03. bis 30.11. notwendig ist, muss vor dem Eingriff über eine <u>Besatzkontrolle</u> eine Nutzung von potenziellen Quartieren durch geeignete Methoden (optische Besatzkontrolle mittels Endoskops, Spiegel o.ä., Lautaufzeichnungen z.B. Horchboxen oder Detektoren) ausgeschlossen werden (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Eine Negativbesatzkontrolle für Gehölze ist nur für Einzelbäume und kleinere Gehölzgruppen zulässig – größere Gehölzbestände sind mangels Übersichtlichkeit von dieser Maßnahme ausgeschlossen. Hierbei sind die betroffenen Bäume durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. Maßnahme 116_VA-V) unmittelbar vor dem Eingriff auf das Vorhandensein potenzieller Quartierstrukturen (Risse, Höhlen, Spalten o.ä.) zu überprüfen. Eine Negativbesatzkontrolle kann zudem durch Lautaufzeichnungen im Nahbereich der Quartierstrukturen (z.B. mittels Detektoren oder Horchboxen) erfolgen (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). In diesem Fall kann von einem Nicht-Besatz ausgegangen werden, sofern in geeigneten Nächten mit zu erwartender Fledermausaktivität (Windgeschwindigkeiten < 6m/ s und Temperaturen > 10°C) keine Rufnachweise erbracht werden.</p> <p>Falls die Besatzkontrolle negativ ausfällt, sind die Bäume noch am selben Tag zu fällen bzw. zurückzuschneiden. Bei reinen Tagesverstecken können die potenziellen Quartiere alternativ bis zur Fällung in geeigneter Weise (z.B. durch Verstopfen des Hohlraums, Abkleben der Öffnung) verschlossen werden, um ein Eindringen von Fledermäusen zu unterbinden.</p> <p>Falls im Zuge der vorangegangenen Besatzkontrollen eine Nutzung als <u>Tagesversteck</u> nachgewiesen wurde oder aber Besatz aufgrund von erschwerter Zugänglichkeit etc. nicht ausgeschlossen werden kann, ist der Eingriff in Gehölze während der Aktivitätszeit zu unterlassen oder die Besatzkontrolle zu wiederholen. Alternativ kann durch <u>nächtliches Fällen</u> bzw. Gehölzrückschnitt die Schädigung von Fledermäusen durch Arbeiten an Gehölzen mit Tagesquartierfunktion vermieden werden.</p> <p>Da Tagesverstecke grundsätzlich in nahezu allen Gehölzen (Risse, Abplatzungen, Efeubewuchs, etc.) möglich sind, sind die oben beschriebenen Maßnahmen in allen Eingriffsbereichen mit Gehölzstrukturen zu beachten (Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Die Bereiche, für die die Maßnahmen erforderlich sind, sind den Karten in Unterlage 14 zu entnehmen.</p> <p>Die Einhaltung der Maßnahmen ist durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) zu überwachen bzw. durchzuführen.</p> <p>Bei Beachtung der o.g. Bauzeitenregelungen bzw. der Maßnahmen zur Durchführung der Baufeldfreimachung (vgl. Maßnahmenblatt 107_VA und 116_VA-V Unterlage 14.1) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG hinsichtlich einer baubedingten Tötung nicht verwirklicht wird</p>

Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)
<p><i>Fledermäuse sind generell nicht durch die anlage- oder betriebsbedingten Wirkungen von Hochspannungsstromleitungen betroffen. Eine Anfluggefährdung an unbewegten Objekten wie Drahtseilen oder Masten ist aufgrund des hochentwickelten Ortungssystems der Fledermäuse ausgeschlossen (LLUR-SH 2013a).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p><i>Die Empfindlichkeit der Art gegenüber Lichtemissionen wird als hoch, gegenüber Lärmimmissionen als gering (LBV-SH 2011) angegeben. Die Baumaßnahmen finden ausschließlich bei Tag statt. Die Fledermäuse befinden sich zu dieser Zeit in ihren Tagesverstecken.</i></p> <p><i>Störungen durch die Baumaßnahmen können durch die Maßnahme 107_VA und Maßnahme 116_VA-V (siehe oben) ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Bei Umsetzung der genannten Maßnahmen (107_VA und 116_VA-V, Unterlage 14) wird das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG nicht verwirklicht.</p>
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p><i>Das Untersuchungsgebiet und angrenzende Landschaftsteile weisen eine gute Verfügbarkeit von quartiergeeigneten Strukturen auf, Wochenstuben und Winterquartiere wurden jedoch nicht nachgewiesen. In einem Gebiet mit guter Ausstattung an Quartiergeeigneten Strukturen schränkt der Verlust von einzelnen Tagesverstecken die Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang nicht ein. Somit ist kein Ausgleich für Tagesverstecke notwendig (LBV-SH 2011).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>
<p>Fazit:</p> <p>Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein</p>

Tabelle 12: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Mückenfledermaus

Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)
<p><i>Die Mückenfledermaus wurde im Untersuchungsgebiet rufend nachgewiesen (vgl. Unterlage 22.4). Im Rahmen der Kartierung für FSQ konnte zudem ein adultes Weibchen bei einem Netzfang an Standort 1 bei Großenbrode am 09.06.2021 nachgewiesen werden (vgl. Unterlage 22.4.5.3).</i></p>

Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)

Im Rahmen der Begehungen 2021 und 2022 wurden keine Wochenstuben oder Winterverstecke dieser Art im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4). Tagesverstecke der Art können in den Gehölzstrukturen der Eingriffsbereiche des Vorhabens jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Konfliktbewertung**Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)**

Um Tötungen von Individuen durch besetzte Tagesquartiere zu vermeiden, sollten Gehölze außerhalb der sommerlichen Aktivitätsphase d.h. vom 01.12. bis 28.02. gerodet / zurückgeschnitten werden, da in diesem Zeitraum nach LBV-SH (2020) die Wahrscheinlichkeit am geringsten ist Fledermäuse in Tagesquartieren anzutreffen.

Falls eine Kappung bzw. eine Rodung der Gehölze innerhalb der Sommerquartierzeit, d.h. vom 01.03. bis 30.11. notwendig ist, muss vor dem Eingriff über eine Besatzkontrolle eine Nutzung von potenziellen Quartieren durch geeignete Methoden (optische Besatzkontrolle mittels Endoskops, Spiegel o.ä., Lautaufzeichnungen z.B. Horchboxen oder Detektoren) ausgeschlossen werden (vgl. **Maßnahme 107_VA**, Unterlage 14). Eine Negativbesatzkontrolle für Gehölze ist nur für Einzelbäume und kleinere Gehölzgruppen zulässig – größere Gehölzbestände sind mangels Übersichtlichkeit von dieser Maßnahme ausgeschlossen. Hierbei sind die betroffenen Bäume durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. **Maßnahme 116_VA-V**) unmittelbar vor dem Eingriff auf das Vorhandensein potenzieller Quartierstrukturen (Risse, Höhlen, Spalten o.ä.) zu überprüfen. Eine Negativbesatzkontrolle kann zudem durch Lautaufzeichnungen im Nahbereich der Quartierstrukturen (z.B. mittels Detektoren oder Horchboxen) erfolgen (vgl. **Maßnahme 107_VA**, Unterlage 14). In diesem Fall kann von einem Nicht-Besatz ausgegangen werden, sofern in geeigneten Nächten mit zu erwartender Fledermausaktivität (Windgeschwindigkeiten < 6m/s und Temperaturen > 10°C) keine Rufnachweise erbracht werden.

Falls die Besatzkontrolle negativ ausfällt, sind die Bäume noch am selben Tag zu fällen bzw. zurückzuschneiden. Bei reinen Tagesverstecken können die potenziellen Quartiere alternativ bis zur Fällung in geeigneter Weise (z.B. durch Verstopfen des Hohlraums, Abkleben der Öffnung) verschlossen werden, um ein Eindringen von Fledermäusen zu unterbinden.

Falls im Zuge der vorangegangenen Besatzkontrollen eine Nutzung als Tagesversteck nachgewiesen wurde oder aber Besatz aufgrund von erschwerter Zugänglichkeit etc. nicht ausgeschlossen werden kann, ist der Eingriff in Gehölze während der Aktivitätszeit zu unterlassen oder die Besatzkontrolle zu wiederholen. Alternativ kann durch nächtliches Fällen bzw. Gehölzrückschnitt die Schädigung von Fledermäusen durch Arbeiten an Gehölzen mit Tagesquartierfunktion vermieden werden.

Da Tagesverstecke grundsätzlich in nahezu allen Gehölzen (Risse, Abplatzungen, Efeubewuchs, etc.) möglich sind, sind die oben beschriebenen Maßnahmen in allen Eingriffsbereichen mit Gehölzstrukturen zu beachten (**Maßnahme 107_VA**, Unterlage 14). Die Bereiche, für die die Maßnahmen erforderlich sind, sind den Karten in Unterlage 14 zu entnehmen.

Die Einhaltung der Maßnahmen ist durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (**Maßnahme 116_VA-V**) zu überwachen bzw. durchzuführen.

Bei Beachtung der o.g. Bauzeitenregelungen bzw. der Maßnahmen zur Durchführung der Baufeldfreimachung (vgl. Maßnahmenblatt 107_VA und 116_VA-V Unterlage 14.1) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG hinsichtlich einer baubedingten Tötung nicht verwirklicht wird

Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)

Fledermäuse sind generell nicht durch die anlage- oder betriebsbedingten Wirkungen von Hochspannungsstromleitungen betroffen. Eine Anfluggefährdung an unbewegten Objekten wie Drahtseilen oder Masten ist aufgrund des hochentwickelten Ortungssystems der Fledermäuse ausgeschlossen (LLUR-SH 2013a).

Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)
<i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i>
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p><i>Die Mückenfledermaus zeigt eine geringe Empfindlichkeit gegenüber Licht und Lärm (LBV-SH 2011). Die Baumaßnahmen finden ausschließlich bei Tag statt. Die Fledermäuse befinden sich zu dieser Zeit in ihren Tagesverstecken.</i></p> <p><i>Störungen durch die Baumaßnahmen können durch die Maßnahme 107_VA und Maßnahme 116_VA-V (siehe oben) ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Bei Umsetzung der genannten Maßnahmen (107_VA und 116_VA-V, Unterlage 14) wird das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG nicht verwirklicht.</p>
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p><i>Das Untersuchungsgebiet und angrenzende Landschaftsteile weisen eine gute Verfügbarkeit von quartiergeeigneten Strukturen auf, Wochenstuben und Winterquartiere wurden jedoch nicht nachgewiesen. In einem Gebiet mit guter Ausstattung an Quartiergeeigneten Strukturen schränkt der Verlust von einzelnen Tagesverstecken die Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang nicht ein. Somit ist kein Ausgleich für Tagesverstecke notwendig (LBV-SH 2011).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>
<p>Fazit:</p> <p>Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein</p>

Tabelle 13: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Flughörnchen

Flughörnchen (<i>Pipistrellus nathusii</i>)
<u>Vorkommen</u>
<p><i>Die Flughörnchen wurde im Untersuchungsgebiet rufend nachgewiesen (vgl. Unterlage 22.4). Im Rahmen der Kartierung für FSQ konnte zudem ein adultes Männchen bei einem Netzfang an Standort 1 bei Großenbrode am 09.06.2021 nachgewiesen werden (vgl. Unterlage 22.4.5.3).</i></p> <p><i>Im Rahmen der Begehungen 2021 und 2022 wurden keine Wochenstuben oder Winterverstecke dieser Art im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4). Tagesverstecke der Art können in den Gehölzstrukturen der Eingriffsbereiche der Vorhaben nicht ausgeschlossen werden.</i></p>

Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)
Konfliktbewertung
Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)
<p><i>Um Tötungen von Individuen durch besetzte Tagesquartiere zu vermeiden, sollten Gehölze <u>außerhalb der sommerlichen Aktivitätsphase</u> d.h. vom 01.12. bis 28.02. gerodet / zurückgeschnitten werden, da in diesem Zeitraum nach LBV-SH (2020) die Wahrscheinlichkeit am geringsten ist Fledermäuse in Tagesquartieren anzutreffen.</i></p> <p><i>Falls eine Kappung bzw. eine Rodung der Gehölze innerhalb der Sommerquartierzeit, d.h. vom 01.03. bis 30.11. notwendig ist, muss vor dem Eingriff über eine <u>Besatzkontrolle</u> eine Nutzung von potenziellen Quartieren durch geeignete Methoden (optische Besatzkontrolle mittels Endoskops, Spiegel o.ä., Lautaufzeichnungen z.B. Horchboxen oder Detektoren) ausgeschlossen werden (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Eine Negativbesatzkontrolle für Gehölze ist nur für Einzelbäume und kleinere Gehölzgruppen zulässig – größere Gehölzbestände sind mangels Übersichtlichkeit von dieser Maßnahme ausgeschlossen. Hierbei sind die betroffenen Bäume durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. Maßnahme 116_VA-V) unmittelbar vor dem Eingriff auf das Vorhandensein potenzieller Quartierstrukturen (Risse, Höhlen, Spalten o.ä.) zu überprüfen. Eine Negativbesatzkontrolle kann zudem durch Lautaufzeichnungen im Nahbereich der Quartierstrukturen (z.B. mittels Detektoren oder Horchboxen) erfolgen (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). In diesem Fall kann von einem Nicht-Besatz ausgegangen werden, sofern in geeigneten Nächten mit zu erwartender Fledermausaktivität (Windgeschwindigkeiten < 6m/ s und Temperaturen > 10°C) keine Rufnachweise erbracht werden.</i></p> <p><i>Falls die Besatzkontrolle negativ ausfällt, sind die Bäume noch am selben Tag zu fällen bzw. zurückzuschneiden. Bei reinen Tagesverstecken können die potenziellen Quartiere alternativ bis zur Fällung in geeigneter Weise (z.B. durch Verstopfen des Hohlraums, Abkleben der Öffnung) verschlossen werden, um ein Eindringen von Fledermäusen zu unterbinden.</i></p> <p><i>Falls im Zuge der vorangegangenen Besatzkontrollen eine Nutzung als <u>Tagesversteck</u> nachgewiesen wurde oder aber Besatz aufgrund von erschwerter Zugänglichkeit etc. nicht ausgeschlossen werden kann, ist der Eingriff in Gehölze während der Aktivitätszeit zu unterlassen oder die Besatzkontrolle zu wiederholen. Alternativ kann durch <u>nächtliches Fällen</u> bzw. Gehölzrückschnitt die Schädigung von Fledermäusen durch Arbeiten an Gehölzen mit Tagesquartierfunktion vermieden werden.</i></p> <p><i>Da Tagesverstecke grundsätzlich in nahezu allen Gehölzen (Risse, Abplatzungen, Efeubewuchs, etc.) möglich sind, sind die oben beschriebenen Maßnahmen in allen Eingriffsbereichen mit Gehölstrukturen zu beachten (Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Die Bereiche, für die die Maßnahmen erforderlich sind, sind den Karten in Unterlage 14 zu entnehmen.</i></p> <p><i>Die Einhaltung der Maßnahmen ist durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) zu überwachen bzw. durchzuführen.</i></p> <p>Bei Beachtung der o.g. Bauzeitenregelungen bzw. der Maßnahmen zur Durchführung der Baufeldfreimachung (vgl. Maßnahmenblatt 107_VA und 116_VA-V Unterlage 14.1) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG hinsichtlich einer baubedingten Tötung nicht verwirklicht wird</p>
Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)
<p><i>Fledermäuse sind generell nicht durch die anlage- oder betriebsbedingten Wirkungen von Hochspannungsstromleitungen betroffen. Eine Anfluggefährdung an unbewegten Objekten wie Drahtseilen oder Masten ist aufgrund des hochentwickelten Ortungssystems der Fledermäuse ausgeschlossen (LLUR-SH 2013a).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>

Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p><i>Die Empfindlichkeit der Art gegenüber Licht- und Lärmemissionen wird als gering (LBV-SH 2011) angegeben. Die Baumaßnahmen finden ausschließlich bei Tag statt. Die Fledermäuse befinden sich zu dieser Zeit in ihren Tagesverstecken.</i></p> <p><i>Störungen durch die Baumaßnahmen können durch die Maßnahme 107_VA und Maßnahme 116_VA-V (siehe oben) ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Bei Umsetzung der genannten Maßnahmen (107_VA und 116_VA-V, Unterlage 14) wird das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG nicht verwirklicht.</p>
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p><i>Das Untersuchungsgebiet und angrenzende Landschaftsteile weisen eine gute Verfügbarkeit von quartiergeeigneten Strukturen auf, Wochenstuben und Winterquartiere wurden jedoch nicht nachgewiesen. In einem Gebiet mit guter Ausstattung an Quartiergeeigneten Strukturen schränkt der Verlust von einzelnen Tagesverstecken die Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang nicht ein. Somit ist kein Ausgleich für Tagesverstecke notwendig (LBV-SH 2011).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>
<p>Fazit:</p> <p>Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein</p>

Tabelle 14: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Teichfledermaus

Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>)
<p><u>Vorkommen</u></p> <p><i>Die Teichfledermaus wurde im Untersuchungsgebiet im Rahmen der Kartierung für FSQ rufend nachgewiesen (vgl. Unterlage 22.4.5.3).</i></p> <p><i>Im Rahmen der Begehungen 2021 und 2022 wurden keine Wochenstuben oder Winterverstecke dieser Art im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4). Tagesverstecke der Art können in den Gehölzstrukturen der Eingriffsbereiche der Vorhaben nicht ausgeschlossen werden.</i></p>

Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>)
Konfliktbewertung
Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)
<p><i>Um Tötungen von Individuen durch besetzte Tagesquartiere zu vermeiden, sollten Gehölze <u>außerhalb der sommerlichen Aktivitätsphase</u> d.h. vom 01.12. bis 28.02. gerodet / zurückgeschnitten werden, da in diesem Zeitraum nach LBV-SH (2020) die Wahrscheinlichkeit am geringsten ist Fledermäuse in Tagesquartieren anzutreffen.</i></p> <p><i>Falls eine Kappung bzw. eine Rodung der Gehölze innerhalb der Sommerquartierzeit, d.h. vom 01.03. bis 30.11. notwendig ist, muss vor dem Eingriff über eine <u>Besatzkontrolle</u> eine Nutzung von potenziellen Quartieren durch geeignete Methoden (optische Besatzkontrolle mittels Endoskops, Spiegel o.ä., Lautaufzeichnungen z.B. Horchboxen oder Detektoren) ausgeschlossen werden (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Eine Negativbesatzkontrolle für Gehölze ist nur für Einzelbäume und kleinere Gehölzgruppen zulässig – größere Gehölzbestände sind mangels Übersichtlichkeit von dieser Maßnahme ausgeschlossen. Hierbei sind die betroffenen Bäume durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. Maßnahme 116_VA-V) unmittelbar vor dem Eingriff auf das Vorhandensein potenzieller Quartierstrukturen (Risse, Höhlen, Spalten o.ä.) zu überprüfen. Eine Negativbesatzkontrolle kann zudem durch Lautaufzeichnungen im Nahbereich der Quartierstrukturen (z.B. mittels Detektoren oder Horchboxen) erfolgen (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). In diesem Fall kann von einem Nicht-Besatz ausgegangen werden, sofern in geeigneten Nächten mit zu erwartender Fledermausaktivität (Windgeschwindigkeiten < 6m/ s und Temperaturen > 10°C) keine Rufnachweise erbracht werden.</i></p> <p><i>Falls die Besatzkontrolle negativ ausfällt, sind die Bäume noch am selben Tag zu fällen bzw. zurückzuschneiden. Bei reinen Tagesverstecken können die potenziellen Quartiere alternativ bis zur Fällung in geeigneter Weise (z.B. durch Verstopfen des Hohlraums, Abkleben der Öffnung) verschlossen werden, um ein Eindringen von Fledermäusen zu unterbinden.</i></p> <p><i>Falls im Zuge der vorangegangenen Besatzkontrollen eine Nutzung als <u>Tagesversteck</u> nachgewiesen wurde oder aber Besatz aufgrund von erschwerter Zugänglichkeit etc. nicht ausgeschlossen werden kann, ist der Eingriff in Gehölze während der Aktivitätszeit zu unterlassen oder die Besatzkontrolle zu wiederholen. Alternativ kann durch <u>nächtliches Fällen</u> bzw. Gehölzrückschnitt die Schädigung von Fledermäusen durch Arbeiten an Gehölzen mit Tagesquartierfunktion vermieden werden.</i></p> <p><i>Da Tagesverstecke grundsätzlich in nahezu allen Gehölzen (Risse, Abplatzungen, Efeubewuchs, etc.) möglich sind, sind die oben beschriebenen Maßnahmen in allen Eingriffsbereichen mit Gehölstrukturen zu beachten (Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Die Bereiche, für die die Maßnahmen erforderlich sind, sind den Karten in Unterlage 14 zu entnehmen.</i></p> <p><i>Die Einhaltung der Maßnahmen ist durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) zu überwachen bzw. durchzuführen.</i></p> <p>Bei Beachtung der o.g. Bauzeitenregelungen bzw. der Maßnahmen zur Durchführung der Baufeldfreimachung (vgl. Maßnahmenblatt 107_VA und 116_VA-V Unterlage 14.1) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG hinsichtlich einer baubedingten Tötung nicht verwirklicht wird</p>
Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)
<p><i>Fledermäuse sind generell nicht durch die anlage- oder betriebsbedingten Wirkungen von Hochspannungsstromleitungen betroffen. Eine Anfluggefährdung an unbewegten Objekten wie Drahtseilen oder Masten ist aufgrund des hochentwickelten Ortungssystems der Fledermäuse ausgeschlossen (LLUR-SH 2013a).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>

Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>)
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p><i>Die Empfindlichkeit der Art gegenüber Lichtemissionen wird als hoch, gegenüber Lärmimmissionen als gering (LBV-SH 2011) angegeben. Die Baumaßnahmen finden ausschließlich bei Tag statt. Die Fledermäuse befinden sich zu dieser Zeit in ihren Tagesverstecken.</i></p> <p><i>Störungen durch die Baumaßnahmen können durch die Maßnahme 107_VA und Maßnahme 116_VA-V (siehe oben) ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Bei Umsetzung der genannten Maßnahmen (107_VA und 116_VA-V, Unterlage 14) wird das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG nicht verwirklicht.</p>
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p><i>Das Untersuchungsgebiet und angrenzende Landschaftsteile weisen eine gute Verfügbarkeit von quartiergeeigneten Strukturen auf, Wochenstuben und Winterquartiere wurden jedoch nicht nachgewiesen. In einem Gebiet mit guter Ausstattung an Quartiergeeigneten Strukturen schränkt der Verlust von einzelnen Tagesverstecken die Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang nicht ein. Somit ist kein Ausgleich für Tagesverstecke notwendig (LBV-SH 2011).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>
<p>Fazit:</p> <p>Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein</p>

Tabelle 15: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Wasserfledermaus

Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
<p><u>Vorkommen</u></p> <p><i>Die Wasserfledermaus wurde im Untersuchungsgebiet im Rahmen der Kartierung für FSQ rufend nachgewiesen (vgl. Unterlage 22.4.5.3).</i></p> <p><i>Im Rahmen der Begehungen 2021 und 2022 wurden keine Wochenstuben oder Winterverstecke dieser Art im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4). Tagesverstecke der Art können in den Gehölzstrukturen der Eingriffsbereiche der Vorhaben nicht ausgeschlossen werden.</i></p>

Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
Konfliktbewertung
Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)
<p><i>Um Tötungen von Individuen durch besetzte Tagesquartiere zu vermeiden, sollten Gehölze <u>außerhalb der sommerlichen Aktivitätsphase</u> d.h. vom 01.12. bis 28.02. gerodet / zurückgeschnitten werden, da in diesem Zeitraum nach LBV-SH (2020) die Wahrscheinlichkeit am geringsten ist Fledermäuse in Tagesquartieren anzutreffen.</i></p> <p><i>Falls eine Kappung bzw. eine Rodung der Gehölze innerhalb der Sommerquartierzeit, d.h. vom 01.03. bis 30.11. notwendig ist, muss vor dem Eingriff über eine <u>Besatzkontrolle</u> eine Nutzung von potenziellen Quartieren durch geeignete Methoden (optische Besatzkontrolle mittels Endoskops, Spiegel o.ä., Lautaufzeichnungen z.B. Horchboxen oder Detektoren) ausgeschlossen werden (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Eine Negativbesatzkontrolle für Gehölze ist nur für Einzelbäume und kleinere Gehölzgruppen zulässig – größere Gehölzbestände sind mangels Übersichtlichkeit von dieser Maßnahme ausgeschlossen. Hierbei sind die betroffenen Bäume durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. Maßnahme 116_VA-V) unmittelbar vor dem Eingriff auf das Vorhandensein potenzieller Quartierstrukturen (Risse, Höhlen, Spalten o.ä.) zu überprüfen. Eine Negativbesatzkontrolle kann zudem durch Lautaufzeichnungen im Nahbereich der Quartierstrukturen (z.B. mittels Detektoren oder Horchboxen) erfolgen (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). In diesem Fall kann von einem Nicht-Besatz ausgegangen werden, sofern in geeigneten Nächten mit zu erwartender Fledermausaktivität (Windgeschwindigkeiten < 6m/ s und Temperaturen > 10°C) keine Rufnachweise erbracht werden.</i></p> <p><i>Falls die Besatzkontrolle negativ ausfällt, sind die Bäume noch am selben Tag zu fällen bzw. zurückzuschneiden. Bei reinen Tagesverstecken können die potenziellen Quartiere alternativ bis zur Fällung in geeigneter Weise (z.B. durch Verstopfen des Hohlraums, Abkleben der Öffnung) verschlossen werden, um ein Eindringen von Fledermäusen zu unterbinden.</i></p> <p><i>Falls im Zuge der vorangegangenen Besatzkontrollen eine Nutzung als <u>Tagesversteck</u> nachgewiesen wurde oder aber Besatz aufgrund von erschwerter Zugänglichkeit etc. nicht ausgeschlossen werden kann, ist der Eingriff in Gehölze während der Aktivitätszeit zu unterlassen oder die Besatzkontrolle zu wiederholen. Alternativ kann durch <u>nächtliches Fällen</u> bzw. Gehölzrückschnitt die Schädigung von Fledermäusen durch Arbeiten an Gehölzen mit Tagesquartierfunktion vermieden werden.</i></p> <p><i>Da Tagesverstecke grundsätzlich in nahezu allen Gehölzen (Risse, Abplatzungen, Efeubewuchs, etc.) möglich sind, sind die oben beschriebenen Maßnahmen in allen Eingriffsbereichen mit Gehölstrukturen zu beachten (Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Die Bereiche, für die die Maßnahmen erforderlich sind, sind den Karten in Unterlage 14 zu entnehmen.</i></p> <p><i>Die Einhaltung der Maßnahmen ist durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) zu überwachen bzw. durchzuführen.</i></p> <p>Bei Beachtung der o.g. Bauzeitenregelungen bzw. der Maßnahmen zur Durchführung der Baufeldfreimachung (vgl. Maßnahmenblatt 107_VA und 116_VA-V Unterlage 14.1) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG hinsichtlich einer baubedingten Tötung nicht verwirklicht wird</p>
Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)
<p><i>Fledermäuse sind generell nicht durch die anlage- oder betriebsbedingten Wirkungen von Hochspannungsstromleitungen betroffen. Eine Anfluggefährdung an unbewegten Objekten wie Drahtseilen oder Masten ist aufgrund des hochentwickelten Ortungssystems der Fledermäuse ausgeschlossen (LLUR-SH 2013a).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>

Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p><i>Die Empfindlichkeit der Art gegenüber Lichtemissionen wird als hoch, gegenüber Lärmimmissionen als gering (LBV-SH 2011) angegeben. Die Baumaßnahmen finden ausschließlich bei Tag statt. Die Fledermäuse befinden sich zu dieser Zeit in ihren Tagesverstecken.</i></p> <p><i>Störungen durch die Baumaßnahmen können durch die Maßnahme 107_VA und Maßnahme 116_VA-V (siehe oben) ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Bei Umsetzung der genannten Maßnahmen (107_VA und 116_VA-V, Unterlage 14) wird das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG nicht verwirklicht.</p>
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p><i>Das Untersuchungsgebiet und angrenzende Landschaftsteile weisen eine gute Verfügbarkeit von quartiergeeigneten Strukturen auf, Wochenstuben und Winterquartiere wurden jedoch nicht nachgewiesen. In einem Gebiet mit guter Ausstattung an Quartiergeeigneten Strukturen schränkt der Verlust von einzelnen Tagesverstecken die Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang nicht ein. Somit ist kein Ausgleich für Tagesverstecke notwendig (LBV-SH 2011).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>
<p>Fazit:</p> <p>Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein</p>

Tabelle 16: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Zwergfledermaus

Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
<p><u>Vorkommen</u></p> <p><i>Die Zwergfledermaus wurde im Untersuchungsgebiet rufend nachgewiesen (vgl. Unterlage 22.4). Im Rahmen der Kartierung für FSQ konnten mehrere adulte Individuen verschiedenen Geschlechts der Art bei Netzfängen an Standort 1 bei Großenbrode am 09.06.2021 sowie 03.08.2021 nachgewiesen werden (vgl. Unterlage 22.4.5.3).</i></p> <p><i>Im Rahmen der Begehungen 2021 und 2022 wurden keine Wochenstuben oder Winterverstecke dieser Art im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4). Tagesverstecke der Art können in den Gehölzstrukturen der Eingriffsbereiche der Vorhaben nicht ausgeschlossen werden.</i></p>

Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
Konfliktbewertung
Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)
<p><i>Um Tötungen von Individuen durch besetzte Tagesquartiere zu vermeiden, sollten Gehölze <u>außerhalb der sommerlichen Aktivitätsphase</u> d.h. vom 01.12. bis 28.02. gerodet / zurückgeschnitten werden, da in diesem Zeitraum nach LBV-SH (2020) die Wahrscheinlichkeit am geringsten ist Fledermäuse in Tagesquartieren anzutreffen.</i></p> <p><i>Falls eine Kappung bzw. eine Rodung der Gehölze innerhalb der Sommerquartierzeit, d.h. vom 01.03. bis 30.11. notwendig ist, muss vor dem Eingriff über eine <u>Besatzkontrolle</u> eine Nutzung von potenziellen Quartieren durch geeignete Methoden (optische Besatzkontrolle mittels Endoskops, Spiegel o.ä., Lautaufzeichnungen z.B. Horchboxen oder Detektoren) ausgeschlossen werden (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Eine Negativbesatzkontrolle für Gehölze ist nur für Einzelbäume und kleinere Gehölzgruppen zulässig – größere Gehölzbestände sind mangels Übersichtlichkeit von dieser Maßnahme ausgeschlossen. Hierbei sind die betroffenen Bäume durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. Maßnahme 116_VA-V) unmittelbar vor dem Eingriff auf das Vorhandensein potenzieller Quartierstrukturen (Risse, Höhlen, Spalten o.ä.) zu überprüfen. Eine Negativbesatzkontrolle kann zudem durch Lautaufzeichnungen im Nahbereich der Quartierstrukturen (z.B. mittels Detektoren oder Horchboxen) erfolgen (vgl. Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). In diesem Fall kann von einem Nicht-Besatz ausgegangen werden, sofern in geeigneten Nächten mit zu erwartender Fledermausaktivität (Windgeschwindigkeiten < 6m/ s und Temperaturen > 10°C) keine Rufnachweise erbracht werden.</i></p> <p><i>Falls die Besatzkontrolle negativ ausfällt, sind die Bäume noch am selben Tag zu fällen bzw. zurückzuschneiden. Bei reinen Tagesverstecken können die potenziellen Quartiere alternativ bis zur Fällung in geeigneter Weise (z.B. durch Verstopfen des Hohlraums, Abkleben der Öffnung) verschlossen werden, um ein Eindringen von Fledermäusen zu unterbinden.</i></p> <p><i>Falls im Zuge der vorangegangenen Besatzkontrollen eine Nutzung als <u>Tagesversteck</u> nachgewiesen wurde oder aber Besatz aufgrund von erschwerter Zugänglichkeit etc. nicht ausgeschlossen werden kann, ist der Eingriff in Gehölze während der Aktivitätszeit zu unterlassen oder die Besatzkontrolle zu wiederholen. Alternativ kann durch <u>nächtliches Fällen</u> bzw. Gehölzrückschnitt die Schädigung von Fledermäusen durch Arbeiten an Gehölzen mit Tagesquartierfunktion vermieden werden.</i></p> <p><i>Da Tagesverstecke grundsätzlich in nahezu allen Gehölzen (Risse, Abplatzungen, Efeubewuchs, etc.) möglich sind, sind die oben beschriebenen Maßnahmen in allen Eingriffsbereichen mit Gehölstrukturen zu beachten (Maßnahme 107_VA, Unterlage 14). Die Bereiche, für die die Maßnahmen erforderlich sind, sind den Karten in Unterlage 14 zu entnehmen.</i></p> <p><i>Die Einhaltung der Maßnahmen ist durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) zu überwachen bzw. durchzuführen.</i></p> <p>Bei Beachtung der o.g. Bauzeitenregelungen bzw. der Maßnahmen zur Durchführung der Baufeldfreimachung (vgl. Maßnahmenblatt 107_VA und 116_VA-V Unterlage 14.1) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG hinsichtlich einer baubedingten Tötung nicht verwirklicht wird</p>
Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)
<p><i>Fledermäuse sind generell nicht durch die anlage- oder betriebsbedingten Wirkungen von Hochspannungsstromleitungen betroffen. Eine Anfluggefährdung an unbewegten Objekten wie Drahtseilen oder Masten ist aufgrund des hochentwickelten Ortungssystems der Fledermäuse ausgeschlossen (LLUR-SH 2013a).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</i></p>

Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p>Störungen aufgrund von Licht- und Lärmimmissionen sind für die Zwergfledermaus nicht zu erwarten, da die Art nur eine geringe Empfindlichkeit gegenüber diesen Faktoren aufweist (LBV-SH 2011). Die Baumaßnahmen finden ausschließlich bei Tag statt. Die Fledermäuse befinden sich zu dieser Zeit in ihren Tagesverstecken.</p> <p>Störungen durch die Baumaßnahmen können zudem durch die Maßnahme 107_VA und Maßnahme 116_VA-V (siehe oben) ausgeschlossen werden.</p> <p>Bei Umsetzung der genannten Maßnahmen (107_VA und 116_VA-V, Unterlage 14) wird das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG nicht verwirklicht.</p>
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p>Das Untersuchungsgebiet und angrenzende Landschaftsteile weisen eine gute Verfügbarkeit von quartiergeeigneten Strukturen auf, Wochenstuben und Winterquartiere wurden jedoch nicht nachgewiesen. In einem Gebiet mit guter Ausstattung an Quartiergeeigneten Strukturen schränkt der Verlust von einzelnen Tagesverstecken die Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang nicht ein. Somit ist kein Ausgleich für Tagesverstecke notwendig (LBV-SH 2011).</p> <p>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG tritt somit nicht ein und es sind keine Maßnahmen zu beachten.</p>
<p>Fazit:</p> <p>Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein</p>

4.1.2 Amphibien

Aus der Gruppe der Amphibien besteht eine Betroffenheit für die artenschutzrechtlich relevante Art Kammolch (*Triturus cristatus*). Mögliche vorhabenbedingte Schädigungen können sich vor allem baubedingt im Zuge der Einrichtung der Baufelder und Zuwegungen sowie durch den Baustellenverkehr ergeben.

Tabelle 17: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Kammolch

Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)
<p><u>Vorkommen</u></p> <p>Im nördlichen Bereich des PFA5.2 wurde im Rahmen der FSQ-Kartierung ein Kammolchgewässer rd. 75 m süd-östlich zur Baufläche von Mast Nr. 16 nachgewiesen (Gewässer FSQ A 19, Unterlage 22.4.5.3). Abstandsbedingt und da potenzielle Landlebensräume durch die Bauflächen betroffen sind, erfolgt für dieses Gewässer eine vertiefte artenschutzrechtliche Prüfung.</p> <p>Für alle anderen Gewässer können abstandsbedingt Konflikte ausgeschlossen werden (vgl. Kap. 3.4.3).</p>

Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)
Konfliktbewertung
Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)
<p><i>Das Laichgewässer des Kammolchs (FSQ A 19) befindet sich innerhalb eines Gehölzbestandes. Der gesamte Bereich inkl. des Gehölzbereiches ist als ganzjähriges Landhabitat anzunehmen. Da die Mastbaustelle zum Mast Nr. 16 und die angrenzenden Arbeitsflächen und Zuwegungen in Teilen Bereiche des Landhabitats einnehmen, sind baubedingte Tötungsrisiken nicht auszuschließen.</i></p> <p><i>Um vorhabenbedingte Tötungen/ Schädigungen des Kammolchs auszuschließen, sind im Jahr des Baubeginn bzw. der Baufeldräumung die Baufelder durch einen MAmS-konformen Amphibiensaun (vgl. Maßnahmenblatt 110_VA, Unterlage14.1) hin zu den potenziellen Laichgewässern und Gehölzstrukturen vor und während dem Aktivitätszeitraum der Amphibien (d. h. unter normalen Wetterbedingungen von Anfang März bis Ende Oktober) abzugrenzen. In weiten Teilen der Auszäunung werden hierfür MAmS konforme (BMVBW 2000; FGSV 2022), einseitig überkletterbare Zauntypen installiert, so dass die Amphibien eigenständig aus dem Baufeld abwandern können.</i></p> <p><i>Der temporäre Amphibienschutzzaun ist durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (Maßnahme 120_VA-V) aufzustellen und regelmäßig während der Aktivitätszeit von Anfang März bis Ende Oktober auf Funktionalität zu überprüfen und Schäden zu beheben bzw. fehlender Bodenschluss des Zaunes wiederherzustellen. Die Funktionalität ist durch ggf. anfallende Pflegemaßnahmen wie Vegetationsrückschnitte/Mahd sicherzustellen.</i></p> <p><i>Die Abschirmung des Baufeldes durch die temporären Amphibienschutzzäune bleibt bis zum Abschluss der Bauarbeiten bestehen. Der Zaun ist unmittelbar vor Aktivitätszeit der Amphibien (vor dem 01.03.) zu stellen und muss während der gesamten Bauzeit bestehen bleiben. Die Funktionalität des Zaunes muss während der gesamten Aktivitätszeit der Tiere (01.03. - 30.10.) gewährleistet sein.</i></p> <p>Bei Umsetzung der genannten Maßnahmen 110_VA und 120_VA-V wird der Verbotstatbestand § 44 (1) Nr.1 BNatSchG nicht verwirklicht.</p>
Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)
<p><i>Betriebs- und anlagebedingte Tötungen sind bei Freileitungsvorhaben für Amphibien nicht relevant.</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG tritt somit nicht ein.</i></p>
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p><i>Durch die Maßnahmen zur Vermeidung von Tötungen und Verletzungen in der Bauphase bzw. die Abschirmung des Baufeldes durch Amphibienschutzzäune, sind keine relevanten dauerhaften Unterbrechungen von maßgeblichen Wanderachsen, eine maßgebliche Einschränkung der Reproduktion der lokalen Kammolchpopulation oder direkte Störungen (Erschütterungen, mechanische Einwirkungen, etc.) zu prognostizieren (vgl. baubedingte Tötungen).</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG tritt somit nicht ein.</i></p>

Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p><i>Durch das Vorhaben wird ein geringer Teil im Norden des potenziellen Landlebensraumes inkl. Überwinterungshabitate des Gewässers FSQ A 19 baubedingt, temporär in Anspruch genommen. Ein dauerhafter Verlust ist nicht gegeben.</i></p> <p><i>Die Landhabitate im direkten Umfeld um das Laichgewässer bleiben unberührt. Da nur ein geringer Teil am nördlichen Rand des gesamten Bereiches mit Landhabitateignung temporär in Anspruch genommen wird, ist ein Ausweichen in die umliegenden weiterhin bestehenden Flächen problemlos möglich. Der weitaus größte Bereich bleibt von den Eingriffsflächen unberührt. Nach Beendigung der Baumaßnahme stehen auch die kleineren nördlichen Flächen wieder zur Verfügung. Insgesamt besteht keine dauerhafte Beeinträchtigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art.</i></p> <p><i>Das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG tritt somit nicht ein.</i></p>
<p>Fazit:</p> <p>Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein</p>

4.2 Europäische Vogelarten

4.2.1 Brutvögel (inkl. Großvögel)

Für die Gruppe der Brutvögel wurden für 3 Arten Einzelprüfungen und für 4 Vogelgilden Gruppenprüfungen (Bodenbrüter des Offenlandes, Gehölzfreibrüter einschließlich Bodenbrüter in Kontakt zu Gehölzen oder in Wäldern, Gehölzhöhlenbrüter einschließlich Nischenbrüter, Brutvögel an anthropogenen Bauwerken (Masten) sowie Brutvögel der Fließ- und Stillgewässer und ihrer Ufer (inkl. Röhrichte)) durchgeführt.

Tabelle 18: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Feldlerche

Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)
<i>Die Feldlerche wurde im UG mit 15 Brutrevieren nachgewiesen. Diese befinden sich in 100 bis 320 m Entfernung zum Bauvorhaben (vgl. Unterlage 22.4.6.3 sowie 22.4.5.3).</i>
Konfliktbewertung
Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Ein Risiko besteht aufgrund baubedingter Aktivitäten. So kann es im Bereich der Baufelder an den Maststandorten und deren Zuwegungen und Provisorien auf Acker- und nicht zu intensiv genutzten Grünlandstandorten zu Verletzungen oder direkten Tötungen von Individuen kommen, wenn die Arbeiten zur Brutzeit durchgeführt werden (Aufgabe/Zerstörung der Gelege, Töten von Nestlingen bzw. brütenden Altvögeln). Der Umgebungsbe- reich der Bestandsleitungen stellt aufgrund der Scheuchwirkung, welche von vertikalen Strukturen ausgeht, kein besonders geeignetes Bruthabitat für die Feldlerche dar. Vereinzelte Ansiedlungen können jedoch nicht ausge- schlossen werden. Darüber hinaus können direkte Schädigungen im Zuge der Beseilung der Masten nicht aus- geschlossen werden, wenn im Zuge des Einziehens der Vorseile Flächen befahren bzw. betreten werden, auf denen die Art brütet.

Zur Vermeidung des Tötungsverbotes erfolgt die Bauausführung vorrangig außerhalb der Brutzeit der Feldler- che, von Mitte August bis Ende Februar (**Maßnahme 102_VA**).

Muss die Bauausführung innerhalb der Brutzeit (01.03. bis 15.08.) erfolgen, ist zur Vermeidung von Schädigun- gen die Ansiedlung von Feldlerchen innerhalb der Baufelder und Zuwegungen mit Lebensraumpotenzial (in ers- ter Linie Acker- und nicht zu intensiv genutzte Grünlandstandorte in ausreichendem Abstand zu vertikalen Ge- hölz- und Siedlungsstrukturen) durch Vergrämnungsmaßnahmen zu verhindern. Hierzu wird durch eine Beräu- mung des Baufeldes und die Installation von Flatterbändern beginnend vor Beginn der Brutzeit und deren Auf- rechterhaltung während der Bauzeit die Vergrämnung der Vögel erreicht. Die Stangen (ca. 1,5 – 2 m hoch) mit mindestens 1 m langen rot-weißen Flatterbändern sind alle 10 m aufzustellen. Alternativ können auf größeren Bauflächen andere Vergrämnungsmaßnahmen wie regelmäßiges Grubbern und wiederholte Begehungen der Flächen zum Einsatz kommen (**Maßnahme 102_VA**). Ein einmaliges Abschieben des Oberbodens (außerhalb der Brutzeit) stellt in diesem Zusammenhang keine Option dar, da solche Flächen eine hohe Attraktivität nicht nur für Feldlerchen, sondern auch für weitere Vogelarten der vegetationsarmen Pionierlebensräume aufweisen (z. B. Kiebitz).

Falls die Vergrämnungsmaßnahmen nicht bereits vor Beginn der Brutzeit durchgeführt werden können und der Baubeginn in die Brutzeit der Feldlerche fällt, sind alle Bereiche mit Lebensraumpotenzial vor Baubeginn (mehr- fach) auf Besatz durch die umweltfachliche Bauüberwachung (**Maßnahme 116_VA-V**) zu prüfen. Fällt die Be- satzkontrolle negativ aus, muss mit der Bauausführung innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle begon- nen werden. Geschieht die Aufnahme der Bauarbeiten nicht innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle muss diese wiederholt werden. Kann ein Brutverhalten nicht ausgeschlossen werden, so ist die Bauausführung am betreffenden Standort bis zur Beendigung der Brut der nachgewiesenen lokalen Brutvögel (Flüggeworden der Jungvögel) auszusetzen (**Maßnahme 102_VA**).

Sollte das Errichten des Vorseils ebenfalls während der Brutzeit erfolgen, so ist dies nur dann möglich, wenn in den für die Art geeigneten Bereichen vor Beginn der Bauarbeiten eine Besatzkontrolle durch die umweltfachliche Bauüberwachung durchgeführt und eine Anwesenheit von Individuen ausgeschlossen wird (**Maßnahme 116_VA-V**). Alternativ dazu bzw. wenn Brutvögel im Fahrweg der für den Seilzug notwendigen Fahrzeuge nicht ausgeschlossen werden können, sind geeignete Schutzmaßnahmen wie Seilzug per Helikopter oder Drohne vorzunehmen (**Maßnahme 106_VA**).

Die genannten Maßnahmen werden an Zuwegungen, Arbeitsflächen der Maststandorte sowie der Provisorien mit entsprechendem Lebensraumpotenzial für die Feldlerche erforderlich.

Bei Beachtung der o.g. Maßnahmen (vgl. Maßnahme 102_VA, Maßnahme 106_VA)) sowie umweltfachli- cher Bauüberwachung (vgl. Maßnahme 116_VA-Aist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG nicht eintritt.

Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)

Nach Bernotat und Dierschke (2016) zeigt die Art regelmäßig Meidereaktionen gegenüber Freileitungen. Dies ist auf die eingeschränkte Möglichkeit der Art zurückzuführen, ihren territorialen Balz- und Singflug im Nahbe- reich von vertikalen Strukturen ausüben zu können. Da die Art als Brutvogel gegenüber Kollisionen weitgehend unempfindlich ist, ist eine Erhöhung des Tötungsrisikos durch Leitungsanflug nicht zu erwarten (FNN 2014).

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG tritt somit nicht ein.

Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)

Mögliche vorübergehende Verluste von Brutplätzen durch baubedingten Lärm können, infolge der Bauzeitenregelung bzw. der ggf. erforderlichen Vergrämnungsmaßnahmen (**Maßnahme 102_VA**) sowie der umweltfachlichen Bauüberwachung (**116_VA-V**) ausgeschlossen werden.

Entsprechend der Vorgaben der Fachbehörden MELUND und LLUR ist eine störungsbedingte Entwertung von Offenlandhabitaten zudem als nicht erheblich zu werten, sofern sie eine Dauer von zwei aufeinanderfolgenden Brutperioden nicht überschreitet (TGP 2019). Die Baumaßnahmen erstrecken sich über einen Zeitraum von ca. 30 Wochen, somit max. 2 Brutperioden. Da sich in unmittelbarem Umfeld der Bauflächen ähnlich strukturierte Lebensräume befinden, kann davon ausgegangen werden, dass ein temporäres Ausweichen problemlos möglich ist, so dass es nicht zu erheblichen Störungen von Feldlerchen kommt.

Baubedingte Störungen gemäß § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG können bei Beachtung der o.g. Maßnahmen (Maßnahme 102_VA, Maßnahme 106_VA) und der umweltfachlichen Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) ausgeschlossen werden.

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten
(§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)

Durch die geplanten Leitungsanpassungen kann es zu nachteiligen Auswirkungen auf die Feldlerche in Form einer Entwertung potenzieller Brutflächen durch das artspezifische Meideverhalten (Scheuchwirkung) zu den überspannten Bereichen sowie zu einem kleinflächigen Lebensraumverlust im Bereich der Maststandorte kommen. So haben Untersuchungen von Schläpfer (1988) sowie Altemüller & Reich (1997) ergeben, dass Bereiche von etwa 100 m beidseitig einer Freileitung eine deutlich geringere Siedlungsdichte aufwiesen als weiter entfernte Standorte. Es müssen von daher artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen der Brutreviere vorgenommen werden, dessen Revierstandort sich innerhalb der 100 m beidseitig der Leitungsanpassungen befinden.

Im Bereich der Leitungsanpassung kommt es durch den Ersatzneubau der Masten 4N, 13N, 14N, 15N zu einer Inanspruchnahme neuer Flächen, die jedoch in unmittelbarer Nähe zu den alten Maststandorten liegen. Zwar wurde innerhalb eines Bereichs von 100 m beidseits des Leitungsverlaufs der 30-kV-Leitung ein Brutrevier der Feldlerche erfasst, allerdings befindet sich dieses in direkter Nähe zu der Bestandsleitung. Daher bieten die Offenlandflächen aufgrund des artspezifischen Meideverhaltens kein attraktives Habitat. Es ist kein zusätzlicher Habitatausgleich erforderlich.

Im Bereich des Rückbaus der bestehenden Freileitung mit Umverlegung nach Nord-Westen als Erdkabel, kommt es zudem zu einer Entlastung potentieller Bruthabitate im Offenlandbereich, die nach erfolgtem Rückbau und Abschluss der Erdkabelarbeiten wieder vollumfänglich zur Verfügung stehen werden.

Eine Kompensation des temporären Habitatverlustes ist nicht erforderlich. Eine dauerhafte vorhabenbedingte Entwertung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten tritt nicht ein. Es ist insgesamt kein Habitat-ausgleich erforderlich.

Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG tritt somit nicht ein.

Fazit:

Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein

Tabelle 19: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Rebhuhn

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)
<i>Es wurden zwei Brutreviere des Rebhuhns im nahen Umfeld der Bestandsleitungen mit einer Distanz von 10 und 130 m gefunden (vgl. Unterlage 22.4.6.3 sowie 22.4.5.3).</i>
Konfliktbewertung
Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)
<p><i>Ein Risiko besteht aufgrund baubedingter Aktivitäten. So kann es im Bereich der Baufelder an den Maststandorten und deren Zuwegungen und Provisorien auf Acker- und nicht zu intensiv genutzten Grünlandstandorten zu Verletzungen oder direkten Tötungen von Individuen kommen, wenn die Arbeiten zur Brutzeit durchgeführt werden (Aufgabe/Zerstörung der Gelege, Töten von Nestlingen bzw. brütenden Altvögeln). Der Umgebungsbe- reich der Bestandsleitungen stellt aufgrund der Scheuchwirkung, welche von vertikalen Strukturen ausgeht, kein besonders geeignetes Bruthabitat für das Rebhuhn dar. Vereinzelte Ansiedlungen können jedoch nicht ausge- schlossen werden. Darüber hinaus können direkte Schädigungen im Zuge der Beseilung der Masten nicht aus- geschlossen werden, wenn im Zuge des Einziehens der Vorseile Flächen befahren bzw. betreten werden, auf denen die Art brütet.</i></p> <p><i>Zur Vermeidung des Tötungsverbotes erfolgt die Bauausführung vorrangig außerhalb der Brutzeit des Reb- huhns, von Mitte August bis Ende Februar (Maßnahme 102_VA). Muss die Bauausführung innerhalb der Brutzeit (01.03. bis 15.08.) erfolgen, ist zur Vermeidung von Schädigungen die Ansiedlung von Rebhühnern innerhalb der Baufelder und Zuwegungen mit Lebensraumpotenzial (in erster Linie Acker- und nicht zu intensiv genutzte Grünlandstandorte in ausreichendem Abstand zu vertikalen Gehölz- und Siedlungsstrukturen) durch Vergrä- mungsmaßnahmen zu verhindern. Hierzu wird durch eine Beräumung des Baufeldes und die Installation von Flatterbändern beginnend vor Beginn der Brutzeit und deren Aufrechterhaltung während der Bauzeit die Vergrä- mung der Vögel erreicht. Die Stangen (ca. 1,5 – 2 m hoch) mit mindestens 1 m langen rot-weißen Flatterbändern sind alle 10 m aufzustellen. Alternativ können auf größeren Bauflächen andere Vergrä mungsmaßnahmen wie regelmäßiges Grubbern und wiederholte Begehungen der Flächen zum Einsatz kommen (Maßnahme 102_VA). Ein einmaliges Abschieben des Oberbodens (außerhalb der Brutzeit) stellt in diesem Zusammenhang keine Option dar, da solche Flächen eine hohe Attraktivität nicht nur für Rebhühner, sondern auch für weitere Vogel- arten der vegetationsarmen Pionierlebensräume aufweisen (z. B. Kiebitz).</i></p> <p><i>Falls die Vergrä mungsmaßnahmen nicht bereits vor Beginn der Brutzeit durchgeführt werden können und der Baubeginn in die Brutzeit der Feldlerche fällt, sind alle Bereiche mit Lebensraumpotenzial vor Baubeginn (mehr- fach) auf Besatz durch die umweltfachliche Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) zu prüfen. Fällt die Be- satzkontrolle negativ aus, muss mit der Bauausführung innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle begon- nen werden. Geschieht die Aufnahme der Bauarbeiten nicht innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle muss diese wiederholt werden. Kann ein Brutverhalten nicht ausgeschlossen werden, so ist die Bauausführung am betreffenden Standort bis zur Beendigung der Brut der nachgewiesenen lokalen Brutvögel (Flüggewerden der Jungvögel) auszusetzen (Maßnahme 102_VA).</i></p> <p><i>Sollte das Errichten des Vorseils ebenfalls während der Brutzeit erfolgen, so ist dies nur dann möglich, wenn in den für die Art geeigneten Bereichen vor Beginn der Bauarbeiten eine Besatzkontrolle durch die umweltfachliche Bauüberwachung durchgeführt und eine Anwesenheit von Individuen ausgeschlossen wird (Maßnahme 116_VA-V). Alternativ dazu bzw. wenn Brutvögel im Fahrweg der für den Seilzug notwendigen Fahrzeuge nicht ausgeschlossen werden können, sind geeignete Schutzmaßnahmen wie Seilzug per Helikopter oder Drohne vorzunehmen (Maßnahme 106_VA).</i></p> <p><i>Die genannten Maßnahmen werden an Zuwegungen, Arbeitsflächen der Maststandorte sowie der Provisorien mit entsprechendem Lebensraumpotenzial für die Feldlerche erforderlich.</i></p> <p>Bei Beachtung der o.g. Maßnahmen (vgl. Maßnahme 102_VA, Maßnahme 106_VA) sowie umweltfachli- cher Bauüberwachung (vgl. Maßnahme 116_VA-V) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG nicht eintritt.</p>

Rebhuhn (*Perdix perdix*)**Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)**

Nach Bernotat und Dierschke (2016) gilt das Rebhuhn als eine Art mit, im Verhältnis zur Häufigkeit, sehr geringen Verlusten an Freileitungen. Das Risiko von betriebs- und anlagebedingten Kollisionen wird somit als generell gering bis sehr gering eingeschätzt und liegt demnach im Rahmen des allgemeinen Lebensrisiko.

Der Verbotstatbestand gem. § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG bezüglich einer betriebs- und anlagebedingten Tötung des Rebhuhns wird nicht verwirklicht.

Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)

*Mögliche vorübergehende Verluste von Brutplätzen durch baubedingten Lärm können, infolge der Bauzeitenregelung bzw. der ggf. erforderlichen Vergrämnungsmaßnahmen (**Maßnahme 102_VA**) sowie der umweltfachlichen Bauüberwachung (**116_VA-V**) ausgeschlossen werden.*

Entsprechend der Vorgaben der Fachbehörden MELUND und LLUR ist ein störungsbedingter Verlust von Offenlandhabitaten zudem als nicht erheblich zu werten, sofern sie eine Dauer von zwei aufeinanderfolgenden Brutperioden nicht überschreitet (TGP 2019). Sofern in der Bauausführung zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht erwartbare und unvermeidbare Beeinträchtigungen der Offenlandarten ermittelt werden, sind in Abstimmung der Umweltfachlichen Bauüberwachung mit den zuständigen Fachbehörden ggf. zusätzliche Maßnahmen zur Vermeidung von erheblichen baubedingten Störungen von Offenlandbrütern (hier Rebhuhn) umzusetzen. Da sich in unmittelbarem Umfeld der Bauflächen ähnlich strukturierte Lebensräume befinden, kann davon ausgegangen werden, dass ein temporäres Ausweichen problemlos möglich ist, so dass es nicht zu erheblichen Störungen von Rebhühnern kommt.

Baubedingte Störungen gemäß § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG können bei Beachtung der Bauzeitenregelung, der Vergrämnungsmaßnahmen (Maßnahme 102_VA) und der umweltfachlichen Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) ausgeschlossen werden.

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)

Durch die geplanten Leitungsanpassungen kann es zu nachteiligen Auswirkungen auf das Rebhuhn in Form einer Entwertung potenzieller Brutflächen durch das artspezifische Meideverhalten (Scheuchwirkung) zu den überspannten Bereichen sowie zu einem kleinflächigen Lebensraumverlust im Bereich der Maststandorte kommen. So haben Untersuchungen von Schläpfer (1988) sowie Altemüller & Reich (1997) ergeben, dass Bereiche von etwa 100 m beidseitig einer Freileitung eine deutlich geringere Siedlungsdichte aufwiesen als weiter entfernte Standorte. Es müssen von daher artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen der Brutreviere vorgenommen werden, dessen Revierstandort sich innerhalb der 100 m beidseitig der Leitungsanpassungen befinden.

Im Bereich der Leitungsanpassung kommt es durch den Ersatzneubau der Masten 4N, 13N, 14N, 15N zu einer Inanspruchnahme neuer Flächen, die jedoch in unmittelbarer Nähe zu den alten Maststandorten liegen. Innerhalb eines Bereichs von 100 m beidseits des Leitungsverlaufs der 30-kV-Leitung wurde ein Brutrevier des Rebhuhns in unmittelbarer Nähe zu Mast Nr. 4N erfasst. Dieses befindet sich jedoch auch in direkter Nähe zu der Bestandsleitung. Daher bieten die Offenlandflächen aufgrund des artspezifischen Meideverhaltens kein attraktives Habitat. Es ist kein zusätzlicher Habitatausgleich erforderlich.

Im Bereich des Rückbaus der bestehenden Freileitung mit Umverlegung nach Nord-Westen als Erdkabel, kommt es zudem zu einer Entlastung potentieller Bruthabitate im Offenlandbereich, die nach erfolgtem Rückbau und Abschluss der Erdkabelarbeiten wieder vollumfänglich zur Verfügung stehen werden.

Eine Kompensation des temporären Habitatverlustes ist nicht erforderlich. Eine dauerhafte vorhabenbedingte Entwertung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten tritt nicht ein. Es ist insgesamt kein Habitat-ausgleich erforderlich.

Der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG tritt somit nicht ein.

Rebhuhn (*Perdix perdix*)**Fazit:**

Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein.

Tabelle 20: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Sprosser

Sprosser (<i>Luscinia luscinia</i>)
<i>Es wurde ein Brutrevier in ca. 80 m Entfernung zum Vorhaben erfasst (vgl. Unterlage 22.4.6.3).</i>
Konfliktbewertung
Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)
<p><i>Vorhabenbedingt besteht ein Gefährdungspotenzial (Tötungsrisiko für nicht flügge Jungvögel, Gelegeverlust) durch Bauarbeiten und/oder direkte Flächeninanspruchnahme aller Maststandorte und im Umfeld des Kabelgrabens.</i></p> <p><i>Zur Vermeidung des Tötungsverbotes sind Bautätigkeiten und insbesondere die erforderlichen Gehölzrodungen sowie Fäll- und Rückschnittarbeiten außerhalb der e-g Brutzeit (01.03. bis 30.09.) des Sprossers / der Gehölzhöhlenbrüter durchzuführen (Maßnahme 103_VA).</i></p> <p><i>Sollen Bautätigkeiten während der Brutzeit durchgeführt werden, muss vor Brutbeginn (vor dem 01.03.) eine vorzeitige Gehölzrodung in den BE-Flächen durchgeführt werden, um Bruten innerhalb der BE-Flächen zu vermeiden (Maßnahme 103_VA).</i></p> <p><i>Findet die Rodung in den Bereichen der Maststandorte während der Brutzeit statt, kann vor Gehölzrodung und Baufeldräumung nur in überschaubaren und kleinflächigen oder linearen Gehölzbeständen eine Besatzkontrolle durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. Maßnahme 116 VA-V) durchgeführt werden. Hierzu wird der entsprechende Bereich durch das Fachpersonal (mehrmals) vor Beginn der Bauarbeiten auf Besatz geprüft. Die Bauausführung muss dann innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle aufgenommen werden. Geschieht die Ausführung der Bautätigkeiten nicht innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle muss diese wiederholt werden. Kann ein Brutvorkommen nicht ausgeschlossen werden, so ist die Bauausführung am betreffenden Standort bis zur Beendigung der Brut der nachgewiesenen lokalen Brutvögel (Flüggewerden der Jungvögel) auszusetzen.</i></p> <p><i>Wenn größere Gehölzflächen gerodet werden und nicht innerhalb von 5 Tagen nach Rodung mit den Bauarbeiten begonnen werden, sind diese im Nachgang zum Schutz der Offenlandarten gem. Maßnahme 102_VA zu vergrämen bzw. Besatzkontrollen durchzuführen.</i></p> <p><i>Zur Vermeidung weiterer direkter Schädigungen erfolgt die geplante Beseilung der Masten ebenfalls außerhalb der Brutzeit. Ist die Beseilung aus Gründen des projektbedingten Bauablaufes in bestimmten Leitungsabschnitten nicht ausschließlich außerhalb der Brutzeit der Gilde durchführbar, so ist sie unter Schutzmaßnahmen durchzuführen (Maßnahme 106_VA).</i></p> <p><i>Um störungsbedingte Schädigungen (v. a. Aufgabe der Brut) für Gehölzbrüter bei Rammarbeiten zu vermeiden, wird bei Vorkommen von Gehölzbeständen innerhalb von 50 m zu den Maststandorten die maximale Dauer einer Rammphase auf eine halbe Stunde und eine Ruhezeit zwischen den einzelnen Rammphasen von mindestens einer Stunde festgelegt (Maßnahme 108_VA).</i></p> <p><i>Die beschriebenen Maßnahmen sind durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. Maßnahme 116 VA-V) zu kontrollieren bzw. durchzuführen (Besatzkontrollen).</i></p>

Sprosser (<i>Luscinia luscinia</i>)
<i>Bei Beachtung der o.g. Maßnahmen (vgl. Maßnahme 103_VA, Maßnahme 106_VA, Maßnahme 108_VA) sowie umweltfachlicher Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG nicht eintritt.</i>
Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)
<p><i>Nach Bernotat und Dierschke (2016) gilt der Sprosser als eine Art mit, im Verhältnis zur Häufigkeit, sehr geringen Verlusten an Freileitungen. Das Risiko von betriebs- und anlagebedingten Kollisionen wird somit als generell gering bis sehr gering eingeschätzt und liegt demnach im Rahmen des allgemeinen Lebensrisiko.</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gem. § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG bezüglich einer betriebs- und anlagebedingten Tötung des Rebhuhns wird nicht verwirklicht.</i></p>
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p><i>Mögliche vorübergehende Verluste von Brutplätzen durch baubedingten Lärm können, infolge der Bauzeitenregelung bzw. der ggf. erforderlichen Vergrämnungsmaßnahmen (Maßnahme 103_VA) sowie der umweltfachlichen Bauüberwachung (116_VA-V) ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Auch anlage- und betriebsbedingte Störungen können vernachlässigt werden.</i></p>
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p><i>Durch die geplanten Leitungsanpassungen kann es zu nachteiligen Auswirkungen auf den Sprosser in Form eines kleinflächigen Lebensraumverlust im Bereich der Maststandorte kommen. Da die betroffenen Reviere jedoch nur temporär durch Bau-Maßnahmen oder Provisorien verloren gehen und im direkten Umfeld genügend Ausweichmöglichkeiten vorhanden sind, wird nicht von einem kompletten Fortfall der Reviere ausgegangen.</i></p> <p><i>Da sich in unmittelbarem Umfeld der Bauflächen ähnlich strukturierte Lebensräume befinden, kann davon ausgegangen werden, dass ein temporäres Ausweichen problemlos möglich ist, so dass die Fortpflanzungsstätten im funktional räumlichen Zusammenhang erhalten bleiben.</i></p> <p><i>Es ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG nicht eintritt.</i></p>
Fazit:
Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein.

Tabelle 21: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Bodenbrüter des Offenlandes

Bodenbrüter des Offenlandes
<p><u>Vorkommen</u></p> <p><i>Die Arten kommen in wechselnder Häufigkeit entlang des geplanten Vorhabens vor (vgl. Unterlage 22.4).</i></p>
Konfliktbewertung
Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)

Bodenbrüter des Offenlandes

Für geplante Maststandorte und den Kabelgraben mit Lebensraumpotenzial für die genannten Arten kann es durch baubedingte Aktivitäten im Bereich der Baufelder und deren Zuwegungen zu Verletzungen oder direkten Tötungen von Individuen kommen, wenn die Arbeiten zur Brutzeit durchgeführt werden (Zerstörung des Geleges, Töten von Nestlingen und/oder Altvögeln). Darüber hinaus können direkte Schädigungen im Zuge der Beseilung der Masten nicht ausgeschlossen werden, wenn im Zuge des Einziehens der Vorseile Flächen befahren bzw. betreten werden, auf denen Arten dieser Gilde brüten.

Zur Vermeidung des Tötungsverbotes erfolgt die Bauausführung außerhalb der o.g. Brutzeit (**Maßnahme 102_VA**).

Erfolgt die Bauausführung innerhalb der Brutzeit, ist zur Vermeidung von Schädigungen die Ansiedlung der oben genannten Arten innerhalb der Baufelder und Zuwegungen mit Lebensraumpotenzial durch Vergrämung zu verhindern. Hierzu wird durch eine Beräumung des Baufeldes und die Installation von Flutterbändern in einer ausreichend großen Dichte beginnend vor Beginn der Brutzeit und deren Aufrechterhaltung während der Bauzeit die Vergrämung der Vögel erreicht. Alternativ können auf größeren Bauflächen andere Vergrämnungsmaßnahmen wie regelmäßiges Grubbern und wiederholte Begehungen der Flächen zum Einsatz kommen (**Maßnahme 102_VA**).

Falls die Vergrämnungsmaßnahmen nicht bereits vor Beginn der Brutzeit durchgeführt werden können und der Baubeginn in die Brutzeit der zur Gilde gehörenden Arten fällt, sind alle Bereiche mit Lebensraumpotenzial vor Baubeginn durch die umweltfachliche Bauüberwachung auf Besatz zu prüfen. Fällt die Besatzkontrolle negativ aus, muss mit der Bauausführung innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle begonnen werden. Geschieht die Aufnahme der Bauausführung nicht innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle muss diese wiederholt werden. Kann ein Brutverhalten nicht ausgeschlossen werden, so ist die Bauausführung am betreffenden Maststandort bis zur Beendigung der Brut der nachgewiesenen lokalen Brutvögel (Flüggewerden der Jungvögel) auszusetzen. Besatzkontrolle und Nachweis der Beendigung der Brut ist im Rahmen einer umweltfachlichen Bauüberwachung zu dokumentieren (**Maßnahme 102_VA**).

Sofern im Mastfußbereich der anzupassenden 30-kV-Bestandsmasten Ruderalbrachen entwickelt sind und Baumaßnahmen während der Brutzeit durchgeführt werden, sind diese vor Beginn der Brutzeit zu mähen, um eine Ansiedlung von Brutvögeln zu verhindern bzw. Besatzkontrollen durchzuführen (**Maßnahme 102_VA**).

Sollte das Errichten des Vorseils ebenfalls während der Brutzeit erfolgen, so ist dies nur dann möglich, wenn in den für die Art geeigneten Bereichen im Rahmen der umweltfachlichen Bauüberwachung vor Beginn der Bauarbeiten eine Besatzkontrolle durchgeführt und eine Anwesenheit von Individuen ausgeschlossen wird. Alternativ dazu und wenn Brutvögel im Fahrweg der für den Seilzug notwendigen Fahrzeuge nicht ausgeschlossen werden können, ist das Vorseil per Helikopter zu errichten (**Maßnahme 106_VA**).

Bei Beachtung der o.g. Maßnahmen (vgl. Maßnahme 102_VA, Maßnahme 106_VA) sowie umweltfachlicher Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG nicht eintritt.

Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)

Die in dieser Gilde zusammengefassten Arten sind als Brutvögel außerhalb der Zugzeit mangels entsprechender Empfindlichkeit keinem relevanten Risiko des Leitungsanflugs ausgesetzt (Bernotat und Dierschke 2016). Vom 30-kV-Erdkabel gehen keine betriebs- oder anlagebedingten Risiken für diese Gilde aus. Das verbleibende Restrisiko von anlage- und betriebsbedingten Kollisionen liegt somit im Rahmen des allgemeinen Lebensrisikos.

Der Verbotstatbestand gem. § 44 1 (1) BNatSchG bezüglich einer betriebs- oder anlagebedingten Tötung wird somit nicht verwirklicht.

Bodenbrüter des Offenlandes
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p>Wie oben erläutert, können baubedingte Störungen infolge der erforderlichen Bauzeitenregelung (Maßnahme 102_VA) bzw. ggf. erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen (Maßnahme 106_VA,) ausgeschlossen werden. Auch anlage- und betriebsbedingte Störungen können, wie nachfolgend beschrieben, ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand gem. § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG der Art wird nicht verwirklicht.</p>
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p>Bei den im UG nachgewiesenen Vertretern dieser Gilde, die gemäß der aktuellen Rote Liste SH zumeist als ungefährdete Arten zählen, kann ein vorübergehender Verlust der Funktion der betroffenen Lebensstätten hingenommen werden, wenn langfristig mit keiner Verschlechterung der Bestandssituation im räumlichen Zusammenhang zu rechnen ist (LBV-SH 2016).</p> <p>Verluste von Bruthabitaten ergeben sich durch die Flächeninanspruchnahme durch das Vorhaben, die im Vorhabenbereich erforderlich werden sowie durch baubedingte Unterschreitungen von Mindesthabitatgrößen. Die nachgewiesenen Gildearten können allerdings trotz dieser Eingriffe auf für sie als Bruthabitate geeignete angrenzende Offenlandflächen ausweichen und dort brüten (vgl. Unterlage 22.4). Die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungsstätten aller als Bodenbrüter des Offenlandes zusammengefasster Arten bleibt somit im räumlichen Zusammenhang vollständig erhalten.</p> <p>Der Verbotstatbestand gem. § 44 1 (3) BNatSchG wird somit für die betroffenen Arten nicht verwirklicht.</p>
<p>Fazit:</p> <p>Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein</p>

Tabelle 22: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Brutvögel der Fließ- und Stillgewässer und ihrer Ufer (inkl. Röhrichte)

Brutvögel der Fließ- und Stillgewässer und ihrer Ufer (inkl. Röhrichte)
<p><u>Vorkommen</u></p> <p>Die Arten kommen in wechselnder Häufigkeit in fast allen Abschnitten entlang des geplanten Vorhabens v.a. an Gewässern (einschließlich Gräben) vor (vgl. Unterlage 22.4)</p>
Konfliktbewertung
Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)
Zur Vermeidung des Tötungsverbotes erfolgt die Bauausführung vorrangig außerhalb der o.a. Brutzeit der in dieser Gruppe zusammengefassten Arten (Maßnahme 102_VA).

Brutvögel der Fließ- und Stillgewässer und ihrer Ufer (inkl. Röhrichte)

Müssen Bautätigkeiten während der Brutzeit der Arten der Fließ- und Stillgewässer (und ihrer Ufer) stattfinden, ist zur Vermeidung von Schädigungen die Ansiedlung der Arten innerhalb der Baufelder und Zuwegungen durch eine vorzeitige Baufeldräumung vor Brutbeginn (Röhrichtmahd bis 01.03., **Maßnahme 102_VA**) zu verhindern.

Alternativ kann in kleinflächigen Röhrichtbereichen, insbesondere in linienförmigen schmalen Säumen (z. B. Schilfsäume entlang von Gräben und Fließgewässern) eine Besatzkontrolle vor Beginn der Bauarbeiten durch die umweltfachliche Bauüberwachung durchgeführt werden und innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle mit den Bauarbeiten begonnen werden, wenn die Anwesenheit von Individuen oder Gelegen ausgeschlossen werden kann. Geschieht die Aufnahme der Bauausführung nicht innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle, muss diese wiederholt werden. Kann ein Brutverhalten nicht ausgeschlossen werden, so ist die Bauausführung am betreffenden Maststandort bis zur Beendigung der Brut der nachgewiesenen lokalen Brutvögel (Flüggeworden der Jungvögel) auszusetzen (**Maßnahme 102_VA**). Besatzkontrolle und Nachweis der Beendigung der Brut sind im Rahmen einer umweltfachlichen Bauüberwachung zu dokumentieren.

Sofern im Mastfußbereich der rückzubauenden 30-kV-Bestandsmasten Röhrichtbestände entwickelt sind und Baumaßnahmen während der Brutzeit durchgeführt werden, sind diese vor Beginn der Brutzeit zu mähen, um eine Ansiedlung von Brutvögeln zu verhindern, bzw. Besatzkontrollen durchzuführen (**Maßnahme 102_VA**).

Wenn größere Röhrichtflächen gemäht werden und nicht innerhalb von 5 Tagen nach Mahd mit den Bauarbeiten begonnen wird, sind diese im Nachgang zum Schutz der Offenlandarten gem. **Maßnahme 102_VA** zu vergrämen bzw. Besatzkontrollen durchzuführen.

Sollte das Einziehen des Vorseils ebenfalls während der Brutzeit erfolgen, so ist dies nur dann möglich, wenn das Vorseil per Helikopter errichtet wird (**Maßnahme 106_VA**). Alternativ kann ebenfalls in kleinflächigen linearen Beständen vor Beginn des Vorseilzugs eine Besatzkontrolle durchgeführt werden und innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle der Vorseilzug vorgenommen werden, sofern die Anwesenheit von Individuen oder Gelegen ausgeschlossen werden kann.

Um relevante Beeinträchtigungen von Röhrichtbrütern bei der Bauausführung innerhalb der Brutzeit vollständig auszuschließen, wird die maximale Dauer einer Rammphase während der oben aufgeführten Brutzeiten für Bereiche <50 m zu angrenzenden Röhrichten auf eine halbe Stunde und eine Ruhezeit zwischen den einzelnen Rammphasen von mindestens einer Stunde festgelegt (**Maßnahme 108_VA**). Insgesamt betrachtet lässt sich festhalten, dass unter Einhalten von Rammphasen störungsbedingte Tötungen infolge der lärmintensiven Rammarbeiten auch für Individuen, die in Röhrichtbeständen mit einem Abstand unter 50 m zu den Maststandorten brüten, nicht abzuleiten sind. Alternativ können auch wie oben beschrieben Besatzkontrollen durchgeführt werden.

Die genannten Maßnahmen werden nur an Maststandorten (Neubau, Rückbau) und Kabelprovisorien mit entsprechendem Lebensraumpotenzial für die genannten Arten erforderlich.

Bei Beachtung der o.g. Maßnahmen (vgl. Maßnahme 102_VA, Maßnahme 106_VA, Maßnahme 108_VA) sowie umweltfachlicher Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG nicht eintritt.

Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)

Da der Lebensraum der Röhrichtbrüter durch die Mittelspannungsmasten nicht beeinträchtigt wird und die nachgewiesenen Arten lediglich ein sehr geringes bis mittleres Kollisionsrisiko (Bernotat und Dierschke 2016), ausgenommen einzelner Arten wie Graugans, Höckerschwan und Stockente, besteht auch kein signifikant erhöhtes Risiko der betriebs- oder anlagebedingten Tötung.

Für Arten mit einer erhöhten Anfluggefährdung wie Graugans, Stockente und Höckerschwan ist generell zu berücksichtigen, dass die geplante Leitung an den Erdseilen aus artenschutzrechtlichen Gründen (verstärkter

Brutvögel der Fließ- und Stillgewässer und ihrer Ufer (inkl. Röhrichte)
<p><i>Breitfrontzug in S-H) mit effektiven Vogelschutzarmaturen markiert werden (Maßnahme 101_VA) und die unmarkierte Bestandsleitung rückgebaut wird.</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gem. § 44 1 (1) BNatSchG bezüglich einer anlagen- oder betriebsbedingten Tötung wird somit für die Arten nicht verwirklicht.</i></p>
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p><i>Wie zuvor erläutert, können baubedingte Störungen infolge der erforderlichen Bauzeitenregelung bzw. vorgezogenen Baufeldräumung (Maßnahme 102_VA, Maßnahme 106_VA) und ggf. erforderlichen Ramppausen (Maßnahme 108_VA) ausgeschlossen werden. Zudem gelten die Arten dieser Gruppe generell als relativ wenig störungsempfindlich, wie Bruten im menschlichen Siedlungsraum oder der intensiv genutzten Agrarlandschaft belegen.</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gem. § 44 1 (2) BNatSchG wird somit für die Arten nicht verwirklicht.</i></p>
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p><i>Durch Baulärm und Scheuchwirkung kann es zur Entwertung von Brutrevieren kommen. Da in näherem räumlichen Zusammenhang Lebensräume mit vergleichbarer Habitatausstattung zur Verfügung stehen, kann davon ausgegangen werden, dass ein Ausweichen für die Dauer der Baumaßnahmen ohne weiteres möglich ist.</i></p> <p><i>Der Verbotstatbestand gem. § 44 1 (3) BNatSchG wird somit für die Arten nicht verwirklicht.</i></p>
<p>Fazit:</p> <p>Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein</p>

Tabelle 23: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Gehölzfreibrüter einschließlich Bodenbrüter in Kontakt zu Gehölzen oder in Wäldern

Gehölzfreibrüter einschließlich Bodenbrüter in Kontakt zu Gehölzen oder in Wäldern
<p><u>Vorkommen</u></p> <p><i>Die Arten kommen in wechselnder Häufigkeit entlang des geplanten Vorhabens vor (vgl. Unterlage 22.4).</i></p>
Konfliktbewertung
<p>Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)</p>

Gehölzfreibrüter einschließlich Bodenbrüter in Kontakt zu Gehölzen oder in Wäldern

Zur Vermeidung des Tötungsverbotes sind Bautätigkeiten und insbesondere die erforderlichen Gehölzrodungen sowie Fäll- und Rückschnittarbeiten vorrangig außerhalb der ~~e-g~~ Brutzeit (01.03. bis 30.09.) der Gehölzfreibrüter durchzuführen (**Maßnahme 103_VA**).

Sollen Bautätigkeiten während der Brutzeit durchgeführt werden, muss vor Brutbeginn (vor dem 01.03.) eine vorzeitige Gehölzrodung in den BE-Flächen durchgeführt werden, um Bruten innerhalb der BE-Flächen zu vermeiden (**Maßnahme 103_VA**).

Findet die Rodung in den Bereichen der Maststandorte während der Brutzeit statt, kann vor Gehölzrodung und Baufeldräumung nur in überschaubaren und kleinflächigen oder linearen Gehölzbeständen eine Besatzkontrolle durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. **Maßnahme 116 VA-V**) durchgeführt werden. Hierzu wird der entsprechende Bereich durch das Fachpersonal (mehrmals) vor Beginn der Bauarbeiten auf Besatz geprüft. Die Bauausführung muss dann innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle aufgenommen werden. Geschieht die Ausführung der Bautätigkeiten nicht innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle muss diese wiederholt werden. Kann ein Brutvorkommen nicht ausgeschlossen werden, so ist die Bauausführung am betreffenden Standort bis zur Beendigung der Brut der nachgewiesenen lokalen Brutvögel (Flüggewerden der Jungvögel) auszusetzen.

Wenn größere Gehölzflächen gerodet werden und nicht innerhalb von 5 Tagen nach Rodung mit den Bauarbeiten begonnen wird, sind diese im Nachgang zum Schutz der Offenlandarten gem. **Maßnahme 102_VA** zu vergären bzw. Besatzkontrollen durchzuführen.

Zur Vermeidung weiterer direkter Schädigungen erfolgt die geplante Beseilung der Masten ebenfalls außerhalb der Brutzeit. Ist die Beseilung aus Gründen des projektbedingten Bauablaufes in bestimmten Leitungsabschnitten nicht ausschließlich außerhalb der Brutzeit der Gilde durchführbar, so ist sie unter Schutzmaßnahmen durchzuführen (**Maßnahme 106_VA**).

Um störungsbedingte Schädigungen (v. a. Aufgabe der Brut) für Gehölzbrüter bei Rammarbeiten zu vermeiden, wird bei Vorkommen von Gehölzbeständen innerhalb von 50 m zu den Maststandorten die maximale Dauer einer Rammphase auf eine halbe Stunde und eine Ruhezeit zwischen den einzelnen Rammphasen von mindestens einer Stunde festgelegt (**Maßnahme 108_VA**).

Die beschriebenen Maßnahmen sind durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. **Maßnahme 116 VA-V**) zu kontrollieren bzw. durchzuführen (Besatzkontrollen).

Bei Beachtung der o.g. Maßnahmen (vgl. **Maßnahme 103_VA, **Maßnahme 106_VA**, **Maßnahme 108_VA**) sowie umweltfachlicher Bauüberwachung (**Maßnahme 116 VA-V**) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG nicht eintritt.**

Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)

Die in dieser Gilde zusammengefassten, nachgewiesenen Arten zählen nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Arten und weisen nach Bernotat und Dierschke (2016) bezüglich des artspezifischen Kollisionsrisikos an Freileitungen nur eine geringe bzw. sehr geringe Gefährdung auf. Insgesamt können somit betriebsbedingte Wirkungen aufgrund einer Kollisionsgefährdung ausgeschlossen werden.

Der Verbotstatbestand gem. § 44 1 (1) BNatSchG bezüglich einer bau- und anlagenbedingten Tötung für die Arten wird nicht verwirklicht.

Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)

Baubedingte Störungen können aufgrund der beschriebenen Maßnahmen ausgeschlossen werden.

Somit wird der Verbotstatbestand gem. § 44 1 (2) BNatSchG für die Arten nicht verwirklicht

Gehölzfreibrüter einschließlich Bodenbrüter in Kontakt zu Gehölzen oder in Wäldern
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<i>Verluste von Bruthabitaten ergeben sich durch die Rodung von Gehölzen, die im Eingriffsbereich erforderlich werden sowie durch baubedingte Unterschreitungen von Mindesthabitatgrößen. Die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungsstätten aller als Gehölzfreibrüter zusammengefasster Arten bleibt allerdings im räumlichen Zusammenhang vollständig erhalten. Im Umfeld der geplanten Eingriffe stehen ausreichend vergleichbare Habitate wie Knicks, Feldhecken und Waldbereiche zur Verfügung.</i> <i>Der Verbotstatbestand gem. § 44 1 (3) BNatSchG für die Arten wird nicht verwirklicht.</i>
Fazit: Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein

Tabelle 24: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Gehölzhöhlenbrüter einschließlich Nischenbrüter

Gehölzhöhlenbrüter einschließlich Nischenbrüter
<u>Vorkommen</u> <i>Die Arten kommen in wechselnder Häufigkeit entlang des geplanten Vorhabens vor (vgl. Unterlage 22.4).</i>
Konfliktbewertung
Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)
<i>Zur Vermeidung des Tötungsverbotes sind Bautätigkeiten und insbesondere die erforderlichen Gehölzrodungen sowie Fäll- und Rückschnittarbeiten vorrangig außerhalb der o-g Brutzeit (01.03. bis 30.09.) der Gehölzhöhlenbrüter durchzuführen (Maßnahme 103_VA).</i> <i>Sollen Bautätigkeiten während der Brutzeit durchgeführt werden, muss vor Brutbeginn (vor dem 01.03.) eine vorzeitige Gehölzrodung in den BE-Flächen durchgeführt werden, um Bruten innerhalb der BE-Flächen zu vermeiden (Maßnahme 103_VA).</i> <i>Findet die Rodung in den Bereichen der Maststandorte während der Brutzeit statt, kann vor Gehölzrodung und Baufeldräumung nur in überschaubaren und kleinflächigen oder linearen Gehölzbeständen eine Besatzkontrolle durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. Maßnahme 116 VA-V) durchgeführt werden. Hierzu wird der entsprechende Bereich durch das Fachpersonal (mehrmals) vor Beginn der Bauarbeiten auf Besatz geprüft. Die Bauausführung muss dann innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle aufgenommen werden. Geschieht die Ausführung der Bautätigkeiten nicht innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle muss diese wiederholt werden. Kann ein Brutvorkommen nicht ausgeschlossen werden, so ist die Bauausführung am betreffenden Standort bis zur Beendigung der Brut der nachgewiesenen lokalen Brutvögel (Flüggewerden der Jungvögel) auszusetzen.</i>

Gehölzhöhlenbrüter einschließlich Nischenbrüter

Wenn größere Gehölzflächen gerodet werden und nicht innerhalb von 5 Tagen nach Rodung mit den Bauarbeiten begonnen werden, sind diese im Nachgang zum Schutz der Offenlandarten gem. **Maßnahme 102_VA** zu vergrämen bzw. Besatzkontrollen durchzuführen.

Zur Vermeidung weiterer direkter Schädigungen erfolgt die geplante Beseilung der Masten ebenfalls außerhalb der Brutzeit. Ist die Beseilung aus Gründen des projektbedingten Bauablaufes in bestimmten Leitungsabschnitten nicht ausschließlich außerhalb der Brutzeit der Gilde durchführbar, so ist sie unter Schutzmaßnahmen durchzuführen (**Maßnahme 106_VA**).

Um störungsbedingte Schädigungen (v. a. Aufgabe der Brut) für Gehölzbrüter bei Rammarbeiten zu vermeiden, wird bei Vorkommen von Gehölzbeständen innerhalb von 50 m zu den Maststandorten die maximale Dauer einer Rammphase auf eine halbe Stunde und eine Ruhezeit zwischen den einzelnen Rammphasen von mindestens einer Stunde festgelegt (**Maßnahme 108_VA**).

Die beschriebenen Maßnahmen sind durch die Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. **Maßnahme 116 VA-V**) zu kontrollieren bzw. durchzuführen (Besatzkontrollen).

Bei Beachtung der o.g. Maßnahmen (vgl. Maßnahme 103_VA, Maßnahme 106_VA, Maßnahme 108_VA) sowie umweltfachlicher Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG nicht eintritt.

Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)

Die in dieser Gilde zusammengefassten, nachgewiesenen Arten zählen nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Arten (Bernotat und Dierschke 2016). Ein Großteil der Arten weist eine sehr geringe Kollisionsgefährdung auf. Vom Erdkabel gehen keine anlage- oder betriebsbedingte Tötungsrisiken aus.

Der Verbotstatbestand gem. § 44 1 (1) BNatSchG bezüglich einer anlagen- oder betriebsbedingten Tötung der Gildearten wird nicht verwirklicht.

Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)

Baubedingte Störungen können aufgrund der dargelegten Maßnahmen ausgeschlossen werden.

Somit wird der Verbotstatbestand gem. § 44 1 (2) BNatSchG für die Arten nicht verwirklicht

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)

Verluste von Bruthabitaten ergeben sich durch die Rodung von Gehölzen, die im Eingriffsbereich erforderlich werden sowie durch baubedingte Unterschreitungen von Mindesthabitatgrößen. Die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungsstätten aller als Gehölzhöhlenbrüter zusammengefasster Arten bleibt allerdings im räumlichen Zusammenhang vollständig erhalten. Im Umfeld der geplanten Eingriffe stehen ausreichend vergleichbare Habitate zur Verfügung.

Der Verbotstatbestand gem. § 44 1 (3) BNatSchG für die Arten wird nicht verwirklicht.

Fazit:

Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein

Tabelle 25: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Brutvögel an anthropogenen Bauwerken (Masten)

Brutvögel an anthropogenen Bauwerken (Masten)
<p><u>Vorkommen</u></p> <p>Die Arten kommen in wechselnder Häufigkeit in fast allen Abschnitten entlang des geplanten Vorhabens der Leitungsanpassungen vor (vgl. Unterlage 22.4).</p>
Konfliktbewertung
<p>Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)</p>
<p>Es kann zu Verletzungen oder Tötungen von Individuen kommen, wenn die Bestandsmasten nach Errichtung des Provisoriums während der Brutzeit abgebaut werden oder der Seilzug nicht direkt nach Errichtung der Neubaumasten erfolgt und die Masten durch die o.g. mastbrütende Arten besetzt sind (Zerstörung von Gelegen, Verletzung oder Töten von Nestlingen und ggf. brütenden Altvögeln).</p> <p>Es tritt keine Betroffenheit von Gebäuden oder anderen Bauwerken (ausgenommen der Rückbaumasten) auf. Baubedingte Tötungen von anderen Gebäudebrütern können daher sicher ausgeschlossen werden. Die weiteren Ausführungen beziehen sich daher nur auf die mastbrütenden Arten.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungsverbotes erfolgt der Abbau der Bestandsmasten und der Seilzug vorrangig außerhalb der Brutzeit der mastbrütenden Arten (außerhalb 01.02. bis 15.08). Ist der Abbau der Bestandsleitungsabschnitte nicht ausschließlich außerhalb der Brutzeit durchführbar, müssen die einzelnen Masten im Vorweg auf Besatz durch Greif- und Rabenvögel kontrolliert werden (Maßnahme 105_VA).</p> <p>Alternativ sind alle für eine Brut geeigneten Traversenteile durch eine entsprechende Methode für eine Brutansiedlung ungeeignet zu gestalten (z. B. Vogelabweiser, Einbringen von Draht). Dabei sind alle Bereiche mit Lebensraumpotenzial vor Baubeginn durch die umweltfachliche Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) auf Besatz zu prüfen. Fällt die Besatzkontrolle negativ aus, muss mit der Bauausführung innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle begonnen werden. Geschieht die Aufnahme der Bauausführung nicht innerhalb von 5 Tagen nach der Besatzkontrolle muss diese wiederholt werden. Kann ein Brutverhalten nicht ausgeschlossen werden, so ist die Bauausführung am betreffenden Maststandort bis zur Beendigung der Brut der nachgewiesenen lokalen Brutvögel (Flüggeworden der Jungvögel) auszusetzen. Besatzkontrolle und Nachweis der Beendigung der Brut ist im Rahmen einer umweltfachlichen Bauüberwachung zu dokumentieren.</p> <p>Ist der Seilzug nicht ausschließlich außerhalb der Brutzeit durchführbar, müssen die einzelnen Masten der Neubauleitung ebenfalls im Vorweg auf Besatz durch Greif- und Rabenvögel im Zuge der umweltfachlichen Bauüberwachung regelmäßig kontrolliert werden (Maßnahme 105_VA). Werden Nestbauaktivitäten festgestellt, so muss in einem ersten Schritt beurteilt werden, ob sich aus der Lage des Neststandortes im Zuge der späteren Beseilung Konflikte ergeben können. Wenn derartige Konflikte absehbar sind, sind in einem zweiten Schritt noch nicht besetzte Nester zu entfernen. Wird ein Nest hingegen in deutlicher Entfernung zu den kritischen Bereichen (Seilaufhängungen, von den Monteuren zu besteigende Mastteile) errichtet und ist es absehbar, dass die Brut durch die Beseilung nicht beeinträchtigt wird, können die Nestbauaktivitäten akzeptiert werden.</p> <p>Kommt es trotz der zuvor skizzierten Vermeidungsmaßnahmen – etwa bei längeren Arbeitspausen – dennoch zu einer Brut in einem Bereich, für den relevante Beeinträchtigungen durch die Beseilungsarbeiten nicht ausgeschlossen werden können, so ist zu prüfen, inwieweit die Beseilung des betreffenden Leitungsabschnittes, in dem sich die Brut befindet, zeitlich verschoben werden kann. Hierbei ist in erster Linie zu prüfen, ob die Beseilung anderer Abschnitte vorgezogen werden kann.</p>

Brutvögel an anthropogenen Bauwerken (Masten)
Bei Beachtung der o.g. Maßnahmen (vgl. Maßnahme 105_VA) sowie umweltfachlicher Bauüberwachung (Maßnahme 116_VA-V) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG nicht eintritt.
Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)
<p>Die in dieser Gruppe zusammengefassten Arten sind als Brutvögel außerhalb der Zugzeit mangels entsprechender Empfindlichkeit keinem relevanten Risiko des Leitungsanflugs ausgesetzt (Bernotat und Dierschke 2016). Es ist generell zu berücksichtigen, dass die geplante Leitung (Neubau sowie Leitungsanpassungen 30-kV-Leitungen) aus artenschutzrechtlichen Gründen (verstärkter Breitfrontzug in S-H) an den Erdseilen mit effektiven Vogelschutzarmaturen markiert wird (Maßnahme 101_VA).</p> <p>Der Verbotstatbestand gem. § 44 1 (1) BNatSchG bezüglich einer anlagen- oder betriebsbedingten Tötung der Gildearten wird nicht verwirklicht.</p>
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p>Die Masten werden außerhalb der Brutzeit abgebaut oder – alternativ – vor der Brutzeit mit Vergrämnungsmaßnahmen als Brutplatz ungeeignet gestaltet oder während der Brutzeit auf Besatz kontrolliert. So ist sichergestellt, dass während der Bauausführung keine Arten der in dieser Gruppe zusammengefassten Arten zugegen sein werden bzw. Störungen von Brutvögeln ausgeschlossen werden können.</p> <p>Ein Störungstatbestand nach § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG tritt nicht ein.</p>
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<p>Der Abbau der Bestands-Masten bedingt zunächst den Verlust von Bruthabitaten. Durch den Neubau von Masten stehen diese aber nach Beendigung der Baumaßnahmen prinzipiell, wenn auch in geringerem Maße, wieder zur Verfügung.</p> <p>Der Verbotstatbestand gem. § 44 1 (3) BNatSchG der Gildearten wird nicht verwirklicht.</p>
<p>Fazit:</p> <p>Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein</p>

4.2.2 Zugvögel

Aus der Gruppe der Zugvögel besteht eine Betroffenheit für die Arten der s.g. „Breitfrontzieher“.

Tabelle 26: Artenschutzfachliche Bewertung gem. § 44 BNatSchG: Durch das Vorhaben betroffene Zugvogelarten der „Breitfrontzieher“

Durch das Vorhaben betroffene Zugvogelart „Breitfrontzieher“
<p><u>Vorkommen</u></p> <p>Quantitative Angaben zum Breitfrontzug liegen aus dem Raum wenig vor. Aufgrund der hohen Bedeutung Schleswig-Holsteins für den Vogelzug und Rastvögel und der Tatsache, dass schätzungsweise mehrere Millionen Entenvögel, Watvögel und Möwen sowie 50-100 Millionen Singvögel Schleswig-Holstein jährlich queren (Karlsson 1993), ist auch im gesamten Trassenbereich somit mit einem „Breitfrontzug“ in erheblichem Maße zu rechnen.</p>
Konfliktbewertung
Baubedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG)
Ziehende Vögel sind durch baubedingte Maßnahmen nicht betroffen.
Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)
<p>Für ziehende Vögel können die Freileitungsseile als Hindernis im Luftraum zu Kollisionsrisiken führen. Aufgrund der herausragenden Bedeutung Schleswig-Holsteins für den Vogelzug werden zur Reduzierung des Kollisionsrisikos das Erdseil des Freileitungsneubaus mit Vogelmarkern ausgestattet</p> <p>Das Anbringen von Vogelschutzmarkierungen an den Erdseilen (vgl. Maßnahme 101_VA) führt zu einer erheblichen Reduzierung des Kollisionsrisikos, da sich das zumeist solitär verlaufende und daher besonders schlecht wahrnehmbare Erdseil als besonders unfallträchtig erwiesen hat (vgl. beispielsweise (Haack 1997)). Die Effektivität der etwa 30x50 cm großen, aus schwarz-weißen beweglichen Kunststofflamellen bestehenden Markern, ist in der jüngeren Vergangenheit mehrfach nachgewiesen und umfasst nach Ergebnissen von Bernshausen et al. (2007) und Bernshausen et al. (2014) sowie Jödicke (2017) eine erhebliche Minderung des Kollisionsrisikos (z. B. insbesondere Gänse (um mehr als 90 %), Wasservögel wie Enten (um mehr als 80%) und Möwen), wobei auch die nachtaktiven Arten umfasst werden. Die Markierung bewirkt vor allem eine Zunahme an Fernreaktionen, die zeigt, dass die Leitung früher wahrgenommen wird und rechtzeitig überflogen werden kann.</p> <p>Mit Durchführung der Maßnahme ist für keine der potenziell betroffenen Vogelarten mehr von einer signifikanten Erhöhung des Kollisionsrisikos auszugehen. Das Kollisionsrisiko kann durch die genannte Maßnahme somit auf ein Maß herabgesetzt werden, welches als „allgemeines Lebensrisiko“ i.S.v. LBV-SH & AfPE (2016) einzustufen ist, weshalb folglich von einer Verwirklichung des Tötungsverbotes nicht mehr auszugehen ist.</p> <p>Bei Beachtung der o.g. Erdseilmarkierung (vgl. Maßnahme 101_VA) ist davon auszugehen, dass das Zugriffsverbot des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG bzgl. betriebs- und anlagebedingter Tötungen nicht eintritt.</p>
Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)
<p>Zugvögel sind während des Zuges grundsätzlich nicht von Störungen an Mastbaustellen betroffen.</p> <p>Ein Störungstatbestand nach § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG tritt nicht ein.</p>

Durch das Vorhaben betroffene Zugvogelart „Breitfrontzieher“
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 i. V. m. § 44 (5) BNatSchG)
<i>Für ziehende Vögel sind Flächenverluste irrelevant, da die Tiere auf dem Zug nur sehr kurzzeitig das Baufeld passieren.</i> <i>Der Verbotstatbestand gem. § 44 1 (3) BNatSchG der Gildearten wird nicht verwirklicht.</i>
Fazit: Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen treten die Zugriffsverbote gem. § 44 (1) BNatSchG nicht ein

5 Fazit

Die ~~DB Netz AG, die DB Station & Service AG und die DB Energie GmbH~~ DB InfraGO AG planen die Schienenanbindung der Festen Fehmarnbeltquerung. Gegenstand dieser Unterlage ist die Anpassung der 30-kV-Leitung im PFA 5.2. Die Notwendigkeit zur Durchführung einer artenschutzrechtlichen Prüfung ergibt sich unmittelbar aus Art. 12 (1) und Art. 13 der FFH-Richtlinie, die mit den §§ 44f BNatSchG in nationales Recht umgesetzt wurden.

In der folgenden Tabelle werden die artenschutzrechtlich relevanten Artengruppen sowie die festgesetzten artenschutzrechtlichen Maßnahmen dargestellt:

Tabelle 27: Artenschutzrechtlich relevante Artengruppen und artenschutzrechtliche Maßnahmen

Artenschutzrechtlich relevante Artengruppe	Festgesetzte Maßnahme
Fledermäuse	Maßnahme 107_VA: Bauzeitenregelung zum Schutz der Fledermaus
Amphibien	Maßnahme 110_VA: Errichtung temporärer Amphibienschutzzäune für Anhang IV-Arten (Kammolch)
Brutvögel	Maßnahme 102_VA: Vermeidung der bauzeitlichen Tötung und Verletzung von Vogelarten Maßnahme 103_VA: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzbrütern Maßnahme 105_VA: Bauzeitenregelung zum Schutz von Mastbrütern Maßnahme 106_VA: Schutzmaßnahmen beim Seilzug Maßnahme 108_VA: Zeitliche Beschränkung der Rammarbeiten
Zugvögel	Maßnahme 101_VA: Erdseilmarkierung

Begleitet und überwacht werden die Maßnahmen durch Umweltfachliche Bauüberwachung (vgl. **Maßnahme 116_VA-V**).

Die artenschutzrechtliche Prüfung zum geplanten Umbau der 30-kV-Freileitung im PFA 5.2 kommt zum Ergebnis, dass unter Berücksichtigung der festgesetzten artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen für die artenschutzrechtlich relevanten Tierarten (Fledermäuse, Amphibien, Vögel) keine Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG verwirklicht werden.

6 Quellenverzeichnis

- AfPE-SH und MELUR SH (2014): Ergänzende Hinweise zum Bewertungspapier „Eingriffsbewertung von Hoch- und Höchstspannungsfreileitungen – Bau, Ertüchtigung und Optimierung sowie Unterhaltung“. Stand November 2014.
- ANUVA (2014): Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag. Schlussbericht 2014. Forschungsprogramm Straßenwesen.
- Berndt, R. K., K. Hein, B. Koop und S. Lunk (2005): Die Vögel der Insel Fehmarn. [Husum Druck- und Verlagsgesellschaft, Husum.](#)
- Berndt, R. K., B. Koop und B. Struwe-Juhl (²2002): Brutvogelatlas. Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Band 5. Wachholtz Verlag. Neumünster.
- Bernotat, D. und V. Dierschke (2016): Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen. 3. Fassung - Stand 20.09.2016.
- Bernshausen, F., J. Kreuziger, K. Richarz und S. R. Sudmann (2014): Wirksamkeit von Vogelabweisern an Hochspannungsfreileitungen. Fallstudien und Implikationen zur Minimierung des Anflugrisikos. Naturschutz und Landschaftsplanung 4 (46): 107–115.
- Bernshausen, F., J. Kreuziger, D. Uther und M. Wahl (2007): Hochspannungsfreileitungen und Vogelschutz: Minimierung des Kollisionsrisikos – Bewertung und Maßnahmen kollisionsgefährdlicher Leitungsbereiche. Naturschutz und Landschaftsplanung (1/2007): 5–12.
- Berthold, P. (⁵2000): Vogelzug. Eine aktuelle Gesamtübersicht. [Wissenschaftliche Buchgesellschaft.](#) Darmstadt.
- BfN (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (4): 86 S. Bonn.
- B.i.A. Biologen im Arbeitsverbund (2007): Erfassung von Bestandsdaten von Tier- und Pflanzenarten der Anhänge II - IV der FFH-Richtlinie: FFH-Arten-Monitoring Höhere Pflanzen (Abschlussbericht 2007). Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume.
- Bioplan (2015): Gemeinde Flintbek B-Plan Nr. 46 für eine wohnbauliche Verdichtung am Ende der Straße „Am Wasserwerk“ Berücksichtigung der zentralen Vorschriften des besonderen Artenschutzes nach § 44 Abs. 1 BNatSchG Artenschutzbericht (ASB).- Gutachten im Auftrag von Freiraum- und Landschaftsplanung Matthiesen & Schlegel, Altenholz.
- BMVBW (2000): Merkblatt zum Amphibienschutz an Straßen.
- Borkenhagen, P. (2011): Die Säugetiere Schleswig-Holsteins. Husum Druck- und Verlagsgesellschaft. Husum.
- Borkenhagen, P. (2014): Die Säugetiere Schleswig-Holsteins - Rote Liste. Hrsg.: Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MELUR).

[~~DBBW \(2022\): Wolfsterritorien – 2021/22.~~](#)

- DBBW (2025): Wolfterritorien in Deutschland. Abfrage der DBBW-Datenbank, Monitoringjahr 2024/2025. Internet: <https://www.dbb-wolf.de/Wolfsvorkommen/territorien/karte-der-territorien> (06.01.2025).
- Dietz, C., O. von Helversen und D. Nill (2016): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas – Biologie, Kennzeichen, Gefährdung. In: (2016): Kosmos Naturführer. Stuttgart: 267.
- Drews, A. (2018): Merkblatt zur Berücksichtigung der Haselmaus bei Vorhaben. [LLUR](#).
- ~~EBA (2017): Umwelt-Leitfaden zur eisenbahnrechtlichen Planfeststellung und Plangenehmigung sowie für Magnetschwebbahnen. Stand: März 2017, Anhang V-1: (Teil5) – Artenblatt für die artenschutzrechtliche Prüfung.~~
- ~~EBA (2012): Umwelt-Leitfaden zur eisenbahnrechtlichen Planfeststellung und Plangenehmigung sowie für Magnetschwebbahnen. Stand: Oktober 2012, Teil V: Behandlung besonders und streng geschützter Arten in der eisenbahnrechtlichen Planfeststellung.~~
- EBA (2023): Umwelt-Leitfaden für die eisenbahnrechtlichen Planfeststellung und Plangenehmigung. Teil V: Behandlung besonders und streng geschützter Arten.
- FGSV (2022): Merkblatt zur Anlage von Querungshilfen für Tiere und zur Vernetzung von Lebensräumen an Straßen (M AQ).
- Flade, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. [IHW-Verlag](#). Eching.
- FÖA Landschaftsplanung GmbH (2023): [Arbeitshilfe Fledermäuse und Straßenverkehr](#).
- FÖAG SH (2011): Fledermäuse in Schleswig-Holstein - Status der vorkommenden Fledermausarten, Jahresbericht 2011 (Verfasser: M. Götsche). unveröff. Bericht i.A. des MELUR.
- Forum Netztechnik / Netzbetrieb im VDE (FNN) (2014): FNN-Hinweis, Vogelschutzmarkierung an Hoch- und Höchstspannungsleitungen.
- Garniel, A. und U. Mierwald (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Schlussbericht zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen: „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“.
- Gürlich, S., R. Suikat und W. Ziegler (2011): Die Käfer Schleswig-Holsteins Rote Liste Band 2. [Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein \(MLUR\)](#).
- Haack, C. T. (1997): Kollision von Blässgänsen (*Anser albifrons*) mit einer Hochspannungsfreileitung bei Rees (Unterer Niederrhein), Nordrhein-Westfalen. Vogel und Umwelt 9 (Sonderheft): 295–299.
- Haacks, M. und R. Peschel (2007): Die rezente Verbreitung von *Aeshna viridis* und *Leucorrhinia pectoralis* in Schleswig-Holstein – Ergebnisse einer vierjährigen Untersuchung (Odonata: Aeshnidae, Libellulidae. *Libellula* 26 (1/2): 41–57.
- Haupt, H., G. Ludwig, H. Gruttke, M. Binot-Hafke, C. Otto und A. Pauly (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Bundesamt für Naturschutz. Bonn-Bad Godesberg. Naturschutz und Biologische Vielfalt.

- Hermann, G. und J. Trautner (2011): Der Nachtkerzenschwärmer in der Planungspraxis. Naturschutz und Landschaftsplanung 43 (10): 293–300.
- Jödicke et al., K. (2018): Evaluierung der Wirksamkeit von Vogelschutzmarkierungen an Erdseilen von Höchstspannungsfreileitungen - Ermittlung von artspezifischen Kollisionsraten und Reduktionswerten in Schleswig-Holstein. Bordsesholm. [Naturschutz und Landschaftsplanung 50 \(8\): 286–294.](#)
- Karlsson, L. (1993): Birds at Falsterbo. Anser, Suppl.
- Kieckbusch, J., B. Hälterlein und B. Koop (2021): Rote Liste der Brutvögel Schleswig-Holstein, 6. Fassung, Dezember 2021. Berichte zum Vogelschutz 1.
- Klinge, A. (2003): Die Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins - Rote Liste. In: Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2003): Atlas der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins. 62.
- Klinge, A. (2018): Monitoring ausgewählter Tierarten in Schleswig-Holstein. Datenrecherche und Auswertung des Arten- und Fundpunktkatasters Schleswig-Holstein zu (A) 21 Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, (B) 10 invasiven gebietsfremden Arten der Unionsliste der Verordnung (EU) Nr. 11143/2014. - Jahresbericht 2017. Gutachten im Auftrag des Ministeriums Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung, Kiel.
- Klinge, A. und C. Winkler (2005): Atlas der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins. In: Landesamt f. Naturschutz u. Landschaftspflege Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2005): Atlas der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins. Flintbek: 196–203.
- Klinge, A. und C. Winkler (2019): Die Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins - Rote Liste. LLUR. Flintbek.
- Koop, B. (2016): Vogelzug über Schleswig-Holstein. [Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg.](#)
- Koop, B. und R. K. Berndt (2014): Zweiter Brutvogelatlas. Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Band 7. Wachholz. Neumünster/Hamburg.
- LBV-SH (2020): Fledermäuse und Straßenbau – Arbeitshilfe zur Beachtung der artenschutzrechtlichen Belange bei Straßenbauvorhaben in Schleswig-Holstein. [2. überarbeitete Fassung. Kiel.](#)
- LBV-SH (2016): Beachtung des Artenschutzrechtes bei der Planfeststellung. Aktualisierung mit Erläuterungen und Beispielen.
- LBV-SH (Hrsg.) (2011): Fledermäuse und Straßenbau. Arbeitshilfe zur Beachtung der artenschutzrechtlichen Belange bei Straßenbauvorhaben in Schleswig-Holstein.
- LBV-SH & AfPE-SH (2016): Beachtung des Artenschutzrechtes bei der Planfeststellung.
- Leguan GmbH, TGP, Cochet Consult und Planungsgruppe Umwelt (2018): Fachbeitrag Flora und Fauna. Ausbaustrecke (ABS) / Neubaustrecke (NBS) Hamburg - Lübeck - Puttgarden (Hinterlandanbindung FBQ). Im Auftrag der DB Netz AG, Regionalbereich Nord.
- LLUR-SH (2013a): Empfehlungen zur Berücksichtigung der tierökologischen Belange beim Leitungsbau auf der Höchstspannungsebene. Flintbek.

- LLUR-SH (2018): Merkblatt zur Berücksichtigung der artenschutzrechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Haselmaus bei Vorhaben in Schleswig-Holstein.
- LLUR-SH (2013b): Monitoring der Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie in Schleswig-Holstein. Jahresbericht 2013.
- Meinig, H., P. Boye, M. Dähne, R. Hutterer und J. Lange (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. [Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 \(2\): 73 S.](#)
- MELUND SH (2021): <https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/A/artenschutz/wolfs-management.html>.
- MELUND-SH (2020): FFH-Bericht 2019 des Landes Schleswig-Holstein - Methodik, Ergebnisse und Konsequenzen.
- MLUR-SH (2016): Jagd und Artenschutz, Jahresbericht 2016.
- MLUR-SH (2015): Jagd und Artenschutz, Jahresbericht 2015.
- MLUR-SH (2014): Jagd und Artenschutz, Jahresbericht 2014.
- MLUR-SH (2013): Jagd und Artenschutz, Jahresbericht 2013. Kiel.
- MLUR-SH (2012): Jagd und Artenschutz, Jahresbericht 2012. Kiel.
- MLUR-SH (2011): Jagd und Artenschutz - Jahresbericht 2011.
- MLUR-SH (2010): Jagd und Artenschutz, Jahresbericht 2010. Kiel.
- MLUR-SH (2009): Jagd und Artenschutz, Jahresbericht 2009. Kiel.
- MLUR-SH (2008): Jagd und Artenschutz, Jahresbericht 2008. Kiel.
- MLUR-SH (2007): Jagd und Artenschutz, Jahresbericht 2007. Kiel.
- Naturbasen (2021): Natlyssværmern.
- Petersen, B., G. Ellwanger, G. Biewald, U. Hauke, G. Ludwig, P. Pretscher, E. Schröder und A. Ssymank (2003): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Bonn-Bad Godesberg.
- Petersen, B., G. Ellwanger, R. Bless, P. Boye, E. Schröder und A. Ssymank (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Bonn-Bad Godesberg.
- Raabe, E. W. (1987): Atlas der Flora Schleswig-Holsteins und Hamburgs. [Wachholtz-Verlag](#). Neumünster.
- Ryslavy, T., H.-G. Bauer, B. Gerlach, O. Hüppop, J. Stahmer, P. Südbeck und C. Sudfeldt (~~2020~~ 2021): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung, ~~30. September 2020~~. [Juni 2021](#). Berichte zum Vogelschutz 57 (13): 112.
- Silny, J. (1997): Die Fauna in elektromagnetischen Feldern des Alltags. Vogel und Umwelt 9 (Sonderheft): 29–40.

- Stuhr, J. und K. Jödicke (2007): FFH-Arten-Monitoring Höhere Pflanzen. Abschlussbericht 2007. Erfassung von Bestandsdaten von Tier- und Pflanzenarten der Anhänge II - IV der FFH-Richtlinie. Unveröff. Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein, Kiel.
- TGP (2019): Ergebnisvermerk zur Besprechung vom 21.01.19 über Artenschutzrechtliche Wirkprognosen und Maßnahmenkonzepte.
- Winkler, C., A. Drews, T. Behrends, A. Bruens, M. Haacks, K. Jödicke, F. Röbbelen und K. Voß (2011): Die Libellen Schleswig-Holsteins - Rote Liste. [LLUR SH - Natur - RL 22. Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein \(Hrsg.\)](#). (3. Fassung, Stand November 2010). Flintbek.
- Winkler, C., A. Klinge und A. Drews (2009): Verbreitung und Gefährdung der Libellen Schleswig-Holsteins – Arbeitsatlas 2009. Kiel.

7 Anhang 2: EBA-Formblätter

- Formblätter Fledermäuse
- Formblätter Amphibien
- Formblätter Brutvögel
- Formblatt Zugvögel

7.1 EBA - Formblätter Fledermäuse (10 Arten)

Die folgenden EBA - Formblätter fassen die Ergebnisse der Einzelprüfungen für die im PFA 5.2 durch das Vorhaben beeinträchtigten Fledermausarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie zusammen:

- **Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)**
- **Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)**
- **Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)**
- **Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)**
- **Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)**
- **Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)**
- **Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)**
- **Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*)**
- **Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)**
- **Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)**

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinem artenschutzrechtlichen Konflikt. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: 3 Deutschland: 3 Europäische Union: LC	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
Erhaltungszustand Deutschland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population —nicht offiziell definiert, Einschätzung: ungünstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt <p>Die Breitflügelfledermaus wurde im Untersuchungsgebiet rufend nachgewiesen (vgl. Unterlage 22.4.5).</p> <p>Eine regelmäßige Nutzung artenschutzrechtlich relevanter Jagdhabitats im PFA 5.2 wurde nicht festgestellt (Unterlage 22.4). Es konnte ein Jagdgebiet der Art (JG 25) an der nördlichen Spitze des Festlands (Abschnitt FSQ) etwa 200 m nördlich zum Vorhaben nachgewiesen werden (vgl. Unterlage 22.4.5.3). Durch die Entfernung können Auswirkungen auf dieses Jagdgebiet aber ausgeschlossen werden.</p> <p>Es wurden keine Wochenstuben, Winterquartiere oder relevante Flugrouten der Breitflügelfledermaus im PFA 5.2 festgestellt. Die Art ist eine ausgesprochene Gebäudeart, so dass Tagesverstecke in Gehölzen nur sehr selten genutzt werden und im Allgemeinen ausgeschlossen werden können.</p>		
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements		
<p>Konkrete Beschreibungen zu den Maßnahmen finden sich im jeweiligen Formblatt im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (Unterlage 16.2) sowie in den unten aufgeführten Maßnahmenblättern des LBP.</p> <p>Erforderliche CEF-Maßnahmen:</p> <p>Beschreibung: keine Maßnahmen- Nr. im LBP</p> <p>Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:</p> <p>Bauzeitenregelung zum Schutz der Fledermaus Maßnahmen- Nr. im LBP 107_VA</p>		

Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

3. Verbotsverletzungen

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinem artenschutzrechtlichen Konflikt. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: V Deutschland: * Europäische Union: LC	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
Erhaltungszustand Deutschland <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population —nicht offiziell definiert, Einschätzung: günstig	
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Die Fransenfledermaus wurde rufend im UG nachgewiesen (vgl. Unterlage 22.4). Keine Wochenstuben oder Winterquartiere der Art wurden erfasst (vgl. Unterlagen 22.4.5.3, Unterlage 22.4.6.3). Es können jedoch Tagesverstecke der Art in den Gehölzstrukturen der Eingriffsbereiche der Vorhaben nicht ausgeschlossen werden.			
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements			
Konkrete Beschreibungen zu den Maßnahmen finden sich im jeweiligen Formblatt im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (Unterlage 16.2) sowie in den unten aufgeführten Maßnahmenblättern des LBP.			
Erforderliche CEF-Maßnahmen:			
Beschreibung: keine		Maßnahmen- Nr. im LBP	
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:			
Bauzeitenregelung zum Schutz der Fledermaus		Maßnahmen- Nr. im LBP 107_VA	
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:			
Beschreibung: keine		Maßnahmen- Nr. im LBP	
3. Verbotsverletzungen			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:		<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:		<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:		<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinem artenschutzrechtlichen Konflikt. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: 3 Deutschland: V Europäische Union: LC	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
Erhaltungszustand Deutschland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population —nicht offiziell definiert, Einschätzung: ungünstig	
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Der Große Abendsegler wurde im gesamten UG nachgewiesen. Es wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere dieser Art im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4.5.3, Unterlage 22.4.6.3). Es können jedoch Tagesverstecke der Art in den Gehölzstrukturen der Eingriffsbereiche der Vorhaben nicht ausgeschlossen werden.			
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements			
Konkrete Beschreibungen zu den Maßnahmen finden sich im jeweiligen Formblatt im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (Unterlage 16.2) sowie in den unten aufgeführten Maßnahmenblättern des LBP.			
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: keine Maßnahmen- Nr. im LBP			
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Bauzeitenregelung zum Schutz der Fledermaus Maßnahmen-Nr. im LBP 107_VA			
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: keine Maßnahmen- Nr. im LBP			
3. Verbotsverletzungen			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinem artenschutzrechtlichen Konflikt. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

GFN mbH (18_091): Hamburg - Lübeck - Puttgarden (30-kV-Freileitung) - PFA 5.2 Unterlage 16.2

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keiner Verschlechterung des lokalen Erhaltungszustandes des Kleinen Abendseglers. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: - Maßnahmen-Nr. –

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)

1. Schutz- und Gefährdungsstatus

<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: V Deutschland: * Europäische Union: LC	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
Erhaltungszustand Deutschland <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population —nicht offiziell definiert, Einschätzung: günstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		

Die Mückenfledermaus wurde im gesamten UG rufend nachgewiesen. Es wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere dieser Art im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4.5.3, Unterlage 22.4.6.3).

Es können jedoch Tagesverstecke der Art in den Gehölzstrukturen der Eingriffsbereiche des Vorhabens nicht ausgeschlossen werden.

2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements

Konkrete Beschreibungen zu den Maßnahmen finden sich im jeweiligen Formblatt im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (Unterlage 16.2) sowie in den unten aufgeführten Maßnahmenblättern des LBP.

Erforderliche CEF-Maßnahmen:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:

Bauzeitenregelung zum Schutz der Fledermaus

Maßnahmen- Nr. im LBP 107_VA

Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

3. Verbotsverletzungen

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinem artenschutzrechtlichen Konflikt. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

1. Schutz- und Gefährdungsstatus

<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: 3 Deutschland: * Europäische Union: LC	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
Erhaltungszustand Deutschland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population ← nicht offiziell definiert, Einschätzung: günstig

☒ Art im UG nachgewiesen

☐ Art im UG unterstellt

Die Rauhautfledermaus wurde im gesamten UG rufend nachgewiesen. Im Rahmen der Kartierung für FSQ konnte zudem ein adultes Männchen bei einem Netzfang an Standort 1 bei Großenbrode am 09.06.2021 nachgewiesen werden (vgl. Unterlage 22.4.5.3). Es wurden keine Wochenstuben oder Winterquartiere dieser Art im UG festgestellt (vgl. Unterlage 22.4.5.3, Unterlage 22.4.6.3).

Es können jedoch Tagesverstecke der Art in den Gehölzstrukturen der Eingriffsbereiche der Vorhaben nicht ausgeschlossen werden.

2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements

Konkrete Beschreibungen zu den Maßnahmen finden sich im jeweiligen Formblatt im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (Unterlage 16.2) sowie in den unten aufgeführten Maßnahmenblättern des LBP.

Erforderliche CEF-Maßnahmen:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:

Bauzeitenregelung zum Schutz der Fledermaus

Maßnahmen- Nr. im LBP 107_VA

Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

3. Verbotsverletzungen

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinem artenschutzrechtlichen Konflikt. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinem artenschutzrechtlichen Konflikt. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

GFN mbH (18_091): Hamburg - Lübeck - Puttgarden (30-kV-Freileitung) - PFA 5.2 Unterlage 16.2

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinem artenschutzrechtlichen Konflikt. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinem artenschutzrechtlichen Konflikt. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: keine	Maßnahmen- Nr. im LBP
---------------------	-----------------------

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

7.2 EBA - Formblätter Amphibien (1 Art)

Die folgenden EBA - Formblätter fassen die Ergebnisse der Einzelprüfungen für die im PFA 5.2 durch das Vorhaben beeinträchtigte Amphibienart des Anhang IV der FFH-Richtlinie zusammen:

- **Kammolch (*Triturus cristatus*)**

Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: 3 Deutschland: 3 Europäische Union: LC	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
Erhaltungszustand Deutschland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population —nicht offiziell definiert, Einschätzung: ungünstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Es wurde 1 Gewässer mit Kammolchnachweisen in einer Entfernung von rd. 75 m zu den Eingriffsbereichen von Mast Nr. 16 festgestellt (vgl. Unterlage 22.4.5.3).		
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: keine Maßnahmen- Nr. im LBP		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Errichtung temporärer Amphibienschutzzäune für Anhang IV Arten (Kammolch) Maßnahmen- Nr. im LBP 110_VA		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: keine Maßnahmen- Nr. im LBP		
3. Verbotsverletzungen		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand				
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:				
Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinen artenschutzrechtlichen Konflikten. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.				
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:				
Beschreibung: keine	Maßnahmen- Nr. im LBP			
<u>Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</u>				
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.				
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.				
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.				
<input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.				

7.3 EBA - Formblätter Brutvögel (3 Arten)

Die folgenden EBA - Formblätter fassen die Ergebnisse der Einzelprüfungen für die im PFA 5.2 durch das Vorhaben beeinträchtigten Brutvogelarten, die in der Roten Liste als gefährdet eingestuft und in Anhang I der Vogelschutzrichtlinie geführt werden, sich durch besondere Verhaltensweisen auszeichnen und/oder durch die Nähe zur geplanten Trasse besonders betroffen sind, zusammen:

- **Feldlerche**
- **Rebhuhn**
- **Sprosser**

Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: 3 Deutschland: 3 Europäische Union: LC	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
Erhaltungszustand Deutschland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population –nicht offiziell definiert, Einschätzung: ungünstig	
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Die Feldlerche wurde im Umfeld der 30-kV-Leitungsanpassungen mit 15 Brutrevieren nachgewiesen. Diese befinden sich in 100 bis 320 m Entfernung zum Bauvorhaben (vgl. Unterlage 22.4.5.5, Unterlage 22.4.6.3).			
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements			
Konkrete Beschreibungen zu den Maßnahmen finden sich im jeweiligen Formblatt im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (Unterlage 16.2) sowie in den unten aufgeführten Maßnahmenblättern des LBP.			
Erforderliche CEF-Maßnahmen:			
Beschreibung: keine		Maßnahmen- Nr. im LBP	
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:			
Vermeidung der bauzeitlichen Tötung und Verletzung von Vogelarten		Maßnahmen- Nr. im LBP 102_VA	
Schutzmaßnahmen beim Seilzug		Maßnahmen- Nr. im LBP 106_VA	
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:			
Beschreibung: keine		Maßnahmen- Nr. im LBP	
3. Verbotsverletzungen			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinem artenschutzrechtlichen Konflikt. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: 2 Deutschland: 2 Europäische Union: LC	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
Erhaltungszustand Deutschland <input checked="" type="checkbox"/> -günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> -ungünstig/ unzureichend (gelb) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population ←nicht offiziell definiert, Einschätzung: ungünstig	
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Es wurden insgesamt 2 Brutreviere des Rebhuhns im Bereich der 30-kV-Freileitung mit einer Distanz von 10 und 130 m nachgewiesen (vgl. Unterlage 22.4.6.3).			
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements			
Konkrete Beschreibungen zu den Maßnahmen finden sich im jeweiligen Formblatt im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (Unterlage 16.2) sowie in den unten aufgeführten Maßnahmenblättern des LBP.			
Erforderliche CEF-Maßnahmen:			
Beschreibung: keine		Maßnahmen- Nr. im LBP	
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:			
Vermeidung der bauzeitlichen Tötung und Verletzung von Vogelarten		Maßnahmen- Nr. im LBP 102_VA	
Schutzmaßnahmen beim Seilzug		Maßnahmen- Nr. im LBP 106_VA	
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:			
Beschreibung: keine		Maßnahmen- Nr. im LBP	
3. Verbotsverletzungen			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand			

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keiner Verschlechterung des lokalen Erhaltungszustandes des Rebhuhns. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: -

Maßnahmen-Nr. –

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

Sprosser (*Luscinia luscinia*)**1. Schutz- und Gefährdungsstatus**

<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: 3 Deutschland: V Europäische Union: LC	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
Erhaltungszustand Deutschland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland <input checked="" type="checkbox"/> -günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population —nicht offiziell definiert, Einschätzung: ungünstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
Es wurde ein Vorkommen des Sprossers in ca. 80 m Entfernung zum Vorhaben erfasst. (vgl. Unterlage 22.4.6.3).		
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements		

Konkrete Beschreibungen zu den Maßnahmen finden sich im jeweiligen Formblatt im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (Unterlage 16.2) sowie in den unten aufgeführten Maßnahmenblättern des LBP.

Erforderliche CEF-Maßnahmen:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:

Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzbrütern

Maßnahmen- Nr. im LBP 103_VA

Schutzmaßnahmen beim Seilzug

Maßnahmen- Nr. im LBP 106_VA

Zeitliche Beschränkung der Rammarbeiten

Maßnahmen- Nr. im LBP 108_VA

Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

3. Verbotsverletzungen

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keiner Verschlechterung des lokalen Erhaltungszustandes des Sprossers. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes sind daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: -

Maßnahmen-Nr. –

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

7.4 EBA – Formblätter Brutvögel (5 Gilden)

Die folgenden EBA – Formblätter fassen die Ergebnisse der Gruppenprüfungen für die im PFA 5.2 durch das Vorhaben beeinträchtigten Brutvogelgilden zusammen. Die Gilden setzen sich jeweils aus Arten zusammen, die ähnliche Habitatansprüche besitzen und daher im Plangebiet und angrenzenden Bereichen die gleichen Flächen bzw. Strukturen besiedeln. Folgende Artengruppen werden abgehandelt:

- **Bodenbrüter des Offenlandes (BBO)**
- **Brutvögel der Fließ- und Stillgewässer und ihrer Ufer (inkl. Röhrichte) (BFS)**
- **Gehölzfreibrüter einschließlich Bodenbrüter in Kontakt zu Gehölzen oder in Wäldern (GFB)**
- **Gehölzhöhlenbrüter einschließlich Nischenbrüter (GHB)**
- **Brutvögel an anthropogenen Bauwerken (Masten) (BBA)**

Bodenbrüter des Offenlandes		
Schafstelze (<i>Motacilla flava</i>), Fasan (<i>Phasianus colchicus</i>), Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungstatus		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: Fasan nb Feldschwirl V Schafstelze * Deutschland: Fasan nb Feldschwirl 2 Schafstelze * Europäische Union: LC	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
Erhaltungszustand Deutschland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population ←nicht offiziell definiert, Einschätzung durch Artenanzahl nicht möglich
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
Die in dieser Gilde zusammengefassten Arten konnten in wechselnder Häufigkeit festgestellt werden (vgl. Unterlage 22.4.5.5, Unterlage 22.4.6.3).		

2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements

Konkrete Beschreibungen zu den Maßnahmen finden sich im jeweiligen Formblatt im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (Unterlage 16.2) sowie in den unten aufgeführten Maßnahmenblättern des LBP.

Erforderliche CEF-Maßnahmen:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:

Vermeidung der bauzeitlichen Tötung und Verletzung von Vogelarten

Maßnahmen- Nr. im LBP 102_VA

Schutzmaßnahmen beim Seilzug

Maßnahmen- Nr. im LBP 106_VA

Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

3. Verbotsverletzungen

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinem artenschutzrechtlichen Konflikt. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

Gehölzfreibrüter einschließlich Bodenbrüter in Kontakt zu Gehölzen oder in Wäldern

Amsel (*Turdus merula*), **Birkenzeisig** (*Carduelis flammea*), **Bluthänfling** (*Carduelis cannabina*), **Buchfink** (*Fringilla coelebs*), **Dompfaff (Gimpel)** (*Pyrrhula pyrrhula*), **Dorngrasmücke** (*Sylvia communis*), **Fitis** (*Phylloscopus trochilus*), **Gartengrasmücke** (*Sylvia borin*), **Gelbspötter** (*Hippolais icterina*), **Goldammer** (*Emberiza citrinella*), **Grünfink** (*Carduelis chloris*), **Heckenbraunelle** (*Prunella modularis*), **Karmingimpel** (*Carpodacus erythrinus*), **Kernbeißer** (*Coccothraustes coccothraustes*), **Klappergrasmücke** (*Sylvia curruca*), **Kuckuck** (*Cuculus canorus*), **Mäusebussard** (*Buteo buteo*), **Mönchsgrasmücke** (*Sylvia atricapilla*), **Rabenkrähe** (*Corvus corone*), **Ringeltaube** (*Columba palumbus*), **Rotkehlchen** (*Erithacus rubecula*), **Singdrossel** (*Turdus philomelos*), **Sperber** (*Accipiter nisus*), **Stieglitz** (*Carduelis carduelis*), **Turnfalke** (*Falco tinnunculus*), **Zaunkönig** (*Troglodytes troglodytes*), **Zilpzalp** (*Phylloscopus collybita*)

1. Schutz- und Gefährdungsstatus

<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status	Biogeographische Region
	Bundesland: Amsel * Birkenzeisig * Bluthänfling * Buchfink * Dompfaff (Gimpel) * Dorngrasmücke * Fitis * Gartengrasmücke * Gelbspötter * Goldammer * Grünfink * Heckenbraunelle * Karmingimpel * Kernbeißer * Klappergrasmücke * Kuckuck V Mäusebussard * Mönchsgrasmücke * Rabenkrähe * Ringeltaube * Rotkehlchen * Sperber * Singdrossel * Stieglitz * Turnfalke * Zaunkönig * Zilpzalp *	(in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
	Deutschland:	

GFN mbH (18_091): Hamburg - Lübeck - Puttgarden (30-kV-Freileitung) - PFA 5.2 Unterlage 16.2

Beschreibung: keine	Maßnahmen- Nr. im LBP		
3. Verbotsverletzungen			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand			
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:			
Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinen artenschutzrechtlichen Konflikten. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.			
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:			
Beschreibung: keine		Maßnahmen- Nr. im LBP	
<u>Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</u>			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.			
<input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.			

Gehölzhöhlenbrüter einschließlich Nischenbrüter

Bachstelze (*Motacilla alba*), **Blaumeise** (*Cyanistes caeruleus*), **Buntspecht** (*Dendrocopos major*), **Feldsperling** (*Passer montanus*), **Gartenbaumläufer** (*Certhia brachydactyla*), **Gartenrotschwanz** (*Phoenicurus phoenicurus*), **Grauschnäpper** (*Muscicapa striata*), **Kohlmeise** (*Parus major*)

1. Schutz- und Gefährdungsstatus

<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: Bachstelze * Blaumeise * Buntspecht * Feldsperling * Gartenbaumläufer * Gartenrotschwanz * Grauschnäpper * Kohlmeise * Deutschland: Bachstelze * Blaumeise * Buntspecht * Feldsperling V Gartenbaumläufer * Gartenrotschwanz * Grauschnäpper V Kohlmeise * Europäische Union: LC	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
Erhaltungszustand Deutschland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population —nicht offiziell definiert, Einschätzung durch Artenanzahl nicht möglich
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Die Arten kommen in wechselnder Häufigkeit entlang des geplanten Vorhabens der Leitungsanpassungen vor (vgl. Unterlage 22.4.5.5, Unterlage 22.4.6.3).		
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements		
Konkrete Beschreibungen zu den Maßnahmen finden sich im jeweiligen Formblatt im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (Unterlage 16.2) sowie in den unten aufgeführten Maßnahmenblättern des LBP. Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: keine Maßnahmen- Nr. im LBP		

Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:

Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzbrütern Maßnahmen-Nr. im LBP 103_VA

Schutzmaßnahmen beim Seilzug Maßnahmen- Nr. im LBP 106_VA

Zeitliche Beschränkung der Rammarbeiten Maßnahmen- Nr. im LBP 108_VA

Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:

Beschreibung: keine Maßnahmen- Nr. im LBP

3. Verbotsverletzungen

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinen artenschutzrechtlichen Konflikten. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: keine Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

Arten der Fließ- und Stillgewässer und ihrer Ufer (inkl. Röhrichte)		
Blessralle (<i>Fulica atra</i>), Graugans (<i>Anser anser</i>), Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>), Rohrammer (<i>Circus aeruginosus</i>), Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>), Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>), Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>), Teichralle (<i>Gallinula chloropus</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: Blessralle V Graugans * Höckerschwan * Rohrammer * Sumpfrohrsänger * Stockente * Teichrohrsänger * Teichralle * Deutschland: Blessralle * Graugans * Höckerschwan * Rohrammer * Sumpfrohrsänger * Stockente * Teichrohrsänger * Teichralle * Europäische Union: NT, LC	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
Erhaltungszustand Deutschland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population —nicht offiziell definiert, Einschätzung durch Artenanzahl nicht möglich
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Die Arten kommen in wechselnder Häufigkeit entlang des geplanten Vorhabens der Leitungsanpassungen vor (vgl. Unterlage 22.4.5.5, Unterlage 22.4.6.3).		
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements		
Konkrete Beschreibungen zu den Maßnahmen finden sich im jeweiligen Formblatt im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (Unterlage 16.2) sowie in den unten aufgeführten Maßnahmenblättern des LBP.		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: keine Maßnahmen- Nr. im LBP		

Vermeidung der bauzeitlichen Tötung und Verletzung von Vogelarten		Maßnahmen- Nr. im LBP 102_VA	
Schutzmaßnahmen beim Seilzug		Maßnahmen- Nr. im LBP 106_VA	
Zeitliche Beschränkung der Rammarbeiten		Maßnahmen- Nr. im LBP 108_VA	
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:			
Beschreibung: keine		Maßnahmen- Nr. im LBP	

3. Verbotsverletzungen			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand
<p>Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</p> <p>Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinem artenschutzrechtlichen Konflikt. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.</p> <p>Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:</p> <p>Beschreibung: keine</p> <p>Maßnahmen- Nr. im LBP</p> <p><u>Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</u></p> <p><input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.</p> <p><input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.</p> <p><input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.</p> <p><input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.</p>

Brutvögel anthropogener Bauwerke (Masten)

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*), **Hausperling** (*Passer domesticus*), **Mäusebussard** (*Buteo buteo*), **Rabenkrähe** (*Corvus corone*), **Türkentaube** (*Streptopelia decaocto*)

1. Schutz- und Gefährdungsstatus

<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: Hausperling * Hausrotschwanz * Mäusebussard * Rabenkrähe * Türkentaube * Deutschland: Hausperling * Hausrotschwanz * Mäusebussard * Rabenkrähe * Türkentaube * Europäische Union: LC	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
Erhaltungszustand Deutschland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population —nicht offiziell definiert, Einschätzung durch Artenanzahl nicht möglich

☒ Art im UG nachgewiesen☒ Art im UG unterstellt

Die Arten kommen in wechselnder Häufigkeit entlang des geplanten Vorhabens der Leitungsanpassungen vor (vgl. Unterlage 22.4.5.5, Unterlage 22.4.6.3).

2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements

Konkrete Beschreibungen zu den Maßnahmen finden sich im jeweiligen Formblatt im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (Unterlage 16.2) sowie in den unten aufgeführten Maßnahmenblättern des LBP.

Erforderliche CEF-Maßnahmen:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:

Bauzeitenregelung zum Schutz von Mastbrütern

Maßnahmen- Nr. im LBP 105_VA

Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

3. Verbotsverletzungen

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinem artenschutzrechtlichen Konflikt. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

3. Verbotsverletzungen

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein

4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Bei Umsetzung der unter Punkt 2 genannten Vermeidungsmaßnahmen kommt es zu keinem artenschutzrechtlichen Konflikt. Weitere Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustands sind von daher nicht erforderlich.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: keine

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.